

Geschäftsbericht 2011

Das 20. Jahr

Zum Glück gibt's hier die



ÖSA  **Öffentliche Versicherungen
Sachsen-Anhalt**
Finanzgruppe

Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt • Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Berichte über das Geschäftsjahr 2011



Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt
Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Inhalt

Magazin

- 7 „Das 20. Jahr“

Organe

- 25 Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt
 29 Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt
 33 Sparkassenbeirat der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt

Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt

- 36 Lagebericht

Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

- 48 Lagebericht
 57 Gewinnverwendungsvorschlag
 58 Jahresabschluss
 58 Bilanz
 62 Gewinn- und Verlustrechnung
 64 Anhang
 81 Bestätigungsvermerk
 82 Bericht des Aufsichtsrats
 83 Bericht der Trägerversammlung

Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

- 86 Lagebericht
 97 Gewinnverwendungsvorschlag
 98 Jahresabschluss
 98 Bilanz
 102 Gewinn- und Verlustrechnung
 104 Anhang
 135 Bestätigungsvermerk
 136 Bericht des Aufsichtsrats
 137 Bericht der Trägerversammlung

Bilanz nach 20 Jahren ÖSA Versicherungen

Verlässlicher Partner der Menschen in Sachsen-Anhalt



Frühlingsgrün und ÖSA-Grün rund um das Magdeburger Herrenkrug Parkhotel. „Zum Glück gibt's hier die ÖSA.“ verkündete der Fotozeppelin der Wohnungswirtschaftlichen Treuhänd Sachsen-Anhalt (WSA), der vor dem Hotel die Aufmerksamkeit der Gäste auf sich zog.

12. April 2012. Die Aufsichtsräte der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt haben eingeladen in das Magdeburger Herrenkrug Parkhotel. Der Anlass: Die einheimischen Versicherungen werden 20.

Fast auf den Tag genau vor 20 Jahren traf man sich an gleichem Ort. Der Anlass: Die Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt wollten sich erstmals einer breiten Öffentlichkeit präsentieren. Das geschah exakt am 2. April 1992. Ein paar Monate zuvor, am 11. Juli 1991, hatten die Abgeordneten des Landtages von Sachsen-Anhalt einstimmig das Errichtungsgesetz für die Öffentliche Feuer- und die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt beschlossen. Inzwischen waren der Vorstand bestellt und die Geschäftserlaubnisse für beide Gesellschaften erteilt worden, der Geschäftsbetrieb hatte begonnen.

Jetzt, zwei Jahrzehnte sind vergangen, wurde dieser Termin zum Anlass genommen, den 20. Geburtstag der ÖSA Versicherungen zu feiern und auch zu prüfen, wie sich die mit der ÖSA-Gründung verbundenen Erwartungen erfüllt haben. Rückblicke, Einblicke, Ausblicke. Davon – ergänzt durch einige Schlaglichter aus dem 20. Geschäftsjahr 2011 – berichtet dieses Magazin auf den folgenden Seiten.



Das Großplakat zum Jubiläum nahm den Start-Slogan der ÖSA vom April 1992 auf. Damals hieß es „Zum Glück gibt's jetzt die ÖSA.“

ÖSA-Grün und Feuerwehr-Rot gehören seit 1992 zusammen. Als Geburtstagsgratulant war das Landesfeuerwehrmuseum aus Stendal mit Oldtimern aus den Jahren 1938 und 1962 gekommen. An deren Restaurierung hatten die ÖSA Versicherungen sich beteiligt.



Sachsen-Anhalts Finanzminister Jens Bullerjahn (Mitte) und der Vorsitzende der ÖSA-Aufsichtsräte Friedrich Stumpf (links) gemeinsam mit den drei bisherigen Vorstandsvorsitzenden der ÖSA Versicherungen: Peter Sebastian 1991 bis 1999 (rechts), Dr. Friedrich Leffler 1999 bis 2008 (2. von links) und Peter Ahlgrim seit 2008 (2. von rechts).



Über 200 Gäste aus Politik und Wirtschaft waren in den schönen Jugendstilsaal des Herrenkrug Parkhotels gekommen. Der Vorsitzende der Aufsichtsräte, Friedrich Stumpf, begrüßte alle, die an der Entwicklung der ÖSA Versicherungen Anteil hatten und haben. Als Vorstandsvorsitzender der Saalesparkasse und als ÖSA-Gremienmitglied seit 1992 habe er die Erfahrung gemacht: „Man kann sich auf die ÖSA verlassen, und das nicht nur im Notfall. Das charakterisiert unsere sachsen-anhaltische öffentlich-rechtliche Versicherung seit nunmehr 20 Jahren – und dazu allen Beteiligten meinen herzlichen Glückwunsch!“

Die ÖSA habe sich zur guten Versicherung der Sparkassen entwickelt, was auch in Zukunft so bleiben solle. Denn: „Die Sparkassen mit ihrer starken Marktposition in unserem Bundesland waren und sind ein Wachstums-garant auch für die ÖSA. Diese wiederum ist als Verbundpartner ein wichtiger Dienstleister und auch mit Blick auf die aktuellen Marktentwicklungen wichtiger Bestandteil für ein funktionierendes Sparkassen-Finanz-konzept, was Kundenbetreuung und Kundenbindung angeht.“

Diese partnerschaftliche Zusammenarbeit von ÖSA Versicherungen und Sparkassen, aus der beide Seiten Nutzen ziehen, sollte weiter gut gehegt und gepflegt und im alltäglichen Geschäft gelebt werden, damit sie Zukunft hat, so Friedrich Stumpf weiter. „Ich weiß, dass diese feste Absicht beiderseitig ist.“

Die Verlässlichkeit für die Menschen und die Kommunen stellte auch Finanzminister Jens Bullerjahn voran, der als stellvertretender Ministerpräsident für die Landesregierung sprach. „Mit inzwischen weit mehr als 800.000 Versicherungsverträgen privater Kunden sowie von gewerblichen und kommunalen Versicherungsnehmern ist die ÖSA gewachsen und eine echte Erfolgsgeschichte.“

Der positiven wirtschaftlichen Entwicklung der ÖSA widmete sich der stellvertretende Ministerpräsident Jens Bullerjahn ebenso wie der Notrufautomatik Copilot und der Feuerwehr-Rente.



Die 1991 mit dem Landtagsbeschluss zur Errichtung der ÖSA Versicherungen verbundenen Erwartungen auf verbraucherfreundliche Versicherungsleistungen und zukunfts-sichere Arbeitsplätze hätten sich erfüllt, sagte er. Mit 500 direkt oder mittelbar Beschäftigten sei die ÖSA seit Jahren ein zuverlässiger Arbeitgeber. Jens Bullerjahn verwies auch auf die in der Satzung festgeschriebene Verpflichtung, sich für das Gemeinwohl zu engagieren. Er lobte die ÖSA als einen „vorbildlichen Förderer“ des gesellschaftlichen Lebens in Sachsen-Anhalt. Kultur, Sport und Soziales nannte er. „Auch der Landesfeuerwehrverband und die Jugendfeuerwehr Sachsen-Anhalt wissen dieses Engagement zu schätzen.“

Als die ÖSA Versicherungen am 2. April 1992 antraten, hatte der damalige Finanzminister ihr einiges an Aufträgen mit auf den Entwicklungsweg gegeben – das war der spätere Ministerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Böhmer. Seit dem vorigen Jahr im Ruhestand, hatte der heute 76-Jährige es sich nicht nehmen lassen, zur 20. Geburtstagsfeier zu kommen.

Er erinnerte daran, wie es Anfang der neunziger Jahre zur Gründung der ÖSA Versicherungen kam: „Wir waren der Meinung, dass ein eigener Finanzdienstleistungsbereich unserem Land Sachsen-Anhalt gut tun wird.“ Und: „Natürlich haben wir dabei von Niedersachsen gelernt. Aber wir haben auch eigene Schwerpunkte gesetzt mit der wichti-



Prof. Dr. Wolfgang Böhmer 1992 und 2012. Vor 20 Jahren hatte er als Finanzminister zum ÖSA-Start im Herrenkrug Parkhotel gesprochen, jetzt kam er als Ministerpräsident a. D. zum 20-jährigen Geschäftsjubiläum.

gen Rolle der Sparkassen und der fairen 50 zu 50 Lösung für die Beteiligung unserer Sparkassen und der niedersächsischen Versicherer.“ Originalton Professor Böhmer: „Es war ein Glücksgriff und eine vernünftige Entscheidung, die wir mit der ÖSA-Gründung getroffen haben.“



Die Vorstände der sachsen-anhaltischen Sparkassen waren auf der Festveranstaltung ebenso vertreten wie die der niedersächsischen Versicherer aus Hannover und Braunschweig.



Der Theologe und Publizist Friedrich Schorlemmer aus der Lutherstadt Wittenberg erörterte in seiner Festrede geschichtliche Aspekte und Zukunftschancen des Landes Sachsen-Anhalt.

Unser Land Sachsen-Anhalt – wo kommt es her? Wohin geht es? Fragen, die ein regional tätiges Unternehmen wie die ÖSA Versicherungen existentiell berühren und interessieren. Der Theologe und Publizist Friedrich Schorlemmer – in Werben in der Altmark aufgewachsen und heute in der Lutherstadt Wittenberg zu Hause – widmete sich ihnen in seinem Festvortrag. Streitbar, anregend und mit Engagement für unser Land Sachsen-Anhalt. Er sprach über die Geschichte des Landes, entdeckte seine geistige Mitte, fragte, wie viel Sachsen und wie viel Anhalt im Lande stecken und erörterte seine ökonomischen, politischen, kulturellen und sozialen Chancen. In glaubensarmer, aber versicherungsgläubiger Zeit, wie er sagte, schlug er den Bogen zur Versicherung als wichtiger Solidargemeinschaft: „Der Einzelne lebt vom Ganzen, das Ganze lebt vom Einzelnen.“



„ÖSA Versicherungen feiern 20. Geburtstag“. Mit dieser Schlagzeile erschien am 12. April 2012 die Magdeburger Volksstimme – in einem Sonderdruck für die Teilnehmer der Festveranstaltung.



Den Ehrenstern als höchste Auszeichnung des Landesfeuerwehrverbandes Sachsen-Anhalt für die ÖSA – überreicht von seinem Vorsitzenden, Lothar Lindecke (Foto links). Beifall und Anerkennung für die Magdeburger Klavierschülerinnen Berenike Böhm und Josephin Leuschner (Foto Mitte), die vierhändig für die Gäste spielten.





Im Herrenkrug Parkhotel präsentierten die ÖSA Versicherungen sich im April 1992 erstmals öffentlich – die Veranstaltungen zum 10-jährigen und jetzt zum 20-jährigen Geschäftsjubiläum fanden hier im Jugendstil-Festsaal statt.

Das dritte ÖSA-Jahrzehnt hat begonnen. Vorstandsvorsitzender Peter Ahlgrim nannte die wesentlichen Eckpunkte der Unternehmensführung: die marktorientierte Ausrichtung, eine gezielte Risikoselektion und Preispolitik, die konsequente Kostenorientierung, die zielgerichtete Nutzung von Alleinstellungsmerkmalen und die Stärkung der Vertriebskraft. „Die gemeinwohlorientierte traditionelle Ausrichtung öffentlicher Versicherer dient uns auch weiterhin als verlässliche Richtschnur.“



Eine Geburtstagstorte spendierte der Verband öffentlicher Versicherer, der mit seinem Vorsitzenden, Friedrich Schubring-Giese (2.v.li.), Vorstandsvorsitzender der Versicherungskammer Bayern, und dem designierten Verbandsvorsitzenden, Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl (re.), Vorstandsvorsitzender der SV Sparkassenversicherung, sowie dem Vorstandsvorsitzenden des Verbandes öffentlicher Versicherer/Deutsche Rück, Dr. Arno Junke (li.), in Magdeburg vertreten war.

20 Jahre danach wieder ein bemerkenswerter April-Tag in der Firmengeschichte der ÖSA Versicherungen. Finanzminister Jens Bullerjahn hatte angemerkt: „Mit 20 Jahren so gut auszusehen wie die ÖSA, das wünscht sich mancher.“ Und Ministerpräsident a. D. Prof. Dr. Wolfgang Böhmer endete mit den Worten: „Ich wünsche der ÖSA noch für vielfach mehr als 20 Jahre alles Gute.“ – Danke!



Das ÖSA-Email-Schild (links außen) wurde in limitierter Auflage für die Gäste des Jubiläums neu aufgelegt. Eine Ausstellung zeichnete den Weg der über 300-jährigen Geschichte öffentlicher Versicherer in unserer Region bis hin zur ÖSA nach.

Die Feuerwehr-Rente – sie setzt sich weiter durch.

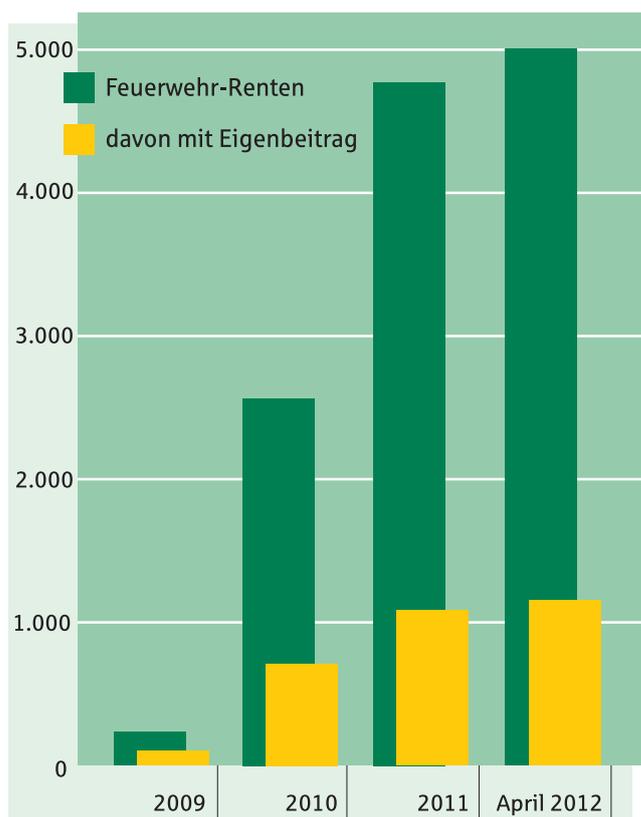


Der Oberbürgermeister von Dessau-Roßlau, Klemens Koschig, und der ÖSA-Vorstandsvorsitzende Peter Ahlgrim unterschreiben den Rahmenvertrag zur Feuerwehr-Rente, mit dabei Mitglieder der Ortsfeuerwehren und der Berufsfeuerwehr.

„Es ist auf jeden Fall ein Schritt in die richtige Richtung.“ So kommentierte der Wehrleiter der Freiwilligen Feuerwehr von Harzgerode die in seiner Stadt beschlossene Feuerwehr-Rente. Sie begleitete das 20. Jahr der ÖSA Versicherungen von Anfang bis Ende. Die erste Volksstimme-Meldung des Jahres zu den ÖSA Versicherungen kam am 3. Januar aus Egelin: „Feuerwehr-Rente wird eingeführt in der Verbandsgemeinde“. Und der letzte ÖSA-Beitrag des Jahres erschien in der Mitteldeutschen Zeitung vom 28. Dezember: „Auf die hohe Kante – Gemeinde Petersberg vereinbart mit der ÖSA Rente für ihre freiwilligen Feuerwehrleute“.

Im Februar 2009 hatten das Innenministerium von Sachsen-Anhalt und die ÖSA Versicherungen in einer Vereinbarung festgestellt, dass die Kommunen durch eine zusätzliche Altersversorgung das ehrenamtliche Engagement ihrer freiwilligen Feuerwehrleute und Katastrophenschützer würdigen und fördern können. Die Feuerwehr-Rente war geboren – eine Innovation in Versicherungssachen und damit auch eine Deutschland-Premiere. Dieser Gedanke setzte sich in der Folgezeit durch, auch gegen einige Widerstände und Widerworte.

Die positive Bilanz Ende 2011: 65 Kommunen hatten inzwischen einen Rahmenvertrag mit den ÖSA Versicherungen geschlossen, darunter auch die drei größten Städte Halle, Magdeburg und Dessau. Dahinter standen 4.655 Verträge einzelner Feuerwehrkameradinnen und -kameraden über „ihre“ individuelle Feuerwehr-Rente. Tendenz weiter steigend. Wie die Zwischenmeldung Anfang April 2012 zeigt: Das fünftausendste Feuerwehrmitglied hat seinen Feuerwehr-Renten-Vertrag. Zu diesem Thema auch noch ein Blick in die ÖSA-Satzungen: Darin wird die sachsen-anhaltische Versicherung angehalten, sich den fachlichen und sozialen Belangen der Feuerwehrleute zuzuwenden.



Früher der Wassereimer, heute die Wärmebildkamera.

Um Schäden zu verhüten, haben öffentliche Versicherer sich früher dafür eingesetzt, dass hinter der Tür ein lederner Wassereimer – damals noch Wassereymer geschrieben – bereit steht. Bei wohlhabenderen Leuten musste es sogar eine Handdruckspritze sein. Nachzulesen ist das unter anderem in der Ordnung der „General-Feur-Cassa in der Stadt Magdeburg“ von 1685.

Andere Zeiten – andere Geräte zur Schadenverhütung und Brandbekämpfung.

Die Wärmebildkamera ist ein kleines Gerät mit enormer Wirkung. Sie kostet um die 10.000 Euro. Funktionieren tut sie kurz so: Sie misst die Infrarotstrahlen und wandelt sie in Bilder um. So können auch in dunklen oder verqualmten Räumen Lebewesen oder Glutnester sichtbar gemacht werden, ganz wichtig für die Unterstützung des schweren Jobs der Feuerwehrleute in Notsituationen, ob bei Bränden oder bei Verkehrsunfällen.

Eine solche Wärmebildkamera erhielt im Jahr 2011 mit finanzieller Unterstützung der ÖSA Versicherungen die Freiwillige Feuerwehr in Burg. Bürgermeister und Stadtwehrlleiter bedankten sich für die gute ÖSA-Idee, Investitionen in feuerwehrtechnisches Gerät bei ÖSA-versicherten Kommunen zu fördern.

Davon und von weiteren Schadenverhütungsprogrammen für die Kommunen in Sachsen-Anhalt profitierten auch andere, zum Beispiel bei der Sicherung von Schulen und Museen mit Einbruchmeldeanlagen wie in der Verbandsgemeinde Arneburg und im Hüttenmuseum Ilseburg oder beim Einbau einer modernen Brandmeldeanlage im schönen Wernigeröder Rathaus.



Burgs Stadtwehrlleiter Joachim Ferchland zeigt die moderne Wärmebildkamera, deren Anschaffung die ÖSA Versicherungen unterstützten. ÖSA-Agenturleiterin Kirsten Krüger überreichte den 2.500-Euro-Scheck an Bürgermeister Jörg Rehbaum. Mit dabei ÖSA-Bezirksdirektor Frank Meyer und Wolfram Stukenberg von der Burger Feuerwehr.

Drei Buchstaben, grün und mehr – Kooperation ÖSA-AOK.

Die AOK Sachsen-Anhalt und die ÖSA Versicherungen haben ganz offensichtliche Gemeinsamkeiten – die drei Buchstaben und eine grüne Farbe. Aber mehr noch: Vor allen Dingen bei der regionalen Bekanntheit und bei den Kundengruppen, die beide Unternehmen betreuen, ist man sich ähnlich. Auch die Unternehmens- und Vertriebsstruktur zeigt Parallelen. Daher war es irgendwie schon folgerichtig, dass sich beide in der Region als starke Partner präsentieren, um die Kunden in gemeinsamer Arbeit rundum – über alle Versicherungssparten hinweg – zu versorgen.

„Gemeinsam. Regional. Stark.“ Unter diesem Motto wurde im 20. Geschäftsjahr die Kooperation von AOK Sachsen-Anhalt und ÖSA Versicherungen gestartet. In einem ersten Schritt vereinbarten Vertreter von AOK, ÖSA und UKV am 18. März 2011 die Vermittlung privater Zusatzkrankensversicherungen für die rund 720.000 AOK-Versicherten in Sach-

sen-Anhalt. „Es ging uns um günstige Konditionen für unsere Versicherten, vor allem aber um die Qualität der Angebote und des Service“, erklärte AOK-Vorstand Uwe Deh. „UKV und ÖSA haben hierbei die Nase vorn, und die starke regionale Verbundenheit macht das Paket rund.“

Ähnlich bewertete ÖSA-Vorstandsvorsitzender Peter Ahlgrim die Kooperation der beiden „grünen Unternehmen“ aus Sachsen-Anhalt: „Gelebte Regionalität und genaue Marktkenntnis sind Stärken der AOK und der öffentlichen Versicherer.“ Deshalb werden in der weiteren Zusammenarbeit AOK und ÖSA immer öfter gemeinsam als starkes Team für Versicherungsschutz in der Region auftreten. Kooperation als Mehrwert für Kunden und Mitarbeiter heißt die Devise.



Die Kooperation zwischen der AOK Sachsen-Anhalt und den ÖSA Versicherungen ist besiegelt. AOK-Vorstand Uwe Deh, ÖSA-Vorstandsvorsitzender Peter Ahlgrim und UKV-Vorstandsmitglied Wolfgang Reif (von rechts) unterschrieben den Vertrag in Magdeburg.

Marktforschung bei Kunden, Vermittlern, Mitarbeitern.

Zuerst hatten wir unsere Kunden gefragt: „Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der ÖSA?“ Diese repräsentative Kundenbefragung fand 2009 statt. Im Jahr darauf stand der Vertrieb im Fokus der Marktforschung. Die Agenturen und unsere Partner in den Sparkassen wurden nach der Zusammenarbeit mit der Zentrale in Magdeburg beziehungsweise nach ihrer Zufriedenheit mit ihrer Tätigkeit für die ÖSA befragt. Im 20. Geschäftsjahr dann vertrauten sich die Innendienstmitarbeiter dem Fragebogen an.

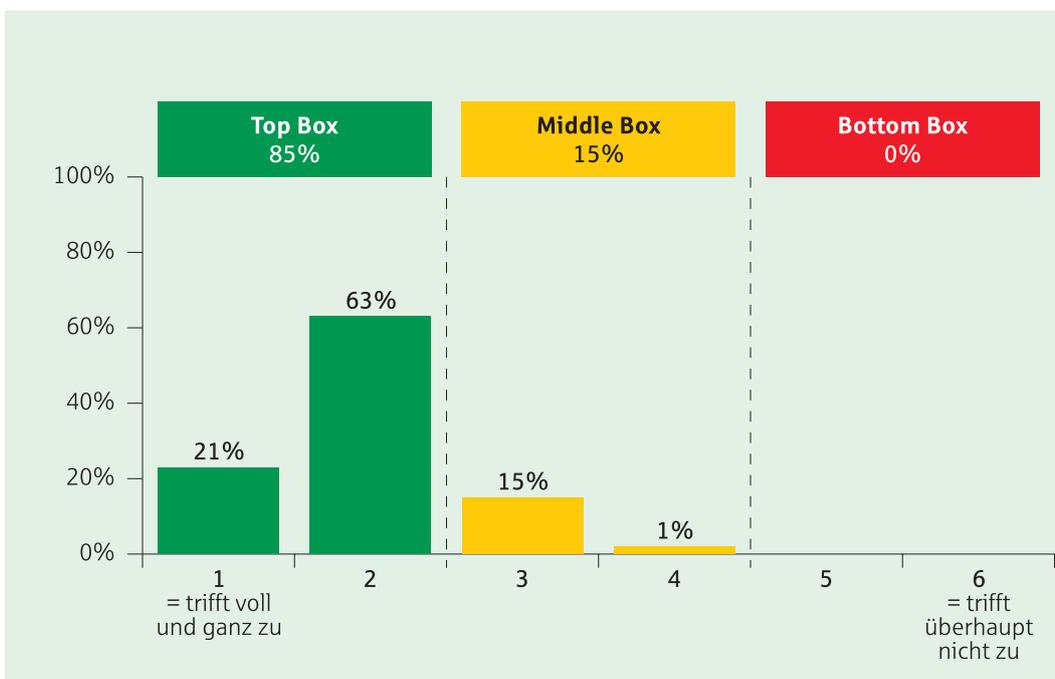
Das Ziel jeder dieser drei Befragungen war es natürlich, nicht nur zu erfahren, wie gut oder wie zufrieden man ist, sondern zugleich Hinweise zu erhalten: Was ist zu tun, damit wir besser werden – und das immer und in jedem Bereich mit dem Blick auf zufriedene Kunden. Da gab es in allen drei Befragungen viele nützliche Anregungen. Weshalb die eigentliche Arbeit auch immer erst nach der Befragung beginnt.

Was die Gesamtzufriedenheit mit den ÖSA Versicherungen als Arbeitgeber betrifft, kam die recht überzeugende Gesamtnote 1,9 heraus. 84 Prozent der Beschäftigten sind demnach zufrieden oder sehr zufrieden mit ihrem Arbeitgeber – die Grafik unten zeigt es.

Gesamtzufriedenheit mit den ÖSA Versicherungen

Alles in allem bin ich mit den ÖSA Versicherungen als Arbeitgeber sehr zufrieden.

(n=233); \bar{x} 1,9



Die Jugendfeuerwehr „malt“ zum 20. die ÖSA auf den Rasen.



Danke für diesen einmaligen Schriftzug! So war die ÖSA noch nie zu sehen wie hier im August 2011, auf den grünen Rasen hingestellt von über 300 Mädchen und Jungen aus sachsen-anhaltischen Jugendfeuerwehren, sogar die Ö-Striche perfekt gelungen. 1991 wurde die Jugendfeuerwehr Sachsen-Anhalt gegründet. Zum „20-Jährigen“ sollte es etwas Besonderes geben. Die Leitung fasste das Abenteuer Goitzsche-Camp am gleichnamigen See im Landkreis Anhalt-Bitterfeld ins Auge. Auch die ÖSA Versicherungen halfen, damit es die erhoffte schöne Geburtstagsfeier wurde. Was bleibt? Für unseren Feuerwehr-Nachwuchs die Erinnerung an fünf erlebnisreiche Tage – und natürlich das ungewöhnliche ÖSA-Bild.



Aber auch die älteren Traditionen unserer Feuerwehren waren gefragt. Sachsen-Anhalts Feuerwehrgeschichte wurde 2011 um zwei Schmuckstücke bereichert. Ein Löschgruppenfahrzeug LF 8 Daimler Benz aus dem Jahr 1938 und eine Kraftfahr-Drehleiter DL 26 + 2 Magirus aus dem Jahr 1940 wurden mit ÖSA-Unterstützung in einem Projekt der Firma Teutloff in Magdeburg restauriert. Ende Januar wurden die überdimensionalen symbolischen Autoschlüssel an den Landesfeuerwehrverband Sachsen-Anhalt übergeben. Bis hin zur historischen Farblackierung „Rubinrot“ – bei den Feuerwehren der Provinz Sachsen verwendet – stimmte alles. Die beiden Autos waren unter anderem in der Magdeburger Bombennacht im Januar 1945 im Einsatz und taten bis in die 80-er Jahre ihren Dienst. Jetzt sind die fahrfähigen Oldtimer im Stendaler Landesfeuerwehrmuseum zu Hause oder unterwegs zu Wanderausstellungen in Sachsen-Anhalt.

Ein Gruß der 20-jährigen Jugendfeuerwehr Sachsen-Anhalt an die 20-jährigen ÖSA Versicherungen – im Camp an der Goitzsche malten über 300 Mädchen und Jungen ihn auf den grünen Rasen. Aber auch für die Feuerwehr-Historie haben die ÖSA Versicherungen etwas übrig. Die beiden Oldtimer wurden mit ÖSA-Unterstützung restauriert und fahren und fahren ... Hier allerdings erst einmal ins Museum nach Stendal.

Der 11. September – ein Tag, der im Gedächtnis bleibt.



Am 24. August 2011 hatte es im Harz rund um Thale herum ein lokales Unwetter gegeben. Auf flächenmäßig eng begrenztem Raum, aber dafür umso heftiger in seinen Auswirkungen. Minuten später kursierten die ersten Fotos von tischtennisballgroßen Hagelkörnern, gerade mal drei oder vier davon passten auf eine Handfläche. Relativ rasch stand auch fest: Für die jungen ÖSA Versicherungen handelte es sich um das bis dahin schwerste Kumul-Schadenereignis. Im Sachbereich wurden 1.718 Schäden gemeldet, im Kraftfahrtbereich 900.



„Automassen unter der Lupe“ titelte ein paar Tage danach die Mitteldeutsche Zeitung Quedlinburg. Sehr schnell hatte die ÖSA Hagelschadentage – auch das eine neue Wortschöpfung – organisiert, um der Flut der beschädigten Autos Herr zu werden. Der ÖSA-Schadengutachter Sven Steinert wird in dem Bericht der Mitteldeutschen Zeitung mit dem Hinweis auf die übliche Hagelschadenshöhe von um die 2.000 Euro mit den Worten zitiert: „Man sieht schon, dass es doch ein bisschen doller ist als ein durchschnittlicher Hagel.“ Und es sollte noch doller kommen.



Das sind Hagel“körner“. Groß wie Tischtennisbälle? Oder eher mit Tennisbällen zu vergleichen? Die lokalen Unwetter vom 24. August und dann erst recht vom 11. September 2011 hinterließen ihre verheerende Spur in Teilen des südlichen Sachsen-Anhalt. Viele Menschen beschrieben das Erlebte als „Inferno“.

Friedliche Abendsonne am Tag nach dem 11. September in Peißen zwischen Bernburg und Könnern. Die Aufräumarbeiten haben begonnen – die Beseitigung der Schäden wird länger dauern. Die ÖSA Versicherungen waren vor Ort, an der Seite der betroffenen Kunden, aber auch im Interview des MDR-Fernsehens.





„Einige Gewitter entwickelten sich rasch zu Superzellen, welche durch Großhagel, orkanartige Böen und enorme Regenmassen in sehr kurzer Zeit sowie einzelne Tornados gebietsweise schwere Schäden anrichteten.“ Und so geht es im Bericht des Wetterdienstleisters Meteomedia für den Abend des 11. September 2011 weiter: „Das Schadensausmaß war in einigen Orten enorm. Die Ziegel kompletter Dächer wurden von großem Hagel durchschlagen. Verkleidungen und Wärmedämmungen ganzer Häuser sind zerstört worden. Dächer wurden durch schwere Windböen abgedeckt und zahlreiche Bäume abgeknickt und entwurzelt. Es kam zu Hangabrutschungen, örtlich wurden ganze Felder weggeschwemmt, und der Hagel lag 20 bis 40 cm hoch.“ Der nach einem speziellen Radaranalyseverfahren gemessene Großhagel wird mit über 6 cm angegeben, nach Schäden zu urteilen aber wohl 8 cm und mehr.

Noch in der Nacht gingen bei der ÖSA Hunderte Schadenmeldungen ein. Am Morgen des 12. September nahm eine Sondergruppe im Bereich Sach-Schaden ihre Arbeit auf, verstärkt durch Mitarbeiter anderer Bereiche, Auszubildende und Aushilfen. Im Laufe der Woche kam tatkräftige Unterstützung durch Sachverständige und Schadenregulierer von unseren Schwestergesellschaften aus Hannover, Braunschweig und Oldenburg hinzu. Angesichts von weiteren über 1.700 zum größten Teil schwersten Kfz-Schäden wurde das System der Hagelschadentage ausgebaut, auch hier konnten wir auf die schnelle und spürbare Hilfe von Gutachtern anderer öffentlicher Versicherer sowie externer Dienstleister bauen. Die Agenturen im Schadengebiet waren von der ersten Stunde an bei betroffenen Kunden im Einsatz, ebenso wie viele Mitarbeiter aus den Sparkassen.

Hagelschadentage – das hatte es in dieser Form auch noch nicht gegeben bei der ÖSA. Von der kleinen Beule bis zum Totalschaden nahmen die Kfz-Sachverständigen, unterstützt durch Agenturen, Sparkassen, Auszubildende und den Angestellten Außendienst, die Autos unserer Kunden in Augenschein. Improvisiert wurde ein kleiner Imbiss oder ein anderer Zeitvertreib. Trotz aller misslichen Umstände – das Echo auf diesen Service war positiv. Und nur so war der Schadenflut letztlich beizukommen.



Der Angestellte Außendienst half bei den Hagelschadentagen ebenso wie auch Auszubildende. Unser Kundendienst Center war einer wochenlangen Härteprobe ausgesetzt. In nüchternen Zahlen: Es handelte sich um das größte Schadenereignis in der Geschichte der ÖSA Versicherungen. Den 24. August und den 11. September zusammengefasst wurden schließlich 7.596 Schäden mit einem prognostizierten Aufwand von 25,7 Millionen Euro registriert. Für die gesamte Versicherungswirtschaft rechnete der GDV für das Gebiet Sachsen-Anhalts mit rund 200 Millionen Euro Schäden allein im Sach-Bereich.

Kurz mal alle anwesenden Leute für einen Blick Richtung Objektiv zusammengerufen – dann ging's weiter mit der Arbeit der Schaden-Sondergruppe. Zunächst waren Tausende Schäden anzulegen, parallel dazu begann die Bearbeitung. Für die operativ zusammengestellte und den etatmäßigen Bereich Sach-Schaden unterstützende Gruppe wurden zusätzliche Arbeitsplätze wie in diesem Sitzungsraum eingerichtet.



Aus der Vogelperspektive werden die Ausmaße der Schäden noch anschaulicher. Kein Gebäude, das nicht stark betroffen ist. Bei ersten Sicherungsarbeiten und Schadenminderungsmaßnahmen halfen vielerorts mit großem Einsatz freiwillige Feuerwehren und das Technische Hilfswerk.

Der Copilot? „Ich würde ihn immer weiter empfehlen.“

Am spannendsten sind natürlich die Minuten vom Crash der beiden Autos bis zum Eintreffen des Rettungswagens. Aber dann hört man schon das „Tatütata“. Die beiden Rettungssanitäter von der Berufsfeuerwehr Halle biegen mit ihrem Wagen auf den Salzgrafenplatz im Zentrum Halles ein. Unverzüglich machen sie sich an die Rettung des Unfallfahrers.

Am 26. September lassen die ÖSA Versicherungen es hier auf dem weitläufigen Gelände zwischen Händel-Halle, MDR-Funkhaus und dem Gebäude der Stadtwerke Halle so richtig krachen. Der ÖSA Copilot ist der Star der Veranstaltung. Er soll vor großem Publikum getestet werden. Kritische Beobachter sind die über 200 Teilnehmer der ÖSA-Herbsttagung 2011, die Agenturleiter und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Versicherungsabteilungen der Sparkassen sind vertreten, die Hallenser Polizei und weitere Gäste. Die Medien von MDR-Fernsehen und -Rundfunk über Radio Brocken bis zur Mitteldeutschen Zeitung lassen sich die Aktion auch nicht entgehen.

Es lief alles wie am Schnürchen. In zwei Schrott-Autos war am Tag zuvor der Copilot eingebaut worden. Der Chef der halleschen DEKRA-Niederlassung, Steffen Hampel wollte es sich nicht nehmen lassen, im Crash-Auto persönlich hinterm Steuer zu sitzen und mit etwas über 20 km/h auf ein zweites, stehendes Auto aufzufahren. Das war der Teil der Übung, der für alle zu sehen und zu hören war. Den „Rest“ hatte unsichtbar die kleine schwarze Box zu erledigen. In diesen Sekunden haben der Copilot seine Zuverlässigkeit und die ÖSA Versicherungen den Wert ihres Versprechens, im Notfall Menschenleben zu retten, nachzuweisen. Es vergingen etwa um die fünf Minuten – die Rettungskette funktionierte perfekt. Was sich im Hintergrund bei der Deutschen Assitance Telematik GmbH abspielte, wurde später auf der großen Leinwand auf der Bühne der Händelhalle nachvollzogen. Harald Trautsch, Chief Marketing Officer von der Firma Octo Telematics, die für die Hardware des Copiloten verantwortlich ist, gab den ÖSA-Agenturen und den Sparkassen noch einen Verkaufstipp mit: „Fragen Sie ihre Kunden doch einfach: Was ist Ihnen Ihre Sicherheit wert?“

So viel Publikum hat ein Verkehrsunfall selten. Hier wurde der ÖSA Copilot getestet. Alles live und nichts getürkt. Die Teilnehmer der ÖSA-Herbsttagung in Halle konnten sich beim Crash-Test vor der Händel-Halle selbst überzeugen. Die kleine schwarze Box lotste den Rettungswagen schnell und zuverlässig zum „Unfallort“. Auch die Medien von MDR bis Mitteldeutsche Zeitung berichteten.





Was ist Ihnen Ihre Sicherheit wert? Das ist letzten Endes die Frage, wenn es um den ÖSA Copiloten geht. Der Rettungssanitäter schätzt ihn, die Familie, die mit Kindern unterwegs ist, und auch junge Leute sind besser abgesichert mit der innovativen und zuverlässigen Notruf-Automatik.

Mehrere Kunden erlebten 2011 bei Unfällen ihren ganz individuellen Praxistest der Notruf-Automatik ÖSA Copilot. Zum Glück ging alles ohne größere Personenschäden ab. Aber sie (und wir) wissen es jetzt genau: Das System funktioniert. Und die erste „Copiloten-Unfall-Testerin“ drückte es hinterher so aus: „Es ist einfach nur gut, die Box mit an Bord zu haben. Der Copilot gibt zusätzliche Sicherheit. Ich würde ihn immer weiter empfehlen.“

Genau das taten dann im Herbst drei Leute in einer ungewöhnlich gemachten Rundfunkwerbung. Sonst gibt es professionelle Sprecher für so etwas, die ÖSA Marketing-Abteilung wollte es diesmal aber ganz anders machen. Drei „Laiensprecher“ wurden gewonnen, und sie berichteten sozusagen ganz authentisch aus eigenem Erleben vor

dem Mikrofon über ihre Erfahrungen mit dem Copiloten. Der Chef eines Bosch-Service lobte die moderne und beeindruckende Technik. Eine Kundin schilderte, wie schnell und zuverlässig ihr der Copilot beim Unfall half. Und ein Rettungssanitäter von den Johannitern beschrieb den Copiloten als nützlich, weil er mit seiner Hilfe bei der Rettung von Unfallopfern wertvolle Zeit spart.

Am Ende des Jahres war der ÖSA Copilot in Sachsen-Anhalt angekommen. Rund 500 Autos waren mit dem unsichtbaren Retter unterwegs.

Interessanter Gesichtsausdruck. Es ist eben immer spannend, wenn es „rumst“. Gerade sind die beiden Autos beim Crash-Test des Copiloten ineinander gefahren. Die Rettungskette wird ausgelöst – wenige Minuten später traf der alarmierte Rettungswagen ein.



Schöne Bescherungen, weil es hier die ÖSA gibt.

Für die Mädchen vom Reit-, Fahr- und Tourismusverein der Reitsportgruppe aus Krumke im Landkreis Stendal gab es 2011 zum Glück die ÖSA. Für die jungen Sportler des Kanuvereins Zeitz auch. Natürlich deshalb, weil sie ihre Vereine versichert hat. Aber da war außerdem noch eine andere Unterstützung.

Das Turnierreiterteam erhielt neue, schicke Clubjacken. Björn Bach von der Osterburger ÖSA-Geschäftsstelle organisierte das und legte auch noch einige Euros aus der eigenen Tasche obendrauf. Die Zeitzer Kanuten hatten Riesenpech, nicht im Wildwasserkanal, nein, auf der Autobahn bei der Rückfahr



Rechts hält einer der jungen Zeitzer Kanusportler den Rest eines Bootes in der Hand, das beim Malheur auf der Autobahn zerstört wurde. Mit im Bild sind auch schon die neuen Sportgeräte. Sie konnten mit Unterstützung der Zeitzer ÖSA-Agenturen Andreas Vincenz, Anja Freyer, Peter Schrecker und Marco Seiffert angeschafft werden.

vom Wettkampf. Durch einen Defekt am Bootshänger stürzten während der Fahrt drei Boote auf die Straße, ein Schaden von über 5.000 Euro, den der Verein nicht versichert hatte. Die Zeitzer erfuhren viel Hilfsbereitschaft, nachdem die lokale Zeitung von dem Pech berichtet hatte. Auch die vier ÖSA-Agenturen der südlichsten Stadt Sachsen-Anhalts um Geschäftsstellenleiter Andreas Vincenz kamen überein: Wir helfen. So erschien die Mitteldeutsche Zeitung Zeitz am 24. Dezember mit der Schlagzeile „Schöne Bescherung: Kanuten erhalten neue Boote“. 2011 gab es rund 320 solcher Projekte mit gemeinnützigen Vereinen, Kommunen und anderen Partnern. Oft getragen durch die ÖSA-Versicherungsagenturen vor Ort oder gemeinsam mit der Sparkasse. Und ob es um den Pferdesport oder das Kanu-Training junger Leute geht – jede einzelne dieser Aktionen war wichtig und nützlich, weil sie Lebensqualität bei uns im Lande fördern hilft und das ehrenamtliche Bemühen vieler Menschen ergänzt, man könnte auch sagen kofinanziert. Zum Glück gibt's hier die ÖSA.



Ein Pferd, junge Reiterinnen aus Krumke in der Altmark und ÖSA-Geschäftsstellenleiter Björn Bach. Sie reiten jetzt mit Björn Bach auf ihren neuen Clubjacken.

Wir sorgen für Durchblick und wissen, was GUT für Autos ist.

Im Jahr 2000 hatte er seine Premiere – der Sparkassen-Workshop. Seither treffen sich die Leiter der Versicherungsabteilungen im Frühjahr und im Herbst an einem der vielen schönen Orte in Sachsen-Anhalt und befassen sich mit der billigsten und meist auch besten Investition: dem gründlichen und offenen Erfahrungsaustausch. Hier werden auch gute Verkaufs- und Aktionsideen geboren oder getestet.

Drei Jahre lang hieß der Aktions-Slogan „Private Rente macht glücklich“. Nun sollte für das dritte Tertial 2011 und die Lebensversicherungen etwas Neues kreiert werden. Eine „sonnige Zukunft“ durch die ÖSA Lebensversicherungen war eine erste Idee, irgendwas mit dem Zurechtkommen im Dschungel eine andere. Was dann in gemeinsamer Arbeit mit unserer Werbeagentur herauskam, war auch mal wieder etwas Neues für die Versicherungsbranche, made in Sachsen-Anhalt. Und für manche so neu, dass sie darum baten, die Plakate doch noch einmal zu drucken, aber bitte scharf, weil die Kunden das Bild sonst nicht richtig erkennen könnten.

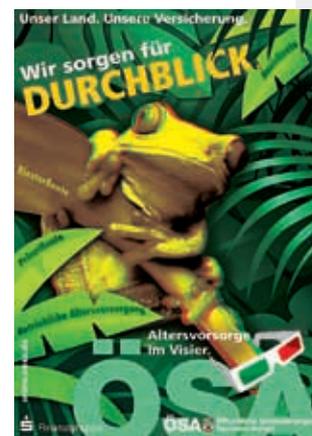
Was war geschehen? Da ist die wichtige Frage, welche Vorsorge ist für meine individuellen Verhältnisse am besten? Was ist das alles mit Riester, Rürup, PrivatRente Premium und baV? Daraus entstand der im wahrsten Sinne des Wortes viel-versprechende Slogan „Wir sorgen für Durchblick.“ Verbunden war das Ganze mit in Eigenproduktion entwickelten 3-D-Plakaten Motiv Dschungel mit Rotaugenfrosch bzw. Feuchtnasenne und 3-D-Brillen sowie putzigen Brillenputztüchern, die dem Kunden dann eben beim nötigen Scharfblick helfen.

Die Aktion kam in Sparkassen und in unseren Agenturen so gut an, dass schon jetzt fest steht: Wir sorgen im dritten Tertial 2012 wieder mit 3D-Brillen und -Plakaten für Durchblick bei den Lebensversicherungen. Aber auch die ÖSA Autoversicherungen präsentierten sich zum Jahresausklang 2011 stark und ganz auf der Höhe. Das qualitativ

gute Versicherungsangebot, zu dem die neu eingeführte Schadenfreiheitsrabatt-Staffel ebenso gehörte wie der exklusive Copilot, ermöglichte einen starken Auftritt in der Kfz-Jahresendkampagne. Der positive Saldo von über 5.000 Verträgen war da ebenso klar wie erfreulich.



Das war am 13. September 2011 in Tangermünde der 22. Sparkassenworkshop seit dem Jahr 2000. Zum traditionellen Gruppenfoto wurde vor dem historischen Rathaus die legendäre Tangermünderin Grete Minde in die Mitte genommen.



„Wenn es um Ihre richtige Altersvorsorge geht, sorgen wir für Durchblick.“ Nach diesem Motto und eingekleidet in Aktions-T-Shirts beriet auch die Stadtparkasse Magdeburg die Kunden im dritten Tertial 2011.

Trägerversammlung der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

Dipl.-Kfm. Michael Doering
Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
Vorsitzender

Friedrich v. Lenthe
Rechtsanwalt und Notar
Aufsichtsratsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse
Hannover

Jörg Hellmuth
Landrat
Landkreis Stendal
stellv. Vorsitzender

Dr. Robert Pohlhausen
Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse
Hannover

Peter Block
stellv. Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim

Harri Reiche
Landrat
Burgenlandkreis

Roswitha Heßmann
stellv. Vorstandsvorsitzende
Sparkasse Burgenlandkreis

Werner Reinhardt
Vorstandsvorsitzender
Harzsparkasse

Dr. Bernd Höddinghaus
Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Dagmar Szabados
Oberbürgermeisterin
Stadt Halle

Christel Kinast
Vorstandsvorsitzende
Kreissparkasse Börde

Thomas Vorholt
Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse
Hannover

Aufsichtsrat der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

ordentliche Mitglieder

Friedrich Stumpf

Vorstandsvorsitzender
Saalesparkasse
Vorsitzender

Dr. Robert Pohlhausen

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover
stellv. Vorsitzender

Dr. Hinrich Holm

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Magdeburg

Peter Block

stellv. Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim

Ulrich Böther

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Altmark West

Dipl.-Kfm. Michael Doering

Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Vertreter

Thomas Hey

Vorstandsmitglied
Sparkasse Burgenlandkreis
bis 31.08.2011

Ralf Fincke

Vorstandsmitglied
Sparkasse Wittenberg
ab 30.03.2012

Thomas Krüger

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Christoph Schulz

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Braunschweig

Heinz Badenberg

Abteilungsleiter
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Horst Eckert

Vorstandsvorsitzender
Stadtsparkasse Magdeburg

Knud Maywald

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

ordentliche Mitglieder

Dr. Michael Ermrich

Landrat
Landkreis Harz

Hubert Ernst

Vorstandsvorsitzender
Stadtparkasse Dessau
bis 10.07.2011

Konrad Dormeier

Vorstandsvorsitzender
Stadtparkasse Dessau
ab 17.08.2011

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar
Aufsichtsratsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Dr. Lutz Trümper

Oberbürgermeister
Landeshauptstadt Magdeburg

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Thomas Webel

Landrat
Landkreis Börde
bis 29.05.2011

Ulrich Gerstner

Landrat
Salzlandkreis
ab 30.05.2011

Vertreter

Ulrich Gerstner

Landrat
Salzlandkreis
bis 29.05.2011

Dirk Schatz

Landrat
Landkreis Mansfeld-Südharz
ab 30.05.2011

Jürgen Kiehne

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Burgenlandkreis
bis 10.07.2011

Jürgen Kiehne

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Burgenlandkreis
ab 17.08.2011

Andreas Möller

Direktor
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Klemens Koschig

Oberbürgermeister
Stadt Dessau-Roßlau

Frank Müller-Hübner

Direktor
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Uwe Schulze

Landrat
Landkreis Anhalt-Bitterfeld
bis 29.05.2011

Uwe Schulze

Landrat
Landkreis Anhalt-Bitterfeld
ab 30.05.2011

Vorstand der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

Vorstand

Peter Ahlgrim
Vorsitzender des Vorstands

Rainer Bülow

Manfred Steffen

Verantwortlicher Aktuar

Manfred Steffen

Trägerversammlung der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Dipl.-Kfm. Michael Doering
Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
Vorsitzender

Friedrich v. Lenthe
Rechtsanwalt und Notar
Aufsichtsratsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse
Hannover

Christel Kinast
Vorstandsvorsitzende
Kreissparkasse Börde
stellv. Vorsitzende

Dr. Robert Pohlhausen
Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse
Hannover

Peter Block
stellv. Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim

Harri Reiche
Landrat
Burgenlandkreis

Jörg Hellmuth
Landrat
Landkreis Stendal

Werner Reinhardt
Vorstandsvorsitzender
Harzsparkasse

Roswitha Heßmann
stellv. Vorstandsvorsitzende
Sparkasse Burgenlandkreis

Dagmar Szabados
Oberbürgermeisterin
Stadt Halle

Dr. Bernd Höddinghaus
Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Thomas Vorholt
Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse
Hannover

Aufsichtsrat der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

ordentliche Mitglieder

Friedrich Stumpf

Vorstandsvorsitzender
Saalesparkasse
Vorsitzender

Dr. Robert Pohlhausen

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover
stellv. Vorsitzender

Dr. Hinrich Holm

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Magdeburg

Peter Block

stellv. Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim

Ulrich Böther

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Altmark West

Dipl.-Kfm. Michael Doering

Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Vertreter

Thomas Hey

Vorstandsmitglied
Sparkasse Burgenlandkreis
bis 31.08.2011

Ralf Fincke

Vorstandsmitglied
Sparkasse Wittenberg
ab 30.03.2012

Thomas Krüger

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Christoph Schulz

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Braunschweig

Heinz Badenberg

Abteilungsleiter
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Horst Eckert

Vorstandsvorsitzender
Stadtsparkasse Magdeburg

Knud Maywald

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

ordentliche Mitglieder

Dr. Michael Ermrich

Landrat
Landkreis Harz

Hubert Ernst

Vorstandsvorsitzender
Stadtparkasse Dessau
bis 10.07.2011

Konrad Dormeier

Vorstandsvorsitzender
Stadtparkasse Dessau
ab 17.08.2011

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar
Aufsichtsratsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Dr. Lutz Trümper

Oberbürgermeister
Landeshauptstadt Magdeburg

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Thomas Webel

Landrat
Landkreis Börde
bis 29.05.2011

Ulrich Gerstner

Landrat
Salzlandkreis
ab 30.05.2011

Vertreter

Ulrich Gerstner

Landrat
Salzlandkreis
bis 29.05.2011

Dirk Schatz

Landrat
Landkreis Mansfeld-Südharz
ab 30.05.2011

Jürgen Kiehne

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Burgenlandkreis
bis 10.07.2011

Jürgen Kiehne

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Burgenlandkreis
ab 17.08.2011

Andreas Möller

Direktor
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Klemens Koschig

Oberbürgermeister
Stadt Dessau-Roßlau

Frank Müller-Hübner

Direktor
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Uwe Schulze

Landrat
Landkreis Anhalt-Bitterfeld
bis 29.05.2011

Uwe Schulze

Landrat
Landkreis Anhalt-Bitterfeld
ab 30.05.2011

Vorstand der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Vorstand

Peter Ahlgrim
Vorsitzender des Vorstands

Rainer Bülow

Manfred Steffen

Verantwortlicher Aktuar

Manfred Steffen

Treuhänder für den Deckungsstock

Hans-Joachim Schramm
Quedlinburg

Hans-Helmut Richter
Isernhagen
Stellvertreter

Sparkassenbeirat der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt

Dieter Burmeister
Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Stendal
Vorsitzender

Ulrich Böther
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Altmark West

Norbert Dierkes
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Jerichower Land

Jens Eckhardt
Vorstandsmitglied
Stadtsparkasse Magdeburg

Hubert Ernst
Vorstandsvorsitzender
Stadtsparkasse Dessau
bis 10.07.2011

Henrik Pregel
Vorstandsmitglied
Stadtsparkasse Dessau
ab 15.11.2011

Peter Henze
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Wittenberg
bis 31.07.2011

Thomas Arndt
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Wittenberg
ab 15.11.2011

Roswitha Heßmann
stellv. Vorstandsvorsitzende
Sparkasse Burgenlandkreis

Christel Kinast
Vorstandsvorsitzende
Kreissparkasse Börde

Axel Koß
Vorstandsmitglied
Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld

Werner Reinhardt
Vorstandsvorsitzender
Harzsparkasse

Roger Schenkel
Vorstandsmitglied
Saalesparkasse

Hans-Michael Strube
Vorstandsvorsitzender
Salzlandsparkasse

Hans Ulrich Weiss
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Mansfeld-Südharz

Wolfgang Zender
Verbandsgeschäftsführer
Ostdeutscher Sparkassenverband

Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt

Bericht über das 20. Geschäftsjahr 2011

vorgelegt in der Sitzung der Trägerversammlung am 12. Juni 2012

Bericht des Vorstands

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

War das Jahr 2011 in politischer Hinsicht durch den Aufbruch in der arabischen Welt gekennzeichnet, so dominierte bei den Wirtschaftsthemen die Finanz- und Staatsschuldenkrise. Dies wurde unter anderem in einer starken konjunkturellen Spreizung sowohl in der Welt als auch in Europa deutlich. In den Vereinigten Staaten stritt man monatelang um die Erhöhung der Schuldenobergrenze, konnte aber mit einem in letzter Minute erzielten Kompromiss die Herabstufung der Bonität durch die Ratingagenturen nicht verhindern. Europa war von der Diskussion um das bestmögliche Rettungspaket für die angeschlagene Gemeinschaftswährung geprägt. Im Zuge dessen wurde Portugal Hilfe gewährt, die Hilfsmaßnahmen für Griechenland aufgestockt. Die Unsicherheit an den weltweiten Finanzmärkten sorgte für eine hohe Volatilität an den Aktienmärkten, der Goldpreis kletterte auf ein Rekordniveau und deutsche Bundesanleihen erzielten zu Beginn des Jahres 2012 negative Renditen. Die Eurokrise ist im Verlauf des vergangenen Jahres zu einer Vertrauenskrise geworden. Die Europäische Zentralbank senkte wenige Wochen nach dem Amtsantritt von Mario Draghi den Leitzins in zwei Schritten um 50 Basispunkte auf 1,0 Prozent. In einem weiteren Schritt griffen neben EZB und der Notenbank Fed weitere Notenbanken Ende November mit einer abgestimmten Aktion in den Geldmarkt ein. Ziel dieser Aktionen war die Bereitstellung von Liquidität aufgrund des Misstrauens der Banken untereinander. Unter dem Stichwort „Stabilitätsunion“ schufen die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union Anfang Dezember schließlich die Grundlage für eine Fiskalunion. Neben den Ländern der Eurozone werden sich, bis auf Großbritannien, auch die anderen EU-Staaten beteiligen. Das Vertrauen der Märkte soll zurück gewonnen werden. Trotz dieser Maßnahmen zeigten sich zum Ende des Berichtsjahres erste Ansätze einer Herabstufung von einzelnen Volkswirtschaften in der Europäischen Union durch die Ratingagenturen. Vollzogen wurde dieser Schritt Anfang 2012 und traf unter anderem die Nachbarländer Frankreich und Österreich.

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland stellte sich im Vergleich zu den meisten europäischen Nachbarn als robust heraus. Flexibilität bei den Arbeitszeiten, Mäßigung bei Lohn- und Gehaltsverhandlungen sowie zunehmende Beschäftigungszahlen führten zu einer kontinuierlichen Verbesserung der wirtschaftlichen Situation. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt legte um 3,0 Prozent zu, schwächte sich jedoch im Verlauf der letzten drei Monate des Jahres 2011 deutlich ab. Getragen wurde das Wirtschaftswachstum durch einen stabilen Außenhandel sowie eine solide Binnenkonjunktur.

Der Arbeitsmarkt entwickelte sich in Deutschland ebenfalls positiv, so dass zum Jahresende mehr Menschen einer Beschäftigung nachgingen, als je zuvor. Die Arbeitslosigkeit sank auf den niedrigsten Stand seit 1991 und betrug im Jahresmittel 7,1 Prozent (Vorjahr: 7,7 Prozent).

Sowohl durch die konjunkturelle Entwicklung als auch durch die positiven Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt reduzierte Deutschland als eines der wenigen Länder sein Haushaltsdefizit unter die Maastricht-Grenze von 3,0 Prozent.

Am 20. März 2011 fanden in Sachsen-Anhalt Landtagswahlen statt, wobei keine großen Veränderungen innerhalb der bestehenden Regierungskoalition von CDU und SPD zu verzeichnen waren. Die Große Koalition wurde unter Führung des ehemaligen Wirtschaftsministers Dr. Reiner Haseloff fortgesetzt, der Herrn Prof. Wolfgang Böhmer an der Spitze der Landesregierung ablöste. Damit wurde erstmalig eine Landesregierung in Sachsen-Anhalt wiedergewählt.

Sachsen-Anhalt profitierte im Jahr 2011 von der guten konjunkturellen Entwicklung und konnte an der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland partizipieren. Das Land setzte somit seinen Konsolidierungskurs fort. Der erwirtschaftete Haushaltsüberschuss wird zu einer Reduzierung der Neuverschuldung des Landes führen.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt spiegelte jedoch die gute konjunkturelle Entwicklung nur bedingt wider. So lag die Arbeitslosenquote im Monat Dezember annähernd auf Vorjahresniveau. Dabei ist festzuhalten, dass zum Teil sehr deutliche Unterschiede in den einzelnen Regionen vorherrschen. Während der Landkreis Börde mit einer Arbeitslosenquote

von 7,7 Prozent Spitzenreiter in der Landesstatistik ist, so rangiert der Landkreis Mansfeld-Südharz mit einer Quote von 14,7 Prozent am Ende. Die Suche nach qualifizierten Fachkräften wurde unter anderem mit Hilfe des Projektes PFIFF (Portal für interessierte und flexible Fachkräfte Sachsen-Anhalt) weiter forciert.

Laut ifo Institut kam es zum Ende des Jahres 2011 zu einer weiteren geringfügigen Abkühlung des Geschäftsklimas in der Versicherungswirtschaft, das sich jedoch stabil und insgesamt freundlich zeigte. Während die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage weniger positiv ausfiel, blieben die Geschäftserwartungen für das erste Halbjahr 2012 unverändert. Insgesamt wurde die Lage der Unternehmen nur von 16,0 Prozent der Befragten als positiv eingeschätzt, 78,0 Prozent sehen die Lage als befriedigend an.

Besonderheiten im Geschäftsjahr

Der Vorstand der ÖSA Versicherungen verabschiedete Anfang des Berichtsjahres einen Compliance-Leitfaden. Dieser beschreibt die unternehmerischen Grundsätze und rechtlichen Anforderungen sowie die Sicherstellung eines auf Fairness, Solidarität und Vertrauen basierenden Miteinanders von Vorstand, Mitarbeitern und Kunden. Neben der Einhaltung aller gesetzlichen und sonstigen Vorschriften sowie vertraglichen Verpflichtungen hat sich das Unternehmen auch interne Selbstverpflichtungen für alle Bereiche in beiden ÖSA Unternehmen auferlegt.

Nach den in den Vorjahren erfolgten Befragungen unserer Kunden und Vermittler zur Zufriedenheit mit den ÖSA Versicherungen, wurde letztes Jahr eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt, an der sich etwa 80,0 Prozent der Belegschaft beteiligt haben. Insgesamt sind 85,0 Prozent der Mitarbeiter mit den ÖSA Versicherungen als Arbeitgeber sehr zufrieden. In den Vordergrund gestellt werden sollte auch, dass fast das gesamte Personal die ÖSA Versicherungen ihren Freunden und Bekannten als Arbeitgeber empfehlen würden. Es konnten zudem Hinweise zur Verbesserung der Mitarbeiterzufriedenheit gegeben werden. Da sich der Vorstand der Bedeutung seiner Arbeitnehmer für den Unternehmenserfolg bewusst ist, wurden die Anregungen und Verbesserungsvorschläge aufgenommen. In einem engen Dialog zwischen dem Personalrat, der Personalabteilung sowie dem Vorstand werden die Umsetzungsmöglichkeiten erörtert.

Mit der Implementierung der Balanced Scorecard in beiden ÖSA Unternehmen ist es nun besser möglich, die eingeschlagene Strategie 2018 zu verfolgen und operativ zu steuern. Gemeinsam mit der Managementberatung zeb haben die Führungskräfte der ÖSA ein individuelles Kennzahlensystem erarbeitet, in dem die Ziele der Strategie 2018 in den Dimensionen Profitabilität, Produkte/Prozesse, Mitarbeiter/Fähigkeiten, Vertrieb/Vermittler sowie Kunden abgebildet werden. Mit Hilfe einer quartalsweisen Berichterstattung kann somit die Umsetzung der Unternehmensstrategie überwacht und dokumentiert werden.

Situation auf dem Kapitalmarkt

Das Jahr 2011 stand ganz im Zeichen der Staatsschuldenkrise in Europa. Diese Krise, gepaart mit einem seit Sommer weltweit abwärts gerichteten Konjunkturtrend, führte zu einer Erhöhung der gesamtwirtschaftlichen Risiken. Die EZB hat infolge von Aufkäufen von Staatsanleihen der Europa-Peripherie einen Bestand von über 200 Milliarden Euro an Zinspapieren aufgebaut und kurz vor Weihnachten den Banken rund 500 Milliarden Euro an Liquidität zur Verfügung gestellt. Damit ist zunächst die Liquiditätssituation in den Banken gesichert, die Ursache der Euro-Krise – eine zu hohe Staatsverschuldung im Verhältnis zum Wachstumspotenzial – jedoch nicht gelöst.

Die Rentenmärkte 2011 waren geprägt von einer sehr hohen Volatilität. Die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen startete mit 3,0 Prozent, stieg infolge guter Konjunkturdaten und steigender Inflationsraten bis April auf 3,5 Prozent, fiel anschließend bis auf 1,63 Prozent und beendete das Jahr mit 1,83 Prozent. Die Risikoaufschläge von Staatsanleihen aus anderen Euro-Ländern stiegen hingegen zum Teil dramatisch an: Italienische zehnjährige Staatsanleihen rentierten zum Jahresende mit einer Rendite von 7,11 Prozent, was einer Spreadausweitung von rund 230 Basispunkten entspricht. Auch Frankreich konnte sich von dieser Entwicklung nicht lösen und wies bei zehnjährigen Staatsanleihen zum Jahresende eine um rund 132 Basispunkte höhere Rendite als vergleichbare Bundesanleihen auf.

Die Renditen dürften auch im Jahr 2012 weiterhin hohen Schwankungen unterliegen, das gilt insbesondere für die Renditen aus Euro-Staatsanleihen. Im Laufe des Jahres 2012 ist im Frühjahr mit einer konjunkturellen Stabilisierung zu rechnen. Als Folge dessen könnten die Zinsen im langen Bereich steigen.

Die internationalen Aktienmärkte waren im Jahre 2011 von hoher Unsicherheit und Nervosität geprägt. Der im Großen und Ganzen seit dem vierten Quartal 2010 bestehende Aufwärtstrend setzte sich anfangs zunächst fort, bis im Februar Gewinnmitnahmen eine leichte Konsolidierung bewirkten. In Folge des Erdbebens in Japan am 11. März 2011 kam es zu einer heftigen Kontraktion, an die sich wenig später eine von guten Konjunkturdaten ausgelöste Gegenbewegung anschloss, die bis in den Mai hinein anhielt. Im August kam es jedoch, aufgrund der prekären Staatsfinanzen vieler Industrieländer, zu weltweiten Turbulenzen an den Aktienmärkten, die in einen massiven Kursrutsch mündeten, da die politischen Bemühungen zur Lösung der inzwischen offen ausgebrochenen Staatsschuldenkrise vom Kapitalmarkt nicht als ausreichend bewertet wurden. Insgesamt verlor der DAX im Jahr 2011 rund 15,0 Prozent an Wert. Damit schnitt der DAX deutlich schlechter ab als der weltweite Aktienindex MSCI World, der rund 8,0 Prozent nachgab.

Personalentwicklung

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt und die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt beschäftigten zum Ende des Berichtsjahres insgesamt 263 Innendienstmitarbeiter. Davon waren 224 für die ÖSA Feuer und 39 für die ÖSA Leben tätig. 8 Mitarbeiter befanden sich in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. 35 Mitarbeiter arbeiteten im angestellten Außendienst für die ÖSA Versicherungen. Sie betreuten die im Geschäftsbereich tätigen 102 hauptberuflichen Vertretungen und unterstützten die 13 Sparkassen bei Beratung und Verkauf von Versicherungsleistungen. Weiterhin waren die Kundendienstcenter in Magdeburg und Halle für die ÖSA Versicherungen aktiv.

Um den ständig steigenden Anforderungen unserer Kunden jederzeit gerecht werden zu können, nehmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an internen und externen Weiterbildungsmaßnahmen zur Verbesserung der Serviceleistung teil.

Die Erstausbildung von Mitarbeitern hat für die Unternehmen besondere Bedeutung. Im Jahr 2011 wurden vier Auszubildende zum Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen und ein Studierender zum Bachelor of Arts mit der Fachrichtung Versicherungen neu eingestellt. Mittlerweile befinden sich in allen drei Lehrjahren Auszubildende, die nach dem im Jahr 2009 eingeführten Ausbildungskonzept ausgebildet werden. Es sieht im ersten Lehrjahr den Einsatz in unserem Ausbildungszentrum in Halle vor, im zweiten Lehrjahr den Einsatz in verschiedenen Agenturen der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt und im dritten Lehrjahr die Vorbereitung auf die angestrebte Verwendung in den Unternehmen. Zum Ende des Berichtsjahres standen insgesamt 17 Nachwuchskräfte in einem Ausbildungsverhältnis mit den Unternehmen.

Die Innendienstmitarbeiter und die Auszubildenden sind entsprechend des Gehaltstarifvertrages der privaten Versicherungswirtschaft eingruppiert. Die angestellten Außendienstler partizipieren darüber hinaus am Erfolg der von ihnen betreuten Agenturen bzw. Sparkassen.

Vertriebsaktivitäten

Durch die verstärkte und gezielt intensivierte Kundenbetreuung ist der Bestand sowohl bei der ÖSA Feuer als auch bei der ÖSA Leben gewachsen. Insbesondere im Breitengeschäft, im hart umkämpften Kraftfahrtmarkt und in der Lebensversicherung setzten die ÖSA Versicherungen ihren Erfolgskurs weiter fort. Diese Leistungsstärke ist Ausdruck der konsequenten Bestandsarbeit. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist die Sicherung einer ganzheitlichen Beratung durch die immer wirksamere Etablierung des S-Finanzkonzeptes, insbesondere der Geschäftsfelder „Absicherung der Lebensrisiken“, „Altersvorsorge“ und „Absicherung der betrieblichen Risiken“. Hervorzuheben sind für den Sparkassenvertriebsweg die gezielten Wettbewerbe auf Geschäftsstellen- und Mitarbeitererebene, wie beispielsweise die Altersvorsorgewochen sowie der Spezialisten- und Mitarbeiterwettbewerb. Die für die Ausschließlichkeitsorganisation entwickelten vertrieblichen Maßnahmen, wie zum Beispiel die Schwerpunktaktionen (unter anderem Kraftfahrt-Frühbucher, Cross-Selling,

Unfall und Leben) mit ausgewählten Vermittlern, die Privatkunden-Verlängerungsaktion sowie ein kombinierter Wettbewerb aus den Bausteinen Neukunden und Cross-Selling waren erfolgswirksam.

Mit verbesserten Leistungen in der Unfallversicherung (beitragsfreie Leistungserweiterungen) wurden Impulse für einen weiteren zielgruppenorientierten und erfolgreichen Verkauf gelegt. Der Kraftfahrt-Versicherungsbereich hat einen positiven Verlauf genommen. Neben den stabilen Preisen für die Mopedversicherung, den Kraftfahrt-Kampagnen (Akquise von ÖSA Kunden ohne Kraftfahrtvertrag und die Rückholaktion im Herbst), den Frühbucherwettbewerben sowie dem neuen Kraftfahrertarif mit neuer Rabattstaffel, haben sich die Maßnahmen und Produktinnovationen als erfolgreich erwiesen. Weitere Produktneuheiten wie die HausratPlus mit Deckungserweiterung für junge Erwachsene, der Service-Schutzbrief für Vermieter, die neue Hausratversicherung für Studenten und Auszubildende, die Aufnahme der Mitversicherung von Mietverlustschäden in der Gebäudeversicherung sowie die Produktverbesserungen in der Haftpflicht für Vereine und Veranstaltungen tragen dazu bei, das Neugeschäft weiter zu intensivieren.

Die Schulungsangebote wurden wiederum intensiv von den Vertretungen, deren Mitarbeitern, Sparkassenmitarbeitern sowie dem angestellten Außendienst genutzt.

Im Rahmen der Agenturberatungen wurden verschiedene ÖSA Agenturen durch die Bezirksdirektion analysiert, betriebswirtschaftlich beraten und bei der Maßnahmenrealisierung eng begleitet. Weiterhin stand der Ausbau der Exklusivorganisation im Fokus des Jahres 2011. Es konnten 17 neue Agenten für die ÖSA gewonnen werden. Die Anzahl der Agenturen ist somit auf 102 gestiegen.

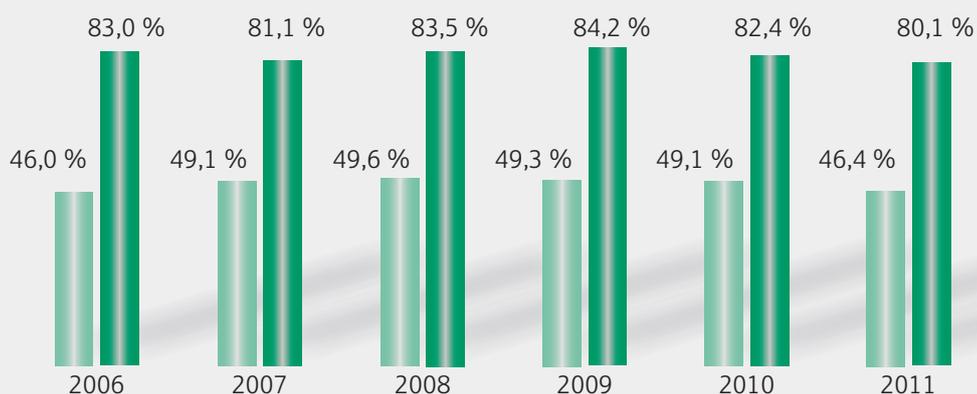
Verbund mit den Sparkassen

Diese sehr guten Ergebnisse der Sparkassen verdeutlichen die Bedeutung dieses Vertriebsweges für die ÖSA Versicherungen. So konnten die Sparkassen auch in 2011 ihren Marktanteil im Bereich Versicherungen ausbauen. Die vertriebliche Schlagkraft wurde durch die intensive Zusammenarbeit mit den Sparkassen konsequent verbessert.

Einen maßgeblichen Beitrag zum Erfolg der ÖSA Versicherungen haben im Jahr 2011 die Tertiärkampagnen geleistet, die gemeinsam mit dem OSV, den Sparkassen und den anderen öffentlichen Versicherern im OSV-Gebiet entwickelt wurden. In diesem Zusammenhang sind die über das gesamte Geschäftsjahr sehr erfolgreich verlaufenden Wettbewerbe und Kampagnen hervorzuheben. Dazu gehörten neben den Wettbewerben für die ÖSA-Spezialisten auch die Jahreswettbewerbe für die Sparkassenmitarbeiter.

Produktionsanteile Sparkassen

■ ÖSA Feuer
■ ÖSA Leben



Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

Die etablierten, erfolgreichen und bewährten Arbeitsstrukturen Sparkassenvertriebskreis und Sparkassenvertriebsworkshops lassen aus vertrieblicher Sicht noch gezielter die vorhandenen Marktpotenziale erschließen. So reicht die Bandbreite der Maßnahmen von der Entwicklung praxisgerechter, sich am Kundennutzen orientierende Lösungen zur Erschließung von Marktpotenzialen, über die Abstimmung von Wettbewerben bis hin zur konsequenten Verwirklichung bereits vorhandener Konzepte. In den Sparkassenvertriebsworkshops wurden marktkonforme Vertriebsanregungen gegeben, kundengerechte Konzepte erarbeitet sowie Produktspezifika erörtert. Die gemeinsamen Lösungen reichen von der Produktgestaltung über die Abstimmung von Wettbewerben bis hin zum Controlling.

Die Bezirksdirektion Sparkassen mit dem angestellten Betreuersteam hat die Vertriebsprozesse in hohem Maße unterstützt und wesentlich zum Erfolg beigetragen.

Zum 1. Januar 2008 wurden in das Versicherungsaufsichtsgesetz die Paragraphen 55c und 64a eingefügt. Dies verpflichtet die Versicherungsunternehmen zu einem angemessenen Risikomanagement und zur Weiterleitung von internen Risiko- und Revisionsberichten an die Aufsichtsbehörde. Damit werden wesentliche Elemente der qualitativen Aufsicht im Vorgriff auf Solvency II umgesetzt. Im Rundschreiben 3/2009 „Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA)“ vom 22. Januar 2009 wird die Auslegung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) spezifiziert. Inzwischen ist der Regierungsentwurf des zehnten Gesetzes zur Änderung des Versicherungsaufsichtsgesetzes am 15. Februar 2012 vom Bundeskabinett verabschiedet worden. Das primäre Ziel der Novellierung ist die Umsetzung der Solvency II-Rahmenrichtlinie in nationales Recht. Darüber hinaus werden weitere Anpassungen des Aufsichtsrechts vorgenommen. Das Inkrafttreten der VAG-Novelle ist für 2012 geplant. Ab 2013 soll Solvency II in Kraft treten.

Das Risikomanagement der ÖSA Versicherungen ist seit mehreren Jahren etabliert. Auf Basis des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) wurde ein Risikofrüherkennungssystem eingerichtet, um die Risiken der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage frühzeitig zu erkennen und bei Bedarf entsprechende Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können. Das Risikoberichtswesen und die vorhandenen Controlling- und Revisionsinstrumentarien sind in einem Risikoordner dokumentiert. Der Risikoordner wird jährlich aktualisiert.

Die Weiterentwicklung des Risikomanagements entsprechend der Vorgaben der MaRisk VA stand auch im Berichtsjahr im Vordergrund. So hat sich das Risikokoordinierungsteam monatlich mit wesentlichen Risiken beschäftigt, welche diskutiert und abschließend bewertet wurden. Seit dem zweiten Quartal 2010 wird eine Quartalsinformation erstellt, die den Gesamtvorstand regelmäßig über wesentliche Risiken informiert. Ein weiterer Schwerpunkt des Risikokoordinierungsteams war die Arbeit an der Implementierung einer neuen, interaktiven Software zur Durchführung der Risikoinventur, die erstmals Ende 2011 mit dem neuen System realisiert werden konnte. Im Mittelpunkt der Aktivitäten im Berichtsjahr stand auch der weitere Ausbau der Risikotragfähigkeits- und Limitsysteme beider ÖSA Unternehmen. So wurde der Entwurf des Eskalationsverfahrens als Bestandteil der Limitsysteme vom Vorstand verabschiedet.

Weiterhin wurden in 2011 die jährlich von der Aufsicht geforderten Risikoberichte beider ÖSA Unternehmen erstellt. Diese sind nach Fertigstellung den Aufsichtsbehörden, dem Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft sowie dem Ministerium für Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt, zur Verfügung gestellt worden.

Das Risikofrüherkennungssystem der ÖSA wurde zum Ende des Geschäftsjahres einer externen Revision unterzogen. Die Prüfung hat ergeben, dass seitens der ÖSA Versicherungen die im Rahmen eines Risikomanagements geforderten Maßnahmen in geeigneter Form getroffen wurden. Durch die vorhandenen Instrumentarien können den Bestand gefährdende Risiken und Entwicklungen frühzeitig erkannt und kommuniziert sowie entspre-

chende Steuerungsmaßnahmen veranlasst werden. Auch die Beschreibung der risikorelevanten Sachverhalte im Risikoberichtswesen einschließlich des Risikoleitfadens entspricht den Anforderungen an eine sachgerechte und nachvollziehbare Dokumentation.

Zur Vorbereitung auf Solvency II wird die Weiterentwicklung der Anspruchsgrundlagen aufmerksam verfolgt. Um frühzeitig die Auswirkungen durch Solvency II einschätzen zu können, erfolgt eine aktive Einbindung in den Prozessablauf. So werden beide ÖSA Unternehmen im Jahr 2012 an der quantitativen Auswirkungsstudie QIS 6 des nationalen Verbandes (GDV) teilnehmen. Einen weiteren wesentlichen Schwerpunkt wird die Vorbereitung auf die unter Solvency II geplante Berichterstattung bilden.

Versicherungs- technisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der Rahmenbedingungen der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

In der Versicherungswirtschaft führt die Marktliberalisierung zu einem hohen Wettbewerbsdruck insbesondere im Preis-Leistungs-Verhältnis als auch im Bedingungs Wettbewerb. Um einer negativen Entwicklung zu begegnen, setzt die ÖSA auf eine den speziellen Belangen ihres Geschäftsgebiets Rechnung tragende regionale Produktstrategie, eine ergebnisorientierte Annahmepolitik, ein konsequentes Kostenmanagement sowie auf eine fundierte Ausbildung ihrer Vertriebsmitarbeiter und Vermittler.

Marktrisiko

Die Kapitalanlagen beider ÖSA Unternehmen werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Bestimmungen in einem strukturierten Anlageprozess investiert.

Durch das Risikomanagement der Kapitalanlage wird eine laufende Überwachung der Kapitalanlagetätigkeit, insbesondere im Hinblick auf die Marktwert Risiken, sichergestellt. Ziel ist es, die Risiken der Kapitalanlage frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und aufzuzeigen, damit notwendige Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können. Der Vorstand wird regelmäßig über die aktuelle Risikosituation informiert.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen im Wesentlichen:

- Preisrisiken bei nachteiligen Veränderungen der Märkte,
- Bonitätsrisiken durch den Ausfall eines Emittenten oder Kontrahenten,
- Liquiditätsrisiken durch nicht zeitgerechte Liquiditätszu- und -abflüsse.

Grundlage des Risikomanagements bilden das vom Vorstand verabschiedete Risikokapital, das festgelegte Anlageuniversum und die Limitsysteme. Das verfügbare Risikokapital wird mindestens einmal jährlich im Rahmen des Planungsprozesses vom Vorstand im Hinblick auf die absolute Höhe und die prozentuale Risikoauslastung beschlossen.

Das Risikomanagementsystem misst die aus der eingegangenen Kapitalanlagestrategie resultierenden Risiken und stellt sie dem verfügbaren Risikokapital gegenüber. Die Risikomessung erfolgt auf Basis einer Value-at-Risk-Systematik mit einem Konfidenzniveau von 99,0 Prozent für verschiedene Haltedauern. Die so ermittelten Risikofaktoren werden unter Berücksichtigung von Korrelationen auf die Risikoexponierung der Kapitalanlagen angewendet. So ist gewährleistet, dass die Auswirkungen ungünstiger Kapitalmarktentwicklungen auf die Finanz- und Ertragslage des aktuellen Kapitalanlagebestands jederzeit beurteilt werden können.

Bonitätsrisiken der Kontrahenten werden im indirekten Kapitalanlagebestand über Anlagerichtlinien gesteuert. Im Direktbestand wird dem Bonitätsrisiko durch sorgfältige Auswahl und Streuung der Emittenten und eine monatliche kontinuierliche Ratingüberprüfung begegnet. Konzentrationsrisiken werden über interne Emittentenlimite, die deutlich über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinausgehen, begrenzt.

Im operativen Risikomanagement können derivative Finanzinstrumente vor allem zur Sicherung von Marktpreisrisiken und zur Steuerung der Aktienquote eingesetzt werden. Währungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung, da die Vermögensanlage im Wesentlichen in Euro bzw. währungsgesichert getätigt wird.

Der jederzeitigen Erfüllbarkeit aller Zahlungsverpflichtungen wird unterjährig durch eine detaillierte Liquiditätsplanung und -steuerung, die auf Jahresbasis aufsetzt und auf Monats- und Tagesbasis runtergebrochen wird, Rechnung getragen.

Auf Anforderung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht war von allen Versicherungsgesellschaften zum 31. Dezember 2011 ein Stresstest durchzuführen, der vier negative Kapitalmarktszenarien simuliert. Die Ergebnisse zeigen, dass beide ÖSA Unternehmen alle vier Szenarien ohne Gefährdung der Risikotragfähigkeit verkraften. Freiwillige unterjährige Stresstests fielen ebenfalls ausnahmslos positiv aus. Die Solvabilitätsanforderungen werden ebenfalls deutlich überdeckt.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Das Kreditrisiko aus der Kapitalanlage wird im Rahmen des Marktrisikos bewertet.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft können zunächst gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern bestehen. Gegenüber Versicherungsnehmern begegnen die ÖSA Versicherungen diesem Risiko mittels eines IT-gestützten Inkasso- und Mahnwesens. Das Ausfallrisiko hieraus ist gering. Gegenüber Versicherungsvermittlern ist das Ausfallrisiko unbedeutend, wird aber gleichwohl fortlaufend kontrolliert.

Darüber hinaus besteht ein Risiko von Forderungsausfällen gegenüber den Rückversicherern. Die ÖSA Versicherungen sichern sich dagegen durch eine systematische Auswahl und Diversifikation sowie regelmäßige Überprüfung der Rückversicherungspartner mit guten Ratings ab. Eine hohe Kontinuität in den Geschäftsbeziehungen dient dabei der langfristigen Absicherung des Rückversicherungsschutzes.

Das mögliche Risiko eines Forderungsausfalls im Versicherungsgeschäft ist gering.

Liquiditätsrisiko

Den finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit, auch bei Großschadenbelastungen, muss jederzeit nachgekommen werden können.

Für langfristige Verpflichtungen wird dies durch eine rollierende Liquiditätsplanung unter Berücksichtigung der notwendigen Fristigkeiten sichergestellt. Die kurz- und mittelfristige Liquidität, z. B. für das besondere Liquiditätsrisiko aus Sturmereignissen, wird in den Kapitalanlagestrukturen unter Beachtung der Fungibilität, der Laufzeit und des Marktrisikos abgebildet.

Das Liquiditätsrisiko wird anhand der Marktgängigkeit der entsprechenden Kapitalanlagen qualitativ abgeschätzt und ist für die ÖSA Versicherungen aufgrund der beschriebenen Maßnahmen gering.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass ein Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotential haben.

Das Konzentrationsrisiko wird nicht als eigenständige Risikokategorie betrachtet, sondern sachbezogen im Rahmen des versicherungstechnischen Risikos, Marktrisikos bzw. Kreditrisikos berücksichtigt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Betriebliche Risiken können durch eine unzureichende Systemverfügbarkeit auftreten. Mit der für die Informationsverarbeitungsprozesse zuständigen Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH (ivv) wurden deshalb Rahmenbedingungen vereinbart, um IT-Risiken zu begrenzen. Eine systematische ivv-Revision sowie interne Kontrollen gewährleisten darüber hinaus die Sicherheit und Verfügbarkeit der IT-Anlagen.

Den Risikoaspekten im funktionalen und organisatorischen Verwaltungsbereich wird durch das interne Kontrollsystem begegnet, welches das Fehlerrisiko bei Geschäftsprozessen reduziert. Alle Zahlungsströme unterliegen strengen Regelungen hinsichtlich der Vollmachten und Berechtigungen. Entsprechende Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren nach dem Zufallsprinzip minimieren das Risiko bei der Erledigung von Geschäftsvorfällen. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems wird durch die Revision planmäßig überwacht.

Aufgrund der Maßnahmen zur Risikominimierung sind die Eintrittswahrscheinlichkeiten der identifizierten Einzelrisiken mit maßgeblichem Verlustpotential als gering zu betrachten.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen. Zum strategischen Risiko zählt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Strategische Risiken sind untrennbar mit jeder Geschäftstätigkeit verbunden. Es wird sichergestellt, dass bei strategischen Geschäftsentscheidungen neben den Chancen auch die Risiken angemessen berücksichtigt werden. Diesen Risiken wird durch intensive Beratung im Vorstand, frühzeitige Einbindung der Gremien und bedarfsgerechte Einbindung externer Gutachter begegnet.

Aufgrund von verabschiedeten Maßnahmen zur Risikominimierung ist das strategische Risiko als gering zu betrachten.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z. B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Behörden) ergibt.

Reputationsrisiken können das Unternehmen nachhaltig schädigen. Diesen Risiken wird durch strukturierte Prozesse zur Informationsaufbereitung sowie mittels situationsgerechter Kommunikation gegenüber Dritten (z. B. Kunden, Presse) begegnet.

Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen wird das Reputationsrisiko für die ÖSA Versicherungen als derzeit gering eingeschätzt.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die ständige Verfeinerung unserer Controllinginstrumente und der Risikoinventur, der Schaffung von Transparenz und der Früherkennung von unerwünschten Tendenzen dient. Innerhalb des zielorientierten Planungs- und Limitsystems der ÖSA Versicherungen wird die Erfüllung der Vorgaben ständig überwacht. Abweichungen lösen entsprechende Maßnahmen aus.

Derzeit ist keine Entwicklung erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bei der ÖSA Unternehmen nachhaltig beeinträchtigen würde.

Chancen

Chancen resultieren aus der Tatsache, dass die ÖSA Versicherungen die einzigen Versicherungsunternehmen mit Sitz in Sachsen-Anhalt sind und ihr Geschäftsgebiet auf dieses Bundesland begrenzt ist. Die Beschränkung auf die Region führt zu einem hohen Identifi-

kationsgrad und einer starken Marktdurchdringung. Dies gilt für die Bevölkerung, das Gewerbe, die Kommunen, die kommunale und genossenschaftliche Wohnungswirtschaft und die Feuerwehren gleichermaßen. Die regionale Verwurzelung ermöglicht es, die Kundenbedürfnisse im Allgemeinen und kleinere Kundensegmente bzw. kleinräumliche Gebiete im Besonderen bedarfsgerecht zu bedienen. Zudem ermöglicht uns ein Servicenetz mit über 100 Agenturen und über 400 Sparkassen-Geschäftsstellen eine besonders vorteilhafte Kundennähe. Hieraus resultiert das Selbstverständnis, im Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe als der für Sachsen-Anhalt zuständige regionale Service-Versicherer zu gelten.

Ausblick

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin rechnet für 2012 mit einem geringen Wirtschaftswachstum in Deutschland von 0,6 Prozent. Diesem Einbruch könnte jedoch 2013 ein Wachstum von 2,2 Prozent folgen. Trotz eines nominalen Kaufkraftwachstums, wird dieses durch die zu erwartende Inflation kompensiert. Nach Angaben der Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung (GfK) wird daher eine Stagnation der realen Kaufkraft prognostiziert. Die wirtschaftliche Lage in Deutschland hat sich nach anfänglicher Eintrübung zu Jahresbeginn am Ende des ersten Quartals 2012 stabilisiert.

Ungeachtet einer Herabstufung der Bonität zahlreicher Länder in Europa gelang es diesen, sich zu günstigen Konditionen am Kapitalmarkt zu refinanzieren. Deutschland profitierte dabei von seinem eingeschlagenen Konsolidierungskurs und behielt sein Toprating.

Auf dem Arbeitsmarkt ist aufgrund der schwächeren Konjunktur mit negativen Auswirkungen zu rechnen. Das Kieler Institut für Wirtschaftsforschung geht dennoch von einer Zunahme der Beschäftigten in Deutschland aus. Inwieweit diese Entwicklung auf Sachsen-Anhalt übertragbar ist, lässt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht abschätzen. Neben dem Bevölkerungsrückgang im Bundesland stellen die demografischen Entwicklungen eine Herausforderung auch für die ÖSA Versicherungen dar.

Der Europäische Gerichtshof hat entschieden, dass alle Versicherungen ab dem 21. Dezember 2012 nur noch Unisex-Tarife anbieten dürfen. Die ÖSA Versicherungen haben bereits frühzeitig begonnen, sich mit dem Sachverhalt auseinanderzusetzen. Aus diesem Grund wird die Tarifumstellung problemlos erfolgen.

Im Februar 2012 wurde das zweite Rettungspaket für Griechenland verabschiedet. Inwieweit dessen Umfang ausreichend für die Konsolidierung der Staatsfinanzen ist, kann noch nicht abgesehen werden. Nicht nur die sich daraus ergebende Unsicherheit kann zu weiteren Belastungen in der Eurozone führen. Der vorgezogene, also nun für Juli 2012 vorgesehene, Europäische Stabilitätsmechanismus ist noch nicht einmal implementiert und schon wird eine Ausweitung diskutiert. Als eine Alternative ist dabei die Aufstockung durch Mittel des EFSF im Gespräch. Beide Maßnahmen können einen maßgeblichen Einfluss auf die Eurozone haben, eine Abschätzung zu den Auswirkungen auf die Konjunktur und die Finanzmärkte ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur eingeschränkt möglich.

Neben Griechenland darf der Fokus auf andere kriselnde Staaten nicht vernachlässigt werden. Mitte März tendierten bspw. die Renditen spanischer Staatsanleihen erstmals über denen der italienischen. Zurückzuführen ist dies unter anderem auf die Nachricht, dass Spanien statt der ursprünglich geplanten Neuverschuldung von 4,4 Prozent nun eine Verschuldung von 5,8 Prozent veranschlagt.

Weiterhin ist damit zu rechnen, dass die Diskussion um Eurobonds im Zuge der Einführung der Fiskalunion erneut belebt wird. Ebenfalls Einfluss auf die Kapitalmärkte wird die Entscheidung zur Einführung einer Steuer auf den börslichen sowie außerbörslichen Kapitalverkehr in der Europäischen Union haben. Deren Ausgestaltung reicht von einer Finanztransaktionssteuer bis hin zu einer Börsenumsatzsteuer nach britischem Vorbild.

Magdeburg, den 20. April 2012

Der Vorstand

Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

Bericht über das 20. Geschäftsjahr 2011

vorgelegt in der Sitzung der Trägerversammlung am 12. Juni 2012

Überblick

Das Beitragswachstum der ÖSA Feuer (s. a. G.) betrug im Berichtszeitraum 3,6 Prozent und lag damit im Plan. Somit entwickelte sich das Unternehmen besser als der Markt, der nur ein Wachstum von 2,7 Prozent aufzuweisen hatte. Darüber hinaus verzeichnete der Bestand an Verträgen einen Anstieg um 4,2 Prozent und liegt bei 601.201. Maßgeblichen Einfluss auf diese Geschäftsentwicklung hatten neben der Wohngebäudeversicherung, insbesondere die Hausrat- sowie Haftpflichtversicherung.

Der bereits im Jahr 2010 eingeschlagene Wachstumspfad in der Kraftfahrtversicherung wurde nicht nur kontinuierlich fortgesetzt, sondern vielmehr noch ausgebaut. Parallel zum Anstieg der Vertragsanzahl (Kraftfahrt-Haftpflicht ohne Mopedverträge) um 5,3 Prozent war auch ein Beitragswachstum von 4,3 Prozent zu verzeichnen. Es konnte zudem festgestellt werden, dass die Anbündelungsquote der Kaskoversicherung gestiegen ist.

Im Berichtsjahr war das Geschäftsgebiet von zwei großen Kumulereignissen betroffen, die das Ergebnis der ÖSA Feuer mit ca. 25,0 Millionen Euro belasteten. Der durch den Hagelsturm des Tiefs Frank am 11. September 2011 verursachte Schaden stellte das bis zu diesem Zeitpunkt größte Kumulereignis in der Geschichte der ÖSA dar. So wurden mehr als 2.000 Gebäude und fast 2.000 Fahrzeuge zum Teil schwer beschädigt. Die hagelbedingten Schäden stellten sich als sehr komplex heraus, so dass die zu erstellenden Gutachten der Sachverständigen deutlich mehr Zeit in Anspruch nahmen. Nicht einmal der Orkan Kyrill konnte 2007 eine solche Zerstörungswucht entfachen, obwohl damals insgesamt deutlich mehr Schäden zu verzeichnen waren. Aufgrund der Rückversicherungsstruktur ist jedoch die Risikotragfähigkeit des Unternehmens weiterhin gewährleistet. Unterstützung erhielt die ÖSA Feuer auch durch Sachverständige der öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen aus Braunschweig, Hannover und Oldenburg. Für die erhaltene Hilfe spricht der Vorstand seinen ausdrücklichen Dank an alle Beteiligten aus. Die abschließende Schadensabwicklung wird das Unternehmen noch mehrere Monate in Anspruch nehmen.

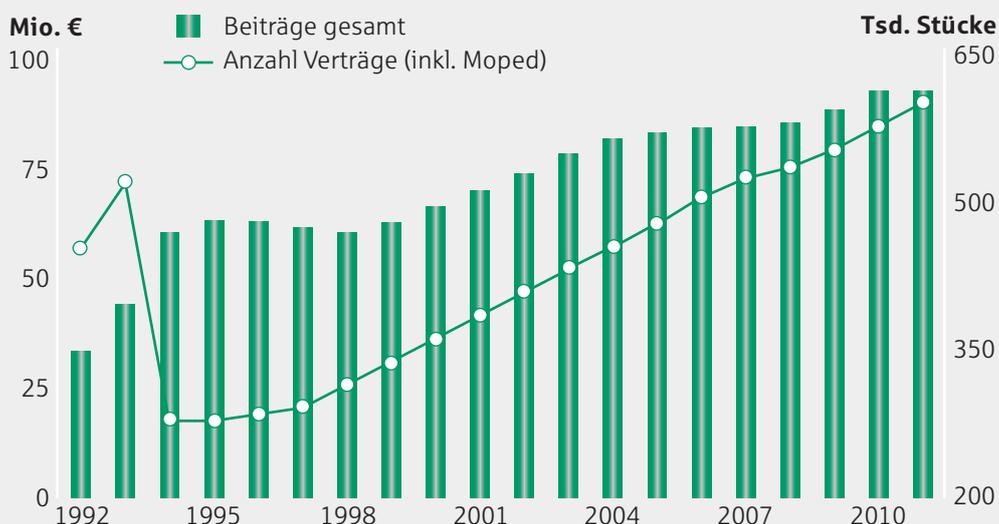
Die Brutto-Schadenquote erhöhte sich aufgrund der Kumulereignisse im Geschäftsjahr deutlich auf 94,1 Prozent (s. a. G.), wobei ein Großteil des Schadenaufwands durch die Rückversicherung übernommen wurde.

Trotz erfolgter Tarifabschlüsse für die Mitarbeiter in der privaten Versicherungswirtschaft und den damit verbundenen Gehaltssteigerungen konnte die Brutto-Kostenquote (s. a. G.) unter das Vorjahresniveau auf 29,2 Prozent gesenkt werden.

Die Combined Ratio (s. a. G.) erhöhte sich somit von 98,2 Prozent auf 123,3 Prozent.

Die Entwicklung der Kraftfahrt-Sparte spiegelte eindrucksvoll das Beitragswachstum der ÖSA Feuer wider. So konnte im zweiten Jahr in Folge eine Steigerung erzielt werden, die

Besonderheiten im Geschäftsjahr



im Berichtsjahr mit 4,3 Prozent sogar noch deutlich stärker ausfiel als im Vorjahr. Möglich wurde dies durch den neuen Kraftfahr tariff, der neben einer völlig überarbeiteten und verlängerten Schadenfreiheitsrabattstaffel auch zahlreiche Verbesserungen enthält. So sind die Deckungssummen im Haftpflichtbereich deutlich erhöht und Dachlawinen im Kaskobereich eingeschlossen wurden.

Der im vergangenen Jahr eingeführte und durch den TÜV SÜD zertifizierte ÖSA Copilot garantiert unseren Kunden nicht nur Beitragsstabilität, sondern sorgt auch dafür, dass sie im Notfall schnelle Hilfe erhalten. Bisher haben sich ca. 430 sicherheitsbewusste Kunden für diese Notruf-Automatik entschieden. Dieses Konzept hat auch die anderen Öffentlichen Versicherer in Deutschland überzeugt, so dass sie dieses automatisierte Notrufsystem übernommen haben.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Aufgrund der gegenüber den Wettbewerbern moderaten Tarifierung stiegen die Beitragseinnahmen in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung nach 2010 erneut um 3,8 Prozent auf 24,1 Millionen Euro. Die Anzahl der Verträge erhöhte sich um 5,3 Prozent auf 120.988 Verträge (einschließlich Mopedverträge 141.855 Verträge).

Nach der starken Zunahme der Schadenanzahl im Vorjahr erhöhten sich die im Berichtsjahr gemeldeten Schäden nur geringfügig um 2,6 Prozent auf 11.631 Stücke. Der Schadenaufwand betrug wie im Vorjahr 18,9 Millionen Euro.

Das Bruttoergebnis belief sich auf -1,1 (-1,9) Millionen Euro.

Fahrzeugvoll-/Fahrzeugteilversicherung

Die Beitragseinnahmen lagen mit 14,5 Millionen Euro um 5,1 Prozent über dem Vorjahresniveau. Der Versicherungsbestand erhöhte sich um 6,8 Prozent. So waren am Ende des Berichtsjahres 82.533 Verträge (incl. Mopedverträge 83.276) im Bestand.

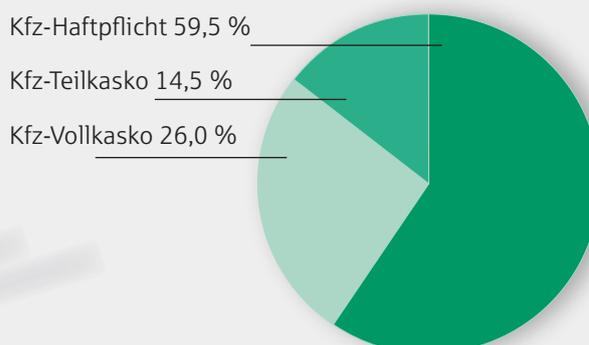
Die Hagelkumulereignisse vom 24. August 2011 und 11. September 2011 belasteten die Sparten vor Rückversicherung mit ca. 7,7 Millionen Euro. So nahm die Schadenanzahl um 24,2 Prozent auf 14.544 Stücke zu. Der Schadenaufwand erhöhte sich um 71,2 Prozent auf 21,1 Millionen Euro.

Infolge dessen schlossen die Sparten mit einem negativen Ergebnis ab. Während die Fahrzeugteilversicherung ein Brutto-Ergebnis in Höhe von -1,5 (0,4) Millionen Euro auswies, betrug das Ergebnis der Fahrzeugvollversicherung -8,7 (-2,0) Millionen Euro.

Entwicklung der Vertragsstückzahlen Kraftfahrt-Haftpflicht (ohne Mopedverträge)



Bestandszusammensetzung Kraftfahrt (ohne Mopedverträge)



Unfallversicherung

Zur guten Entwicklung der Sparte trug neben der konventionellen Familien-Unfallversicherung auch das Produkt „Unfallschutz 50Plus“ mit erweitertem Leistungsumfang für Senioren sowie die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr bei. Auch das im Berichtsjahr neu eingeführte Produkt „KinderSchutzKonto“ wirkte sich positiv auf das Beitragswachstum der Sparte aus. Die Beitragseinnahmen stiegen insgesamt um 6,0 Prozent auf 8,2 Millionen Euro. Der Versicherungsbestand erhöhte sich um 1,3 Prozent auf 54.424 Verträge.

Bei einem Anstieg der Schadenanzahl um 9,5 Prozent auf 2.776 Stücke nahm der Schadenaufwand, nach einem starken Rückgang im Vorjahr, um 17,1 Prozent auf 3,8 Millionen Euro zu.

Das Brutto-Ergebnis verringerte sich von 2,2 auf 2,0 Millionen Euro.

Haftpflichtversicherung

Sowohl das kleine und mittlere Gewerbe-, als auch das private Haftpflichtsegment trugen zur positiven Entwicklung der Sparte bei. Mit dem Bestandszuwachs von 5,7 Prozent auf 101.943 Stücke stiegen auch die Beitragseinnahmen um 8,2 Prozent auf 9,6 Millionen Euro. Zusätzlich positiv wirkte die Treuhänderanpassung der Haftpflichttarife ab Mitte 2011.

Das Ausbleiben von Großschäden sowie das relativ hohe Schadenniveau im Vorjahr führten zum starken Rückgang der Schadenaufwendungen um 65,0 Prozent auf 1,8 Millionen Euro im Berichtsjahr. Die Schadenanzahl verringerte sich hingegen nur geringfügig um 0,4 Prozent auf 6.508 Stücke.

Im Ergebnis schloss die Sparte mit einem Ertrag von 4,9 (1,1) Millionen Euro.

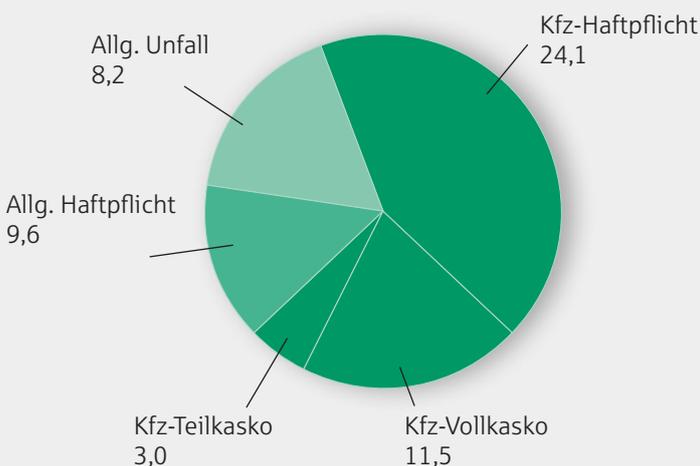
Feuerversicherung

Die Beitragseinnahmen der Feuer-Industrierversicherung sowie der Sonstigen- und Landwirtschaftlichen Feuerversicherungen lagen insgesamt unter dem Vorjahresniveau und betragen 5,3 (5,7) Millionen Euro.

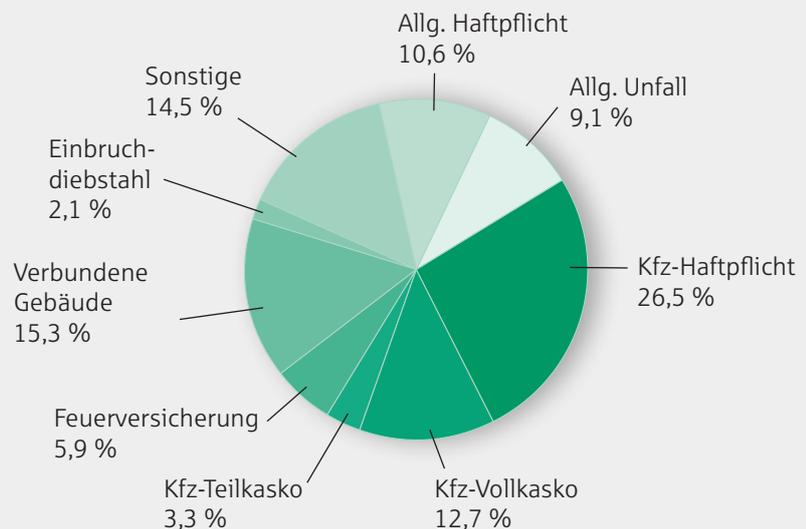
Der Schadenaufwand betrug auf Grund der geringen Großschadenbelastung 2,2 (4,1) Millionen Euro.

Im Ergebnis wiesen die Sparten insgesamt 0,8 (-1,0) Millionen Euro aus.

Beitragszusammensetzung HUK (s. a. G.)
in Mio. €



Beitragszusammensetzung ÖSA-Feuer (s. a. G.)



Verbundene Gebäudeversicherung

Aufgrund des gut verlaufenen Neugeschäftes erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 3,3 Prozent auf 13,8 Millionen Euro. Die Vertragsanzahl stieg um 3,4 Prozent auf 40.931 Stücke.

Auch in dieser Sparte wirkten sich die schon erwähnten Hagelkumulereignisse belastend aus. Daher stieg die Schadenanzahl um 20,0 Prozent auf 15.984 Stücke. Die Schadenaufwendungen erhöhten sich auf 25,8 Millionen Euro (+129,6 Prozent). Davon entfielen allein ca. 13,7 Millionen Euro auf die Kumulereignisse vom 24. August 2011 und 11. September 2011.

Aufgrund der erheblichen Schadenlast und trotz Entnahme von 5,9 Millionen Euro aus einer sonstigen versicherungstechnischen Rückstellung, die zur Verstärkung der Schwankungsrückstellung gebildet wurde, schloss die Sparte mit einem Brutto-Ergebnis von -11,3 (-4,8) Millionen Euro.

Verbundene Hausratversicherung

Auch in der Hausratversicherung konnte das gute Neugeschäft die Vertragsabbrüche mehr als kompensieren. So verzeichnete die Sparte eine weiterhin überdurchschnittliche Steigerung der Beitragseinnahmen von 6,4 Prozent auf 4,9 Millionen Euro. Die Anzahl der Verträge erhöhte sich um 5,1 Prozent auf 68.943 Stücke.

Nach einem starken Rückgang im Vorjahr erhöhten sich die Schadenaufwendungen im Berichtsjahr um 35,9 Prozent auf 2,2 Millionen Euro. Die deutliche Steigerung ist auch in dieser Sparte auf die Hagelkumulenschäden zurückzuführen. Sie belasteten die Sparte mit ca. 0,5 Millionen Euro. Gleiches trifft auch auf die Schadenstückzahl zu. Von den insgesamt 3.597 Schäden (+23,0 Prozent) entfielen allein etwa 650 Schäden auf die genannten Hagelereignisse.

Die Sparte schloss mit einem Brutto-Ergebnis von 0,6 (1,0) Millionen Euro.

Sturmversicherung

Die Beitragseinnahmen der Sparte lagen mit 1,9 Millionen Euro etwa auf Vorjahresniveau.

Besonders stark betroffen von den Hagelkumulereignissen am 24. August 2011 und 11. September 2011 war die Sturmsparte. Der aus den Ereignissen resultierende Schadenaufwand betrug etwa 3,9 Millionen Euro. Insgesamt stiegen die Schadenaufwendungen der Sparte somit auf 5,1 Millionen Euro (+1.556,0 Prozent).

Die Sparte schloss deshalb mit einem negativen Brutto-Ergebnis von -3,9 (0,9) Millionen Euro.

Entwicklung der übrigen Sachversicherungssparten

	gebuchte Bruttobeiträge		Bruttoschadenquote	
	2011 Mio. €	in % zum Vorjahr	2011 in %	2010 in %
Einbruchdiebstahl	1,9	1,5	92,3	71,5
Leitungswasser	1,8	/. 1,6	59,2	72,1
Glas	0,6	/. 1,0	36,7	37,7
Extended Coverage	1,7	4,9	68,1	13,6
Technische Versicherungen	1,4	/. 3,8	60,4	39,3
Betriebsunterbrechungsversicherung	0,3	/. 8,6	81,2	/. 8,8
Transportversicherung	0,1	8,0	23,8	/. 164,6

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Die gebuchten Bruttobeiträge für das in Rückdeckung übernommene Geschäft der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft, der Extremus Versicherungs-AG sowie der Restkreditversicherung betragen im Berichtsjahr 1,9 (4,3) Millionen Euro, wobei nahezu 95 Prozent auf die Restkreditversicherung entfallen.

Das übernommene Geschäft schloss nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung mit einem Verlust von 0,3 (0,8) Millionen Euro.

Das versicherungstechnische Brutto-Ergebnis des Berichtsjahres belief sich aufgrund der angefallenen Kumulereignisse auf -16,3 (-0,9) Millionen Euro.

Das Ergebnis für das in Rückdeckung gegebene Geschäft betrug 16,1 (-1,9) Millionen Euro.

Versicherungstechnisches Brutto-Ergebnis ÖSA Feuer Gesamt

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Veränderung der Schwankungs- und ähnlicher Rückstellungen wies einen Verlust von 0,2 Millionen Euro aus. Hierin enthalten ist eine Entnahme in Höhe von 5,9 Millionen Euro aus einer sonstigen versicherungstechnischen Rückstellung, die zur Verstärkung der Schwankungsrückstellung in der Sparte Verbundene Gebäudeversicherung gebildet wurde.

Den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen wurden 0,8 Millionen Euro entnommen. Dies führte zu einem Ergebnis von 0,6 (0,6) Millionen Euro.

Rückversicherung

Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

Kapitalanlagen

Das Kapitalanlageergebnis der ÖSA Feuer 2011 belief sich auf 4,6 Millionen Euro und liegt damit rund 0,5 Millionen Euro über der Planung. Das entspricht einer Nettoverzinsung von 3,7 Prozent. Der Bestand an Kapitalanlagen reduzierte sich im Berichtsjahr um 5,5 Prozent auf rund 120,5 Millionen Euro. Zum Jahresende bestanden Bewertungsreserven in Höhe von rund 6,8 Millionen Euro. Stille Lasten nach § 341b HGB sind nicht vorhanden.

Jahresergebnis

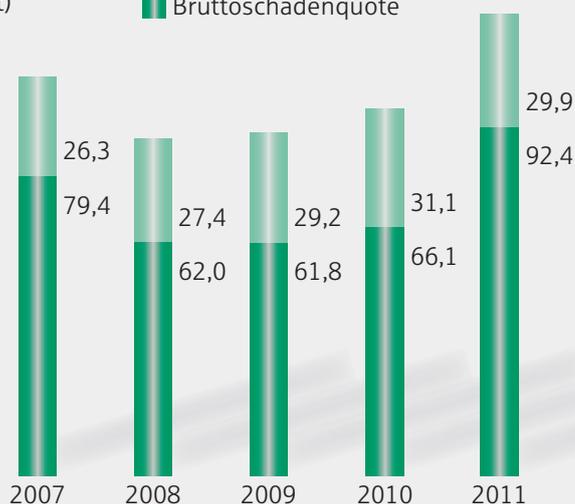
Die Gewinn- und Verlustrechnung wies einen Jahresüberschuss von 3,3 (1,2) Millionen Euro aus. Nach Hinzurechnung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr von 0,9 Millionen Euro sowie einer Entnahme aus der Kapitalrücklage in Höhe von 0,5 Millionen Euro ergab sich ein Bilanzgewinn von 4,6 (2,9) Millionen Euro.

Schadenverhütung

Die Brandschutzbesichtigungen und -beratungen bei besonderen Risiken im gewerblichen und kommunalen Bereich wurden fortgeführt. Bei den landwirtschaftlichen Risiken wurden die Brandschutzbesichtigungen bei neuen Risiken durchgeführt.

Combined Ratio in %
(Gesamtgeschäft)

■ Bruttokostenquote
■ Bruttoschadenquote



Die enge Verbundenheit zu den Feuerwehren in Sachsen-Anhalt wurde durch regelmäßige Teilnahme an deren Veranstaltungen dokumentiert und gefestigt. Die konzeptionellen Anpassungen beim FLORIAN-Vertrag wurden in enger Abstimmung mit dem Landesfeuerwehrverband fortgesetzt.

Mitarbeiter der ÖSA arbeiteten im Prüfungsausschuss für Brandschutzsachverständige der Architektenkammer Sachsen-Anhalt mit und unterstützten darüber hinaus die Berufsgenossenschaften in ihrer Arbeit.

Zur Prävention, hauptsächlich im Bereich der Einbruchdiebstahlversicherung, erfolgten 165 Sicherheitsberatungen bei privaten, gewerblichen und kommunalen Kunden sowie Sparkassen. Daneben wurden Sicherungskonzepte für sieben Einzel- bzw. Dauerausstellungen erarbeitet und begleitet, wie beispielsweise der Ausstellung „Anhalt 800“ in der Marienkirche in Dessau-Roßlau.

Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

Einen besonderen Schwerpunkt mehrerer Sitzungen des Risikokoordinationsteams bildeten die Hagelkumulereignisse vom 24. August 2011 und 11. September 2011, die als außergewöhnliche, versicherungstechnische Risiken besprochen und abschließend bewertet wurden. Trotz dieser Ereignisse betrug die mit Hilfe des internen Limitsystems der ÖSA Feuer berechnete Bedeckungsquote, die das Verhältnis von Eigenmitteln zu dem bewerteten Gesamtrisiko beschreibt, 203,0 Prozent. Das stufenweise Eskalationsverfahren musste nicht aktiviert werden.

Um die quantitativen Auswirkungen auf das Limitsystem der ÖSA Feuer zu testen, wurden im dritten Quartal 2011 mehrere Worst-Case-Szenarien simuliert.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko besteht bei der ÖSA Feuer als Regionalversicherer in erster Linie im Kumulrisiko sowie im industriellen, kommunalen und wohnungswirtschaftlichen Großschadenrisiko. Hier bieten langfristige Rückversicherungsverträge einen guten Ergebnisschutz. Dies gilt auch für die Absicherung von Elementar-, insbesondere von Sturm- und Überschwemmungsrisiken. Darüber hinaus dient der Zeichnungsverbund der öffentlich-rechtlichen Versicherer, neben der Möglichkeit größere Gewerbebetriebe zu versichern, der Risikoreduzierung.

Risiken, die aus der Unsicherheit bei der Schadenreservierung resultieren, werden insbesondere in Sparten mit lang andauernder Abwicklung durch laufende Beobachtung sowie durch Erstellen von Schadenanalysen minimiert.

Aufgrund dieser Maßnahmen zur Risikominimierung ist das Verlustpotential aus versicherungstechnischen Risiken als gering zu betrachten.

Vergleich verdiente Beitragseinnahmen und Schadenaufwand in Mio. €



Marktrisiko

Das Portfolio der ÖSA Feuer ist global ausgerichtet und vereint die positiven Effekte breiter Diversifikation und hoher Granularität.

Das Asset-Liability-Management der ÖSA-Feuer ist vordergründig auf die kurzfristige Steuerung nach bilanziellen Kriterien durch die simultane Betrachtung der bestehenden Kapitalanlagen und der bestehenden Verpflichtungen der Passivseite ausgerichtet. Es trägt der Erfüllung aller Zahlungsverpflichtungen durch eine detaillierte Liquiditätsplanung und Steuerung, die auf Jahresbasis aufsetzt und dann auf Monats- und Tagesbasis heruntergebrochen wird, Rechnung. Währungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung.

Der Kapitalanlagebestand der ÖSA Feuer ist sehr risikoarm investiert. Für 96,1 Prozent der direkt gehaltenen Namens- und Inhaberpapiere besteht entweder eine Gewährträgerhaftung oder es handelt sich um Pfandbriefe bester Bonität bzw. Papiere öffentlicher Emittenten. Die defensive Anlagepolitik wird auch im Fondsbereich umgesetzt. Die Aktienquote einschließlich REITS betrug zum Jahresende 0,0 Prozent. Sie schwankte im Jahresverlauf jedoch zwischen 2,0 und 2,4 Prozent. Die Renteninvestments erfolgen zum überwiegenden Teil in beste Bonitäten.

Liquiditätsrisiko

Die ÖSA Feuer muss den finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit, auch bei Großschadenbelastungen, jederzeit nachkommen können.

Für langfristige Verpflichtungen wird dies durch eine rollierende Liquiditätsplanung unter Berücksichtigung der notwendigen Fristigkeiten sichergestellt. Die kurz- und mittelfristige Liquidität, z. B. für das besondere Liquiditätsrisiko aus Sturmereignissen, wird in den Kapitalanlagestrukturen unter Beachtung der Fungibilität, der Laufzeit sowie des Marktrisikos abgebildet.

Ausblick

Aus Sicht des GDV wird mit einem vergleichsweise robusten Verlauf der Nachfrage im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung gerechnet. Es sind jedoch keine deutlichen Impulse für das mengenmäßige Wachstum an Versicherungsverträgen zu erwarten. Lediglich preisliche Anpassungen werden sich auf die Geschäftsentwicklung auswirken. Vorreiter dürfte dabei insbesondere die Kraftfahrtversicherung sein, bei der deutliche Preissteigerungen sowohl im Bestand als auch im Neugeschäft zu erwarten sind. Darüber hinaus wird davon ausgegangen, dass sich in bestimmten Segmenten des Privatkundengeschäfts Beitragsanpassungsklauseln, bspw. durch den gleitenden Neuwertfaktor oder Summenanpassungen, niederschlagen werden. Der gewerbliche Bereich kann womöglich aufgrund der stabilen konjunkturellen Entwicklung profitieren.

Ganzheitlich rechnet der GDV mit einem Beitragswachstum über die gesamte Schaden- und Unfallversicherung mit ca. 2,0 Prozent.

Der Wachstumspfad der ÖSA Feuer wird auch in den kommenden Jahren weiter konsequent beschritten. Ziel ist es dabei, das Beitragsaufkommen weiter zu steigern und Marktanteile zu gewinnen. Dazu tragen die zahlreichen Produktverbesserungen und Produktinnovationen bei. Unsere Kunden haben hier einen verlässlichen Partner, der das Bedürfnis nach Risikoabsicherung, nicht nur vor dem Hintergrund seiner in der Satzung verankerten gesellschaftlichen Verantwortung, ernst nimmt.

Die Erzielung eines versicherungstechnischen Ertrags steht im Vordergrund. Die Kostenquote soll auf dem derzeitigen Niveau gehalten werden bei weiteren Investitionen im Vertriebsbereich.

In den Privatsparten soll das Wachstum der vergangenen Jahre beibehalten, das gewerbliche Geschäft belebt und das kommunale Geschäft stabilisiert werden.

Da in den nächsten Jahren mit einer Normalisierung des Schadenverlaufs bei gleichbleibenden Kostenquoten gerechnet wird, können Jahresüberschüsse realisiert werden, welche zur Substanzverstärkung des Unternehmens dienen. Durch eine konsequente Zeichnungspolitik wird diese Zielsetzung unterstützt.

Vorgänge von wirtschaftlicher Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Übrige Angaben

Versicherungszweige und Versicherungsarten

Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Kraftfahrtversicherung

Feuerversicherung

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Gebäudeversicherung

Technische Versicherungen

Transportversicherung

Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage (EC)-Versicherung)

Betriebsunterbrechungsversicherung

Beistandsleistungsversicherung

Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Schadenversicherung

Ausstellungsversicherung

Garderobenversicherung

Jagd- und Sportwaffenversicherung

Musikinstrumentenversicherung

Fotoapparateversicherung

Kühlgüterversicherung

Warenversicherung in Tiefkühlanlagen

Atomanlagen-Sachversicherung

Automatenversicherung

Reisegepäckversicherung

Valorenversicherung (privat)

Campingversicherung

Schlüsselverlustversicherung

Mietverlustversicherung

Tank- und Fassleckageversicherung

Filmtheater-Einheitsversicherung

Vertrauensschadenversicherung

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Trägerversammlung wird am 12. Juni 2012 vorgeschlagen:

Vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2011 in Höhe von 4 585 023,92 Euro erhalten die Träger eine Dividende in Höhe von 886 807,18 Euro. Gleichzeitig wird der satzungsmäßigen Rücklage 10 v. H. der Dividende, das sind 88 680,72 Euro, zugeführt.

Darüber hinaus werden 3 609 536,02 Euro auf neue Rechnung vorgetragen.

Magdeburg, den 20. April 2012

Der Vorstand

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva	€	€	€	2011 €	2010 €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte, sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			1 771 855		833 805
II. geleistete Anzahlungen			196 032		876 887
				1 967 887	1 710 692
B. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen			6 120 620		6 120 699
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		24 352 066			55 957 379
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		4 748 500			–
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	34 450 000				24 950 000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	46 795 675				40 500 000
		81 245 675			65 450 000
4. Einlagen bei Kreditinstituten		4 000 000			–
			114 346 241		121 407 379
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			10 418		11 347
				120 477 279	127 539 425
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		1 622 630			1 543 788
2. Versicherungsvermittler		964 823			1 237 493
			2 587 453		2 781 281
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 1 664 209 (1 697 760)			4 575 184		4 728 008
Übertrag:			7 162 637	122 445 166	136 759 406

Aktiva	€	€	€	2011 €	2010 €
Übertrag:			7 162 637	122 445 166	136 759 406
III. Sonstige Forderungen davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 1 436 (-)			4 393 165		2 251 810
D. Sonstige Vermögensgegenstände				11 555 802	9 761 099
I. Sachanlagen und Vorräte			1 063 045		1 142 968
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			2 031 746		1 314 925
III. Andere Vermögensgegenstände			55 091		57 356
E. Rechnungsabgrenzungsposten				3 149 882	2 515 249
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1 537 012		1 139 755
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			850 311		814 867
				2 387 323	1 954 622
Summe der Aktiva				139 538 173	143 481 087

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

Passiva			2011	2010
	€	€	€	€
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Trägerkapital				
1. satzungsmäßiges Trägerkapital	22 000 000			22 000 000
2. davon ab: noch nicht eingefordertes Trägerkapital	4 263 856			5 263 856
		17 736 144		16 736 144
II. Kapitalrücklage davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG € – (463 835)		–		463 835
III. Gewinnrücklagen				
1. satzungsmäßige Rücklagen	1 899 827			1 716 146
2. andere Gewinnrücklagen	12 975 211			12 975 211
		14 875 038		14 691 357
IV. Bilanzgewinn		4 585 024		2 888 521
			37 196 206	34 779 857
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	9 140 060			8 872 228
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 686 623			1 670 600
		7 453 437		7 201 628
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1 266 233			855 668
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		1 266 233		855 668
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	102 548 773			89 013 662
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	52 222 699			36 403 250
		50 326 074		52 610 412
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	389 472			424 405
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		389 472		424 405
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		17 347 508		18 190 862
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	7 543 916			13 258 245
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	78 712			71 744
		7 465 204		13 186 501
			84 247 928	92 469 476
Übertrag:			121 444 134	127 249 333

Passiva	€	€	2011 €	2010 €
Übertrag:			121 444 134	127 249 333
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		5 221 142		4 887 983
II. Steuerrückstellungen		–		100 000
III. Sonstige Rückstellungen		4 721 980		4 076 485
			9 943 122	9 064 468
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	3 955 901			3 647 158
2. Versicherungsvermittlern	520 716			444 054
		4 476 617		4 091 212
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		44 788		1 024
davon: gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 22 557 (135)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		3 619 878		3 048 715
			8 141 283	7 140 951
davon: aus Steuern € 1 587 828 (1 187 367) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € – (–) davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 733 197 (748 758)				
E. Rechnungsabgrenzungsposten			9 634	26 335
Summe der Passiva			139 538 173	143 481 087

Für die Unfallversicherungen:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva und die unter dem Posten B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11c VAG ist nicht vorhanden.

Für die Haftpflichtversicherungen:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB berechnet worden ist.

Magdeburg, den 14. März 2012

Steffen

Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	Gesamtes Versicherungsgeschäft			
	€	€	2011 €	2010 €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	92 589 981			91 748 233
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	30 504 904			27 905 748
		62 085 077		63 842 485
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	./ 267 832			./ 530 578
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	16 023			302 191
		./ 251 809		./ 228 387
			61 833 268	63 614 098
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.			154 415	162 270
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			152 512	224 511
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	71 748 275			54 891 067
bb) Anteil der Rückversicherer	23 367 609			15 391 468
		48 380 666		39 499 599
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	13 535 111			5 432 019
bb) Anteil der Rückversicherer	15 819 449			297 405
		./ 2 284 338		5 134 614
			46 096 328	44 634 213
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		./ 410 565		./ 324 409
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		5 721 297		./ 2 167 907
			5 310 732	./ 2 492 316
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			165 377	198 883
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		27 629 922		28 377 626
d) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		6 944 946		9 649 045
			20 684 976	18 728 581
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			769 533	764 510
9. Zwischensumme			./ 265 287	./ 2 817 624

	Gesamtes Versicherungsgeschäft			
	€	€	2011 €	2010 €
Übertrag:			./ 265 287	./ 2 817 624
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			843 355	3 440 819
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			578 068	623 195
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	137 207			39 268
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	3 798 404			4 073 271
c) Erträge aus Zuschreibungen	18 205			129 580
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	809 430			340 107
		4 763 246		4 582 226
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	153 983			147 546
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	–			42 585
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	49 809			27 795
		203 792		217 926
		4 559 454		4 364 300
3. Technischer Zinsertrag		./ 154 415		./ 162 270
			4 405 039	4 202 030
4. Sonstige Erträge		3 739 570		3 718 607
5. Sonstige Aufwendungen		5 574 333		4 612 676
			./ 1 834 763	./ 894 069
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			3 148 344	3 931 156
7. Außerordentliche Aufwendungen		60 325		277 026
8. Außerordentliches Ergebnis			./ 60 325	./ 277 026
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		./ 285 833		2 411 545
10. Sonstige Steuern		120 696		1 919
			./ 165 137	2 413 464
11. Jahresüberschuss			3 253 156	1 240 666
12. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			868 033	849 095
13. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			463 835	798 760
14. Bilanzgewinn			4 585 024	2 888 521

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Wertaufholungen gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB werden beachtet.

Wertpapiere, Aktien und Anteile sind mit dem Börsen- oder Marktpreis, höchstens mit den Anschaffungskosten bewertet; das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Einlagen bei Kreditinstituten, Depotforderungen und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind mit den Nennbeträgen ausgewiesen.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Erforderliche Abschreibungen werden vorgenommen. Die Amortisation einer Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgt ab dem Berichtsjahr unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Namenschuldverschreibungen werden mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Kassenbestand, lfd. Guthaben bei Kreditinstituten sowie abgegrenzte Zinsen und Mieten sind zu Nennbeträgen angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und sonstige Forderungen sind zu Nennbeträgen bilanziert. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen erfolgten.

Der Bilanzansatz der **Sachanlagen und Vorräte** sowie der **anderen Vermögensgegenstände** erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung.

Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft sind je Versicherungsvertrag und unter Beachtung der aufsichtsbehördlichen Vorschriften pro rata temporis berechnet. Die nicht übertragungsfähigen Kostenbestandteile werden abgesetzt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen den Rückversicherungsverträgen.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft sind die Aufgaben der Zedenten angesetzt.

Der Erlass der Finanzverwaltung vom 29.5.1974 wurde berücksichtigt.

Die **Deckungsrückstellung** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wird für jeden einzelnen Vertrag nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Für die Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr erfolgt die Berechnung der Deckungsrückstellung auf Basis der Sterbetafeln DAV 1994T und einem Rechnungszins von 2,75 %, für Neuverträge ab 1.1.2007 2,25 %.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** ist für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft je Schadenfall individuell ermittelt. Spätschäden sind nach den Erfahrungen der Vorjahre angemessen geschätzt und hinzugesetzt worden.

Die noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen sind nach dem BMF Erlass vom 22.2.1973 in steuerlich zulässiger Höhe berücksichtigt.

Die Rentendeckungsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszins von 4,0 % bei einem Rentenbeginn bis zum 1.7.2000, mit 3,25 % bei einem Rentenbeginn ab 1.7.2000, mit 2,75 % bei einem Rentenbeginn ab 1.1.2004 und mit 2,25 % bei einem Rentenbeginn ab 1.1.2007 berechnet.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft sind die Rückstellungen nach den Aufgaben der Zedenten gestellt oder geschätzt.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden in vertragsmäßiger Höhe berücksichtigt.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde grundsätzlich nach § 341 h HGB und § 29 RechVersV sowie den dazu erlassenen Vorschriften berechnet (Anlage zu § 29).

Über die nach diesen Vorschriften ermittelten Beträge hinaus erfolgte eine weitere Aufstockung der Schwankungsrückstellung für Verbundene Gebäudeversicherungs- und Sturmrisiken, die unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen wird.

Die Berechnung der Rückstellung für Großrisiken für die Produkthaftpflichtversicherungen von Pharmarisiken erfolgte entsprechend § 341 h HGB i.V.m. § 30 RechVersV.

Für Terrorrisiken ist eine Rückstellung entsprechend § 30 RechVersV gebildet worden.

Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen ist individuell in Höhe der je Vertrag errechneten anteiligen Beiträge zwischen Stilllegungstermin und nächster Fälligkeit gebildet.

Die Rückstellung aufgrund der Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrshilfe e.V. entspricht der Aufgabe des Vereins.

Grundlage für die Bemessung der Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bildeten die nach dem Bilanzstichtag zu erwartenden Schäden und Kosten, die in sieben Versicherungszweigen durch die Beiträge voraussichtlich nicht gedeckt werden können.

Übrige versicherungstechnische Rückstellungen

Andere Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionszusagen, Altersteilzeitverpflichtungen und zukünftige Jubiläumzahlungen erfolgte nach den Anwartschaftsbarwertverfahren; zukünftige Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit 2,5 % pro Jahr berücksichtigt. Die „Richttafeln 2005 G“ nach Prof. Dr. Klaus Heubeck wurden angewendet. Den Berechnungen liegt der von der Bundesbank veröffentlichte Zinssatz von 5,13 % für Verpflichtungen mit 15-jähriger Laufzeit zu Grunde.

Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Erfüllung notwendig ist. Eine Diskontierung wurde bei voraussichtlich mehr als einjähriger Laufzeit mit den von der Bundesbank vorgegebenen Zinssätzen vorgenommen.

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen bewertet.

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der **technische Zinsertrag** umfasst ausschließlich die Zinszuführen zur Brutto-Renten-deckungsrückstellung und wurde gemäß § 38 RechVersV dem versicherungstechnischen Bereich zugeordnet. Er wird brutto durch Multiplikation des arithmetischen Mittels des Anfangs- und Enbestandes der Rentendeckungsrückstellung mit 4 %, 3,25 %, 2,75 % bzw. 2,25 % ermittelt.

Für die nach Art der Lebensversicherung abgeschlossenen Unfallversicherungen werden die vereinnahmten Erträge des Sicherungsvermögens ausgewiesen.

Die Ermittlung von aktiven und passiven latenten Steuern führt zu einem aktivischen Überhang, der unter Anwendung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht berücksichtigt wurde. Die Ermittlung der Steuerlatenzen erfolgte unter Berücksichtigung des unternehmensindividuellen Steuersatzes in Höhe von 31,6 Prozent. Wesentliche aktive latente Steuern ergeben sich aus mitarbeiterbezogenen und versicherungstechnischen Rückstellungen. Die passiven latenten Steuern sind auf Wertunterschiede aus Kapitalanlagen zurückzuführen.

Anhang

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis B II im Geschäftsjahr 2011	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen
	2010 Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	834	1 412	–
2. geleistete Anzahlungen	877	168	–
3. Summe A.	1 711	1 580	–
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	6 121	–	–
2. Summe B I.	6 121	–	–
B. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	55 957	412	–
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	10 726	–
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	24 950	20 500	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	40 500	21 001	312
4. Einlagen bei Kreditinstituten	–	4 000	–
5. Summe B II.	121 407	56 639	312
Insgesamt	129 239	58 219	312

Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwertes

Die Bewertung der Anteile an Beteiligungen erfolgt nach dem Ertragswertverfahren, dem Net Asset Value, mit einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilserwerb/-veräußerung hergeleitet. Bei zahlreichen Beteiligungen entsprechen die Zeitwerte den jeweiligen Buchwerten.

Bei nicht börsengehandelten Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wird der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode anhand von Zinsstrukturkurven ermittelt. Dabei wird der individuellen Bonität der Anlagen über Risikoaufschläge Rechnung getragen. Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt durch bzw. mit externen Dienstleistern.

Anhang

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Zeitwerte*	stille Lasten*/ stille Reserven*
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2011 Tsd. €	2011 Tsd. €	2011 Tsd. €
–	–	474	1 772		
849	–	–	196		
849	–	474	1 968		
–	–	–	6 121	7 612	1 491
–	–	–	6 121	7 612	1 491
32 035	18	–	24 352	24 545	193
5 977	–	–	4 749	5 048	299
11 000	–	–	34 450	36 564	2 114
15 017	–	–	46 796	49 642	2 846
–	–	–	4 000	4 000	–
64 029	18	–	114 347	119 799	5 452
64 878	18	474	122 436	127 411	6 943

* ohne Berücksichtigung von Agien und Disagien

In einzelnen Fällen wird auf unabhängige externe Datenlieferanten zurückgegriffen.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

Für in die Überschussbeteiligung der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr (UBR) einzubeziehenden Kapitalanlagen ergeben sich als

Gesamtsumme der Anschaffungskosten	3 000 Tsd. €
Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwertes	3 169 Tsd. €
Saldo	169 Tsd. €

Anhang

Aktiva

B. Kapitalanlagen

B. I. 1. Beteiligungen

	2011	2010
	€	€
Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:		
Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung der öffentlichen Versicherer mbH	543 400	543 400
Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	520 000	520 000
CONSAL Beteiligungsgesellschaft Aktiengesellschaft	2 615 160	2 615 160
Deutsche Rückversicherung AG	859 110	859 110
ivv – Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH	723 304	723 304
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH	192 935	192 935
OEV Online Dienste GmbH	88 416	88 416
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG	438 328	438 328
SALEG Sachsen-Anhaltinische Landesentwicklungsgesellschaft mbH	127 823	127 823
S Direkt Marketing GmbH & Co. KG*	12 144	12 223
	6 120 620	6 120 699

*Unbeschränkt haftender Gesellschafter der S Direkt Marketing GmbH & Co. KG ist die S Direkt Marketing Geschäftsführungsgesellschaft mbH, Sitz Halle.

B. II. 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Anteile an Investmentvermögen größer 10 % gemäß § 285 Nr. 26 HGB

	2011
	Tsd. €
Bezeichnung des Fonds	
HAL-Fonds	
Anlageziele	
Renten und Aktien	
Buchwert	24 352
Marktwert	24 545
Reserve	193
Ausschüttung	412

Eine Beschränkung in der täglichen Rückgabe der Anteile besteht nicht.

Anhang

Aktiva

C. Forderungen

C. I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: 1. Versicherungsnehmer

Dieser Posten enthält in Höhe von 216 731 (198 921) Euro Forderungen aus noch nicht fälligen Ansprüchen aus rechnungsmäßig gedeckten Abschlusskosten der UBR.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

E. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzt wurden Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen von 164 371 (160 079) Euro.

Anhang

Passiva

A. Eigenkapital

A. I. Eingefordertes Trägerkapital

Entsprechend der am 1.7.2006 in Kraft getretenen Satzung beträgt das Trägerkapital 22,0 Mio. Euro.

A. III. Gewinnrücklagen

	2011	2010
	€	€
1. Entwicklung der satzungsmäßigen Rücklagen		
Stand am 1.1.	1 716 146	1 394 966
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	183 681	321 180
Stand am 31.12.	1 899 827	1 716 146
2. Entwicklung der anderen Gewinnrücklagen		
Stand am 1.1.	12 975 211	12 300 000
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	–	600 000
Einstellung aus der Umstellung nach BilMoG	–	75 211
Stand am 31.12.	12 975 211	12 975 211

Gemäß Gewinnverwendungsvorschlag vom 26.4.2010 ist in den anderen Gewinnrücklagen eine Rücklage für außergewöhnliche Schadenereignisse in Höhe von 500 000 Euro enthalten.

Anhang

Passiva

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

	versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
	€	€	€	€	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	52 765 046	51 929 357	49 268 793	48 416 207	1 724 173	1 486 443
sonstige Kraftfahrtversicherung	7 133 761	5 783 399	5 388 456	3 366 111	–	925 182
Feuer- und Sachversicherung	42 025 066	35 159 574	27 990 766	15 125 280	4 315 075	4 632 514
davon: Verbundene Gebäudeversicherung	20 171 790	16 048 566	15 765 765	5 902 469	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	138 235 962	130 615 070	102 548 773	89 013 662	17 347 508	18 190 862

Die versicherungstechnischen Bruttorückstellungen beinhalten Rückstellungen für drohende Verluste in Höhe von 4 199 000 Euro.

Anhang

Passiva

B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die unter diesem Posten mit ausgewiesene vertragliche Beitragsrückerstattung in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr wird nach Art der Lebensversicherung betrieben und hat sich wie folgt entwickelt:

	2011 €	2010 €
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	86 591	65 149
Entnahme im Geschäftsjahr	7 976	6 030
Zuführung aus Geschäftsjahr	25 027	27 472
Stand am Ende des Geschäftsjahres	103 642	86 591

Die in der Rückstellung enthaltenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung. Die Entnahmen enthalten auch die den Rechnungszinsfluß übersteigenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile.

Unsere Dividendensätze für die Überschussbeteiligung in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr sind auf der Seite 80 dieses Geschäftsberichts dargestellt.

	2011 €	2010 €
Von der Rückstellung Ende 2011 entfallen auf		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	826	7
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	69 000	68 528
c) den ungebundenen Teil	33 816	18 056

Anhang

Passiva

C. Andere Rückstellungen

C. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen zum 1.1.2010 ergibt sich ein Zuführungsbedarf von 904888 Euro. In Anwendung der Übergangsvorschriften wurde eine Zuführung in die Pensionsrückstellung von 60325 Euro im Posten „Außerordentlicher Aufwand“ vorgenommen. Damit verbleibt eine Differenz zwischen Buchwert und versicherungsmathematischem Zielwert von 663585 Euro.

C. III. Sonstige Rückstellungen

	2011 €	2010 €
Auf größere Posten entfallen:		
Rückstellung für Provisionen und sonstige Bezüge des freien Außendienstes	1 433 904	1 411 391
Rückstellung zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	310 942	306 089
Rückstellung für Altersteilzeit	1 388 843	1 364 709
Rückstellung für ausstehende Urlaubsansprüche, Gleitzeit und Tantiemen	434 998	381 341
Jubiläumswendungen	359 976	318 549
Rückstellung für Jahresabschlusskosten	158 500	122 500

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Rechnungsabgrenzungsposten betreffen Damna für Namensschuldverschreibungen.

Anhang

Gewinn- und Verlustrechnung	Kraftfahrzeug- Haftpflichtversicherung	
	2011	2010
	€	€
a) gebuchte Bruttobeiträge	24 062 696	23 183 284
b) verdiente Bruttobeiträge	24 073 948	23 203 715
c) verdiente Nettobeiträge	16 718 559	16 142 791
d) Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	18 934 103	18 920 240
e) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	6 270 898	6 225 653
f) Rückversicherungssaldo	./. 576 589	./. 830 877
g) versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	./. 1 643 329	./. 823 887
	Stück	Stück
Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge im selbst abgeschlossenen Geschäft	141 855	137 130

Die Abwicklungsgewinne für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen 10 974 202 (7 490 560) Euro bzw. 21,0 (15,8) Prozent. Sie haben sich im Wesentlichen in dem Versicherungszweig Kraftfahrzeug-Haftpflicht (4 706 320 Euro) ergeben.

Die Höhe der Ergebnisse ist insbesondere auf die Abwicklung der für bekannte Schäden gebildeten Einzelschadenrückstellungen, die in dem erwarteten Maß nicht benötigt wurden, zurückzuführen.

Anhang

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						Gesamtes Versicherungsgeschäft	
sonstige Kraftfahrtversicherung		Feuer- und Sachversicherung		davon Verbundene Gebäudeversicherung			
2011 €	2010 €	2011 €	2010 €	2011 €	2010 €	2011 €	2010 €
14 526 910	13 822 468	33 670 063	33 219 214	13 833 494	13 385 288	92 589 981	91 748 233
14 527 974	13 825 684	33 540 320	33 157 085	13 719 632	13 330 666	92 322 149	91 217 655
11 024 828	10 837 326	19 677 833	21 060 103	9 625 875	10 598 526	61 833 268	63 614 098
21 141 737	12 352 155	40 494 871	21 085 452	25 846 564	11 259 112	85 283 386	60 323 086
3 494 858	3 175 668	11 400 642	11 334 415	4 663 043	4 453 562	27 629 922	28 377 626
7 528 252	184 301	11 071 634	./ 570 313	10 045 167	889 129	15 643 123	./ 2 265 639
./ 1 876 620	617 053	./ 2 022 365	./ 1 644 749	./ 1 255 236	./ 2 975 541	578 068	623 195
Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
83 276	78 096	218 274	210 081	40 931	39 602	601 201	576 929

I. 7a. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen 12 886 549 (10 383 149) Euro auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und 14 743 373 (17 994 476) Euro auf den laufenden Verwaltungsaufwand.

Anhang

Sonstige Angaben

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	10 397	10 191
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	895	828
3. Löhne und Gehälter	10 466	9 938
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 900	1 822
5. Aufwendungen für Altersversorgung	625	460
6. Aufwendungen insgesamt	24 283	23 239

Angaben gemäß § 251 HGB

Aufgrund der Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e.V.“ sind wir verpflichtet, anteilig die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Umfang der Verpflichtungen ergibt sich aus dem Pflichtversicherungsgesetz. Ferner sind wir Mitglied des Vereins Deutsches Büro Grüne Karte e.V.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft haben wir eine anteilige Bürgschaft für den Fall übernommen, dass eines der übrigen Pool-Mitglieder zahlungsunfähig wird.

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 111 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbandes übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt ist am Solidaritäts-Pool der öffentlichen Versicherer mit einem Anteil von 2,16 Millionen Euro beteiligt.

Außerdem besteht eine Resteinzahlungsverpflichtung bei einer Beteiligung von 12 Tausend Euro.

Anhang

Sonstige Angaben

Angaben gemäß § 285 HGB

Mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren sind keine Verbindlichkeiten vorhanden.

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

Offene Vorkäufe bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter betrug 250. Hier-von entfielen im Innendienst 226 auf die Hauptverwaltung und 4 auf unsere Geschäftsstel-len. Im Außendienst waren 20 Mitarbeiter bei uns angestellt.

Mitarbeiter, die auch mit der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes nur anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen für das Geschäftsjahr 579 Tausend Euro.

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes wurden insgesamt 428 Tausend Euro gezahlt. Für diese Personengruppe sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 3 878 Tau-send Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr insgesamt 32 Tausend Euro ge-zahlt.

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer beträgt für die Abschlussprüfung 73 Tausend Euro. Davon entfallen auf das Vorjahr 3 Tausend Euro. Für Steuerberatungsleistungen beträgt der Aufwand 66 Tausend Euro und für sonstige Lei-stungen 13 Tausend Euro.

Die Namen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 26 bis 28 angegeben.

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, hat mit Stiftungsgeschäft vom 25.11.2011 die ÖSA-Stiftung errichtet. Zweck der Stiftung ist die Förderung der Ju-gendweiterbildung beim Feuer-, Katastrophen-, und Zivilschutz sowie bei der Unfallver-hütung.

Darüber hinaus hat die Trägerversammlung der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt beschlossen, dass der ÖSA-Stiftung künftig jährlich aus verfügbaren Überschüssen Spendenmittel in Höhe von bis zu 200 Tausend Euro zur laufenden Projektförderung nach dem Stiftungszweck zur Verfügung gestellt werden sollen.

Zusätzlich sollen in Abhängigkeit von der Ertragslage der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt in Folgejahren solange Zustiftungen erfolgen, bis das Stiftungskapital ei-nen Betrag von 7,5 Millionen Euro erreicht.

Anhang

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr

Für das in 2012 endende Versicherungsjahr wurden folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

Unfallversicherungen mit garantierter Beitragsrückgewähr erhalten am Ende eines jeden Versicherungsjahres einen laufenden Überschussanteil in Prozent der überschussberechtigten Deckungsrückstellung.

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden die laufenden Überschussanteile zur Finanzierung einer ab Versicherungsbeginn wirksamen Erhöhung der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes mit Genesungsgeld verwendet (Unfallbonus).

Der **Unfallbonus** beträgt 2012 für

<i>Tarifwerk 2006</i> für	
Versicherungsdauern bis 20 Jahre:	70 %,
Versicherungsdauern ab 20 Jahre:	50 %,

<i>Tarifwerke 2007, 2008 und 2011</i> für	
Versicherungsdauern bis 20 Jahre:	90 %,
Versicherungsdauern ab 20 Jahre:	65 %,

der Invaliditätssumme.

Bei beitragsfreien Versicherungen werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt und bei Beendigung der Versicherung ausgezahlt. Die Versicherung erhält den ersten Überschussanteil am Ende des Versicherungsjahres, das auf die Beitragsfreistellung folgt.

Der **laufende Überschussanteil** beträgt für

<i>Tarifwerk 2006</i>	0,75 %,
<i>Tarifwerke 2007 und 2008</i>	1,25 %,
<i>Tarifwerk 2011</i>	1,75 %,

der überschussberechtigten Deckungsrückstellung.

Das **Ansammlungsguthaben** erhält im Geschäftsjahr 2012 eine Gesamtverzinsung von 3,5 %.

Magdeburg, den 20. April 2012

Der Vorstand

Ahlgrim

Bülow

Steffen

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Anstalt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 20. April 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Husch
Wirtschaftsprüfer

Stiede
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er ist auch in seinen Sitzungen über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung unterrichtet worden. Einzelne wichtige Vorgänge wurden mit dem Vorsitzenden und dem Lenkungsausschuss des Aufsichtsrats gemeinsam behandelt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011 sind von der durch den Aufsichtsrat bestellten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft worden. Sie hat den Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigt der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellt ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Der Trägerversammlung wird empfohlen, über die Gewinnverwendung entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes zu beschließen.

Magdeburg, den 12. Juni 2012

Friedrich Stumpf
Vorsitzender

Bericht der Trägerversammlung

Die Trägerversammlung ist vom Vorstand der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2011 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Gewinnverwendung wurde gemäß dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wie folgt beschlossen:

Vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2011 in Höhe von 4 585 023,92 Euro erhalten die Träger eine Dividende in Höhe von 886 807,18 Euro. Gleichzeitig wird der satzungsmäßigen Rücklage 10 v. H. der Dividende, das sind 88 680,72 Euro, zugeführt.

Darüber hinaus werden 3 609 536,02 Euro auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt.

Magdeburg, den 12. Juni 2012

Die Trägerversammlung

Michael Doering

Vorsitzender

Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Bericht über das 20. Geschäftsjahr 2011

vorgelegt in der Sitzung der Trägerversammlung am 12. Juni 2012

Überblick

Die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt hatte im Vergleich zum Vorjahr einen Beitragsrückgang von 0,6 Prozent zu verzeichnen, lag aber um 34,2 Prozent deutlich über dem Planwert. Der rückläufigen Vertragsanzahl im Neugeschäft (-3,3 Prozent) stand ein Beitragswachstum im Neugeschäft (ohne Erhöhungen) von 42,4 Prozent gegenüber. In einem insgesamt für die Lebensversicherungsbranche schwierigen Umfeld, ist das erreichte Ergebnis zufriedenstellend. Der GDV bezifferte den Beitragsrückgang in der Lebensversicherung i. e. S. auf 4,6 Prozent. Einem Beitragsanstieg der laufenden Beiträge von 0,9 Prozent stand ein Beitragsabrieb bei den Einmalbeiträgen von ca. 17,0 Prozent gegenüber. Vor dem Hintergrund des Schutzes der Bestandskunden vor kurzfristigen Spekulationen wurde unter anderem die PrivatRente Premium eingeführt, die aus den zur Verfügung gestellten Einmalzahlungen laufende Beiträge generiert, so dass die Einmalbeiträge sukzessive durch die PrivatRente Premium substituiert werden können. In einem weiteren Schritt wurde zudem die Einführung einer Zinsstaffel für bestimmte Einmalbeitragsprodukte diskutiert, die ab dem Tarifwerk 2012 Anwendung finden wird.

Der Bestand (Vertragsanzahl s. a. G.) der ÖSA Leben nahm abermals zu und stieg auf insgesamt 227.192 (5,7 Prozent).

Besonderheiten im Geschäftsjahr

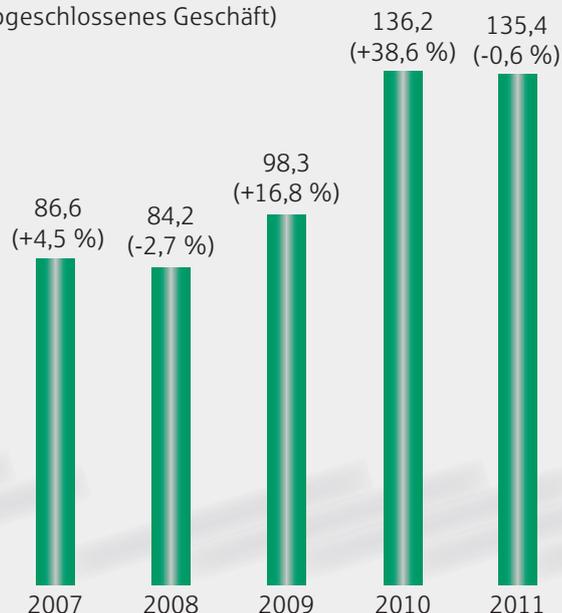
Aufgrund der in den letzten zehn Jahren rückläufigen Umlaufrenditen von Euro-Staatsanleihen, beschloss das Bundesministerium der Finanzen zum 1. Januar 2012 eine Absenkung des Rechnungszinses in der Lebensversicherung von 2,25 Prozent auf nunmehr 1,75 Prozent. Damit fiel die Reduzierung deutlicher als von der Deutschen Aktuarvereinigung empfohlen aus.

Durch die seit mehreren Jahren anhaltende Niedrigzinsphase auf den Kapitalmärkten wurde die laufende Gesamtverzinsung (Summe aus garantiertem Rechnungszins und deklariertem Zinsgewinn) der ÖSA Leben für das Jahr 2012 angepasst. Von 4,15 Prozent im Jahr 2011 sinkt diese auf 4,00 Prozent in 2012. Damit bietet die ÖSA Leben noch immer eine über dem Gesamtdurchschnitt aller Lebensversicherer liegende Gesamtverzinsung an. Bestätigt wird dieses in einem Deklarationsvergleich des map-report, der einen Marktdurchschnitt in der kapitalbildenden Lebensversicherung von 3,91 Prozent nennt. Zu der Gesamtverzinsung kommen Risiko- und Schlussüberschüsse sowie die Beteiligung an Bewertungsreserven, so dass die Leistungen für die Kunden weiter erhöht werden.

Bestandsentwicklung in Mio. €
(nach Versicherungssumme im selbst abgeschlossenen Geschäft)



Gebuchte Beitragseinnahmen in Mio. €
(selbst abgeschlossenes Geschäft)



Im Berichtsjahr hat der map-report die ÖSA Leben erneut im sogenannten p-rating untersucht und wie im Jahr zuvor mit „gut“ (p) bewertet. Dabei wurden Bilanz-, Service- und Vertragskennzahlen analysiert.

Die Entwicklung der ÖSA Feuerwehrrente setzte sich auch im vergangenen Geschäftsjahr fort. So stieg deren Anzahl um 85,9 Prozent und verdeutlicht, dass sich die Kommunen der gesellschaftlichen Bedeutung der Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehren bewusst sind.

Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Neuzugang

Im Berichtsjahr wurden 30.784 Verträge mit einer Versicherungssumme von 435,7 Millionen Euro und einem laufenden Jahresbeitrag von 9,8 Millionen Euro eingelöst. Damit sank die Anzahl der neu eingelösten Versicherungsscheine gegenüber dem Vorjahr um 3,3 Prozent. Der Neuzugang aus eingelösten Versicherungsscheinen und Erhöhungen stieg gemessen in Versicherungssumme um 4,3 Prozent auf 461,9 Millionen Euro und gemessen in laufenden Jahresbeiträgen um 39,5 Prozent auf 10,8 Millionen Euro.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts betrug 297,8 Millionen Euro.

Bestand und Beitragseinnahme

Die Versicherungssumme des Bestandes stieg um 5,4 Prozent auf 2,9 Milliarden Euro.

Der laufende statistische Jahresbeitrag lag mit 73,9 Millionen Euro um 7,5 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die Vertragsanzahl erhöhte sich um 5,7 Prozent auf 227.192 Stück.

Die am laufenden statistischen Jahresbeitrag gemessene Stornoquote sank von 5,4 Prozent auf 5,0 Prozent.

Die gebuchten Beiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts betrugen 135,4 Millionen Euro. Dies entspricht einem Rückgang um 0,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit lag die Beitragsentwicklung über der des Marktes (Lebensversicherung i. e. S. – ohne Pensionsfonds und Pensionskassen), der einen Rückgang von rund 4,6 Prozent erfuhr. Die gebuchten laufenden Beiträge erhöhten sich um 5,9 Prozent auf 76,8 Millionen Euro, während der Markt eine Steigerung von 0,9 Prozent verzeichnen konnte.

Kosten

Für das selbst abgeschlossene Geschäft entstanden Abschlussaufwendungen in Höhe von 14,2 Millionen Euro. Die auf die Beitragssumme des Neugeschäfts bezogene Abschlusskostenquote betrug 4,8 Prozent.

Auf die Verwaltung des selbst abgeschlossenen Geschäfts entfielen Aufwendungen von 1,9 Millionen Euro. Die auf die verdienten Beiträge bezogene Verwaltungskostenquote lag bei 1,4 Prozent.

Insgesamt waren in 2011 die Aufwendungen geringer als die mit den Beiträgen vereinnahmten kalkulatorischen Kostenzuschläge, so dass sich ein positives Kostenergebnis von ca. 150 Tausend Euro ergab.

Versicherungsleistungen

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und Rückkäufe des selbst abgeschlossenen Geschäfts betragen 80,8 Millionen Euro und lagen 81,2 Prozent über denen des Vorjahres. Dieser starke Anstieg ist im Wesentlichen auf die Zunahme der Aufwendungen für Versicherungsabläufe zurückzuführen, die sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt haben. So stiegen die Aufwendungen für Versicherungsfälle um 34,4 Millionen Euro auf 64,0 Millionen Euro infolge hoher Abläufe (sogenannter 5/12er-Verträge). Außerdem nahmen die Aufwendungen für Rückkäufe um 1,8 Millionen Euro auf 16,8 Millionen Euro zu.

Das Ergebnis aus Risiko und vorzeitigem Abgang betrug 5,7 Millionen Euro.

Die Deckungsrückstellung des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde zur Sicherung künftiger Leistungsverpflichtungen um 57,2 Millionen Euro erhöht. Damit wuchs die Deckungsrückstellung des selbst abgeschlossenen Geschäfts am Jahresende auf 734,1 Millionen Euro.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Am 31. Dezember 2011 umfasste der Bestand eine Versicherungssumme von 27,1 Millionen Euro. Die Beitragseinnahmen betragen 0,5 Millionen Euro. Insgesamt schloss das Berichtsjahr mit einem versicherungstechnischen Ergebnis von 13.323 Euro.

Kapitalanlagen

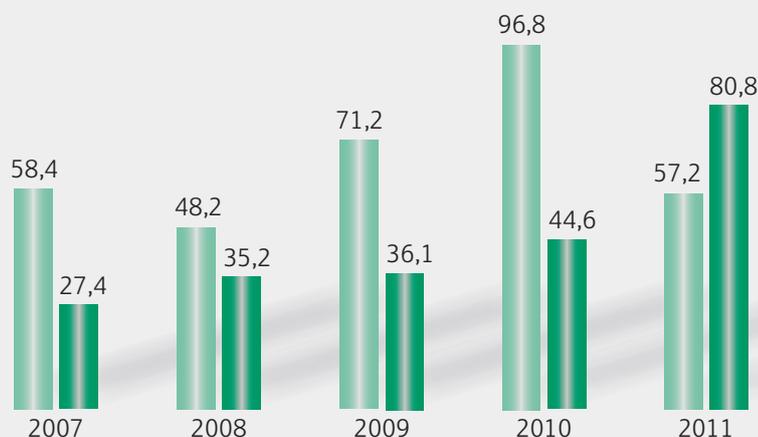
Das Kapitalanlageergebnis der ÖSA Leben hat im abgelaufenen Berichtsjahr mit 34,6 Millionen Euro den Planwert um rund 3,8 Millionen Euro überschritten. Das entspricht einer Nettoverzinsung von 4,5 Prozent. Der Bestand an Kapitalanlagen erhöhte sich um 10,6 Prozent auf 814,3 Millionen Euro. Zum Jahresende bestanden Bewertungsreserven in Höhe von 64,3 Millionen Euro. Stille Lasten nach § 341b HGB sind nicht vorhanden.

Ergebnis

Aus dem Überschuss von 16,6 (12,8) Millionen Euro werden vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat und der Beschlussfassung durch die Trägerversammlung 14,9 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Es verbleibt ein Jahresüberschuss von 1,7 Millionen Euro.

Versicherungsleistungen in Mio. €
(selbst abgeschlossenes Geschäft)

■ Aufwand für die Deckungsrückstellung
■ ausgezahlte Versicherungsleistungen



Überschussbeteiligung

Für Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 11,91 (9,91) Millionen Euro entnommen, die den Verträgen gutgeschrieben oder mit den Beiträgen verrechnet wurden. Nach Zuweisung aus dem Überschuss erreicht die Rückstellung für Beitragsrückerstattung einen Stand von 51,46 (48,49) Millionen Euro. Hiervon sind für Ausschüttungen im Jahr 2012 sowie für Schlussüberschussanteile 28,51 (26,46) Millionen Euro gebunden.

Einzelheiten ergeben sich aus dem Anhang „Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer“.

Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

Versicherungstechnisches Risiko

In der Lebensversicherung werden die wesentlichen Risiken durch die Langfristigkeit verstärkt. Zu nennen sind insbesondere die Risiken aus den Zinsgarantien und die biometrischen Risiken (z. B. Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidität) sowie das Stornorisiko.

Zur Begrenzung bzw. Reduktion des versicherungstechnischen Risikos werden in den Kalkulationsgrundlagen Sicherheitszuschläge berücksichtigt. Ferner wird über die Lebensrückversicherung das Risiko weiter reduziert.

Das Risiko aus den gegebenen Zinsgarantien wird mit Hilfe von mathematisch-stochastischen Untersuchungen über die Differenz der Zinssensitivität von Aktiv- und Passivseite ermittelt und überwacht. Die sonstigen versicherungstechnischen Risiken werden in Anlehnung an das im Aufbau befindliche Standardmodell nach Solvency II ermittelt.

Aufgrund dieser Maßnahmen ist das versicherungstechnische Risiko durch die Risikotragfähigkeit des Unternehmens gedeckt.

Marktrisiko

Das Portfolio der ÖSA Leben wird intern in ein Replikations- sowie ein Risikoportfolio unterteilt. Das Replikationsportfolio dient der Abbildung der passivseitigen Verpflichtungen und ist ausschließlich in Zinstitel von höchster Bonität fast ausschließlich deutscher Emittenten investiert. Das Risikoportfolio ist hingegen global ausgerichtet und vereint die positiven Effekte breiter Diversifikation und hoher Granularität.

Die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt verfolgt ein mehrdimensionales Risikosteuerungskonzept mit monatlicher Risikoquantifizierung. Neben der betriebswirtschaftlichen Risikodimension (d. h. im Asset-Liability-Kontext) sind eine rechnungslegungsorientierte (im Gewinn- und Verlust- sowie Bilanzkontext) und eine aufsichtsrechtliche Betrachtungsweise implementiert.

Im Rahmen der risikoadjustierten Portfoliosteuerung wird auf Basis einer Auslastungsanalyse des verfügbaren Risikokapitals über Risikonahme bzw. Risikoreduktion entschieden. Im Fokus liegt dabei immer der Engpass der drei betrachteten Dimensionen.

Aus diesem Grund wird das Marktrisiko als gering betrachtet.

Liquiditätsrisiko

Die jederzeitige Erfüllbarkeit aller Zahlungsverpflichtungen der ÖSA Leben wird unterjährig durch eine detaillierte Liquiditätsplanung und -steuerung, die auf Monats- und Tagesbasis heruntergebrochen wird, Rechnung getragen.

Das Liquiditätsrisiko wird als gering betrachtet.

Ausblick

Der GDV geht von einer unveränderten Nachfrage im Bereich der Vorsorgeprodukte aus. Geschuldet ist das vor allem den mangelnden Alternativen am Kapitalmarkt aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase. Der im vergangenen Jahr erfolgte Reallohnzuwachs fällt insgesamt zu niedrig aus, um entsprechende Impulse zu setzen. Ferner wird für 2012 mit einer unveränderten Stornoquote gerechnet. Verharrt das Zinsniveau für die als sicher geltenden Anlageformen weiterhin auf niedrigem Stand, so ist die Lebensversicherung für den Wettbewerb bestens gerüstet und damit ein attraktives Anlageprodukt. Einzelne Stimmen werden jedoch laut, die den langfristigen Vorsorgecharakter der Lebensversicherung wieder stärker in den Fokus rücken möchten.

Alles in allem rechnet der GDV mit einem Neuzugang beim laufenden Beitrag in etwa auf Vorjahresniveau, dabei ist das Geschäft gegen Einmalbeitrag jedoch nur schwer einschätzbar, so dass mit einem leichten Beitragsrückgang in der Lebensversicherung von ca. 1,0 Prozent zu rechnen sein wird.

Für die ÖSA Leben wird mit einem spürbaren Rückgang des Beitragsaufkommens bei steigenden Vertragszahlen im kommenden Jahr gerechnet. Ursächlich hierfür ist das deutlich über dem Plan liegende Ergebnis für das Geschäftsjahr 2011. Darüber hinaus wird mit einem Rückgang des Einmalbeitragsgeschäfts gerechnet, während für das Geschäft gegen laufenden Beitrag Steigerungen erwartet werden. Für die dann folgenden Jahre ist von einem moderaten Wachstum bei Beiträgen und Verträgen auszugehen. Dazu beitragen wird auch das implementierte Wiederanlagekonzept, das den Kunden eine attraktive Möglichkeit der Vorsorgeplanung bietet. Die bereits erzielten Erfolge bei der Wiederanlage sollen in den nächsten Jahren verstetigt werden.

Aufgrund der weiterhin bestehenden gesamtwirtschaftlichen Unsicherheiten wird von einem volatilen Verlauf im Kapitalanlagebereich ausgegangen. Ein marktkonformes Ergebnis ist durch die risiko-/ertragsorientierte Anlagestruktur der ÖSA Leben in den kommenden 24 Monaten zu erwarten. Bleiben die Zinsen auch in den Folgejahren auf niedrigem Niveau, so erwarten wir höhere Aufwendungen für die Bildung der Zinszusatzreserve als im Jahr 2011.

Vorgänge von wirtschaftlicher Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2011

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Kapitalversicherungen	
	(nur Hauptversicherung)	(Hauptversicherung und Zusatzversicherung)		(nur Hauptversicherung)		
	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	215 004	68 713		2 745 907	60 341	25 787
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	30 784	9 838	58 079	435 664	6 014	1 789
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	937	531	26 216	–	201
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	2 273	–	–
3. Übriger Zugang	42	12	–	146	3	1
4. Gesamter Zugang	30 826	10 787	58 610	464 299	6 017	1 991
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	1 140	398		8 098	763	303
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	8 691	1 436		182 185	810	654
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	7 473	3 431		97 226	3 277	1 392
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	644	146		25 599	–	–
5. Übriger Abgang	690	203		1 560	–	–
6. Gesamter Abgang	18 638	5 614		314 668	4 850	2 349
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	227 192	73 886		2 895 538	61 508	25 429

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
20 513	6 422	89 924	32 810	3 205	2 469	41 021	1 225
2 640	1 011	10 980	6 525	269	295	10 881	218
–	7	–	583	–	56	–	90
–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	37	9	–	–	2	2
2 640	1 018	11 017	7 117	269	351	10 883	310
42	14	251	79	3	1	81	1
1 164	273	1 852	489	8	14	4 857	6
161	129	2 625	1 642	299	259	1 111	9
644	146	–	–	–	–	–	–
3	1	648	192	–	–	39	10
2 014	563	5 376	2 402	310	274	6 088	26
21 139	6 877	95 565	37 525	3 164	2 546	45 816	1 509

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
	1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	215 004	2 745 907	60 341
davon beitragsfrei	57 046	554 572	3 069	35 902
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	227 192	2 895 538	61 508	589 126
davon beitragsfrei	62 372	570 931	3 484	36 079

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherung	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	13 398	657 589	2 211	45 061
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	12 877	654 589	2 102	43 386

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres:	24 526 Tsd. €
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres:	27 139 Tsd. €

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
20 513	891 154	89 924	890 766	3 205	65 392	41 021	298 432
923	12 729	15 048	225 704	207	2 452	37 799	277 785
21 139	954 840	95 565	976 113	3 164	67 430	45 816	308 029
1 020	13 944	16 458	233 569	250	2 851	41 160	284 488

Berufsunfähigkeits-zusatzversicherung		Risiko- und Zeitrenten-zusatzversicherung		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
11 064	610 586	–	–	123	1 942
10 655	609 221	–	–	120	1 982

Übrige Angaben

Versicherungsarten

Einzelversicherung

Kapitalbildende Lebensversicherung

Risikolebensversicherung

Renten- und Pensionsversicherung

Versicherungen nach Altersvermögensgesetz

Fondsgebundene Lebensversicherung

Berufsunfähigkeitsversicherung

Kollektivversicherung

Kapitalbildende Lebensversicherung

Risikolebensversicherung

Renten- und Pensionsversicherung

Unfallzusatzversicherung

Berufsunfähigkeits(Invaliditäts)-Zusatzversicherung

sonstige

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Trägerversammlung wird am 12. Juni 2012 vorgeschlagen:

Vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2011 in Höhe von 1 700 000,00 Euro erhalten die Träger eine Dividende in Höhe von 360 000,00 Euro. Gleichzeitig wird der satzungsmäßigen Rücklage 10 v.H. der Dividende, das sind 36 000,00 Euro, zugeführt.

Außerdem werden 1 304 000,00 Euro in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Magdeburg, den 20. April 2012

Der Vorstand

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva	€	€	€	2011 €	2010 €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte, sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			217 950		295 693
II. geleistete Anzahlungen			12 199		–
				230 149	295 693
B. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen			31 015		31 015
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		104 005 912			115 698 939
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		6 263 500			–
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	419 813 702				348 197 277
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	266 547 617				248 398 663
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2 596 732				2 617 701
d) übrige Ausleihungen	6 271 028				6 844 466
		695 229 079			606 058 107
4. Einlagen bei Kreditinstituten		–			4 500 000
			805 498 491		726 257 046
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			8 728 930		10 108 716
				814 258 436	736 396 777
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				14 184 805	14 683 282
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	930 328				718 882
b) noch nicht fällige Ansprüche	9 614 248				7 106 595
		10 544 576			7 825 477
2. Versicherungsvermittler		1 391 607			1 339 057
			11 936 183		9 164 534
Übertrag:			11 936 183	828 673 390	751 375 752

Aktiva	€	€	€	2011 €	2010 €
Übertrag:			11 936 183	828 673 390	751 375 752
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			4 471		9 211
III. Sonstige Forderungen			140 661		360 775
E. Sonstige Vermögensgegenstände				12 081 315	9 534 520
I. Sachanlagen und Vorräte			465 154		462 408
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			8 364 435		1 319 578
F. Rechnungsabgrenzungsposten				8 829 589	1 781 986
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			11 355 629		10 015 008
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			1 440 976		2 483 009
				12 796 605	12 498 017
Summe der Aktiva				862 380 899	775 190 275

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

Passiva	€	€	2011 €	2010 €
A. Eigenkapital				
I. Trägerkapital		9 000 000		9 000 000
II. Kapitalrücklage		800 000		800 000
III. Gewinnrücklagen				
1. satzungsmäßige Rücklagen	180 000			144 000
2. andere Gewinnrücklagen	6 602 249			5 898 249
		6 782 249		6 042 249
IV. Jahresüberschuss		1 700 000		1 100 000
			18 282 249	16 942 249
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	3 941 335			2 712 106
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 137 107			1 278 385
		2 804 228		1 433 721
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	729 112 909			672 478 330
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	22 741 351			24 460 053
		706 371 558		648 018 277
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	3 249 779			2 728 796
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	301 263			60 368
		2 948 516		2 668 428
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	51 456 119			48 488 730
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		51 456 119		48 488 730
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			763 580 421	700 609 156
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	13 728 565			14 503 657
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		13 728 565		14 503 657
Übertrag:		13 728 565	781 862 670	717 551 405

Passiva	€	€	2011 €	2010 €
Übertrag:		13 728 565	781 862 670	717 551 405
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	456 240			179 625
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		456 240		179 625
D. Andere Rückstellungen			14 184 805	14 683 282
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2 197 520		2 054 076
II. Steuerrückstellungen		470 940		374 643
III. Sonstige Rückstellungen		2 498 488		2 286 925
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			5 166 948	4 715 644
			23 878 458	25 738 438
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	33 705 834			9 841 657
2. Versicherungsvermittlern	1 032 401			571 574
		34 738 235		10 413 231
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		469 607		120 970
davon: gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € – (–)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		1 133 809		1 326 062
			36 341 651	11 860 263
davon: aus Steuern € 148 093 (120 240) im Rahmen der sozialen Sicherheit € – (–)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten			946 367	641 243
Summe der Passiva			862 380 899	775 190 275

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. und C. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 16.1.2012 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Magdeburg, den 20. März 2012
Steffen / Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige, dass die eingestellten Deckungsrückstellungen in analoger Anwendung des § 73 VAG vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt sind.

Magdeburg, den 16. Februar 2012
Schramm / Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	Gesamtes Versicherungsgeschäft			
	€	€	2011 €	2010 €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	135 939 531			136 776 184
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	2 359 494			2 549 613
		133 580 037		134 226 571
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	1 229 229			312 908
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	./ 141 278			./ 201 127
		1 370 507		514 035
			132 209 530	133 712 536
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			3 321 664	3 747 528
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		31 696 189		28 393 566
b) Erträge aus Zuschreibungen		2		55
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3 481 213		1 287 132
			35 177 404	29 680 753
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			3 110	1 070 716
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			2 785 077	1 957 667
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	82 472 457			46 072 831
bb) Anteil der Rückversicherer	4 242 661			4 816 613
		78 229 796		41 256 218
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	520 983			267 065
bb) Anteil der Rückversicherer	./ 240 895			133 534
		280 088		400 599
			78 509 884	41 656 817
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	55 859 487			95 888 865
bb) Anteil der Rückversicherer	./ 1 718 702			./ 1 754 362
		57 578 189		97 643 227
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		276 615		1 983
			57 854 804	97 645 210
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			14 880 002	11 721 857
Übertrag:			22 252 095	19 145 316

	Gesamtes Versicherungsgeschäft			
	€	€	2011 €	2010 €
Übertrag:			22 252 095	19 145 316
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen	14 217 453			12 969 500
b) Verwaltungsaufwendungen	2 021 957			1 778 176
		16 239 410		14 747 676
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		458 404		604 956
			15 781 006	14 142 720
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		413 513		406 946
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		42 810		89
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		126 743		10 241
			583 066	417 276
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			1 792 562	867
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			2 318 645	1 995 589
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			1 776 816	2 588 864
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		1 959 785		1 790 297
2. Sonstige Aufwendungen		1 936 382		1 991 781
			23 403	/./ 201 484
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1 800 219	2 387 380
4. Außerordentliche Aufwendungen		–		342 904
5. Außerordentliches Ergebnis			–	/./ 342 904
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		100 017		944 274
7. Sonstige Steuern		202		202
			100 219	944 476
8. Jahresüberschuss			1 700 000	1 100 000

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Die **Beteiligungen** werden zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen auf den beizulegenden Wert bilanziert.

Namensschuldverschreibungen und unter den **übrigen Ausleihungen** ausgewiesene Namensgenussscheine sind grundsätzlich mit den Rückzahlungsbeträgen aktiviert. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt. Die unter den übrigen Ausleihungen ausgewiesenen Anteile am Protectorsicherungsfonds sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Erforderliche Abschreibungen werden vorgenommen. Die Amortisation einer Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgt ab dem Berichtsjahr unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Inhaberschuldverschreibungen sowie Aktien und Investmentanteile sind nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung der Wertaufholung nach § 253 Abs. 5 HGB bewertet.

Die **Darlehen und Vorauszahlungen** auf Versicherungsscheine sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

Die **Kapitalanlagen für die fondsgebundene Lebensversicherung** werden mit dem Zeitwert angesetzt.

Einlagen bei Kreditinstituten sowie **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** sind mit den Nominalbeträgen ausgewiesen. Das Gleiche gilt für **Kassenbestand und lfd. Guthaben bei Kreditinstituten. Zinsen und Mieten** werden zeitanteilig abgegrenzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und sonstige Forderungen sind zu den Nennbeträgen ausgewiesen. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen erfolgten.

Die noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer sind für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet.

Der Bilanzansatz der **Sachanlagen und Vorräte** erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung.

Die **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind für jede Versicherung einzeln ermittelt worden. Sie sind um die steuerlich zulässig verausgabten anteiligen Kosten gekürzt.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva D.I.1b) sind für jede Versicherung – mit Ausnahme der AVmG-Versicherungen (retrospektiv) – einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Die Depotverbindlichkeiten sind nach Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Berechnungen für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 Abs. 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und die Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen sind nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten und zur Genehmigung eingereichten Geschäftsplänen erfolgt.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 5 % der Jahresrente als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Den Berechnungen für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes liegen bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 T bzw. bei Rentenversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 R und DAV 2004 R sowie ein Rechnungszins von 4 %, 3,25 %, 2,75 % bzw. 2,25 % und ein Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme zugrunde. Im Geschäftsjahr wurde erstmalig eine zusätzliche Deckungsrückstellung zur Berücksichtigung der gegenüber den Versicherten eingegangenen Zinssatzverpflichtungen entsprechend § 341f Abs. 2 HGB i.V.m. § 5 Abs. 3, 4 DeckRV gebildet. Die Berechnung der Zinszusatzreserve entsprechend des geänderten § 5 Abs. 3 und 4 DeckRV erfolgte einzelvertraglich für einen Zeitraum von 15 Jahren für alle Versicherungsverträge, deren Rechnungszins den Referenzzins von 3,92 % übersteigt. Für einen kleinen Teilbestand wird die Zinszusatzreserve durch ein Näherungsverfahren ermittelt.

Die Ermittlung der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen erfolgt auf Basis des von der DAV empfohlenen Interpolationsverfahrens mit den Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 und dem jeweiligen Rechnungszins. Zusätzlich werden bei der Berechnung Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten sowie Verwaltungskosten gemäß den Ermittlungsgrundsätzen der DAV berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen zugrunde wie bei der zugehörigen Hauptversicherung.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 Abs. 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung und einem Gesamtdiskontsatz von 5,5 % berechnet.

Der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven des Neubestandes wurde nach dem in § 28 Abs. 7 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Gesamtdiskontsatz von 5,5 % berechnet.

Der Anspruch auf Schlusszahlung für BU-Versicherungen wurde in voller Höhe innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds reserviert.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde individuell je Schadenfall ermittelt. Für Spätschäden wurde die fällige Versicherungsleistung unter Abzug des zugehörigen Deckungskapitals passiviert.

Bei den vorstehend erläuterten versicherungstechnischen Rückstellungen wurden die rückstellungsfähigen Regulierungsaufwendungen berücksichtigt.

Für das in **Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft** richten sich die Rückstellungen nach den Abrechnungen der Erstversicherer.

Für das in **Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** entsprechen die Rückstellungen den Rückversicherungsverträgen.

Die **Deckungsrückstellung** der fondsgebundenen Lebensversicherungen, der AVmG-Verträge und die flexiblen Firmenrenten sowie die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen Überschussanteile der AVmG-Verträge werden nach der retrospektiven Methode ermittelt. Die Fondsanteile werden am Bilanzstichtag zum Zeitwert ermittelt.

Andere Rückstellungen

Die Berechnung der Rückstellungen für Pensionszusagen, Altersteilzeitverpflichtungen und zukünftige Jubiläumzahlungen erfolgte nach den Anwartschaftsbarwertverfahren; zukünftige Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit 2,5 % pro Jahr berücksichtigt. Die „Richttafeln 2005 G“ nach Prof. Dr. Klaus Heubeck wurden angewendet. Den Berechnungen liegt der von der Bundesbank veröffentlichte Zinssatz von 5,13 % für Verpflichtungen mit 15-jähriger Laufzeit zu Grunde.

Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Erfüllung notwendig ist. Eine Diskontierung wurde bei voraussichtlich mehr als einjähriger Laufzeit mit den von der Bundesbank vorgegebenen Zinssätzen vorgenommen.

Passive latente Steuern aus Bewertungsunterschieden bei Kapitalanlagen wurden mit aktiven latenten Steuern auf die handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätze der Personalrückstellungen verrechnet. Über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen ausgewiesen.

Anhang

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis B II im Geschäftsjahr 2011	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen
	2010 Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	296	66	–
2. geleistete Anzahlungen	–	12	–
3. Summe A.	296	78	–
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	31	–	–
2. Summe B I.	31	–	–
B. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	115 699	11 611	–
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	6 263	–
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	348 197	84 117	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	248 399	26 272	2 034
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2 618	734	–
d) Übrige Ausleihungen	6 844	194	–
4. Einlagen bei Kreditinstituten	4 500	–	–
5. Summe B II.	726 257	129 191	2 034
Insgesamt	726 584	129 269	2 034

Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwertes

Die Bewertung der Anteile an Beteiligungen erfolgt nach einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilserwerb/-veräußerung hergeleitet. Bei den beiden Beteiligungen entsprechen die Zeitwerte den jeweiligen Buchwerten.

Bei nicht börsengehandelten Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrigen Ausleihungen wird der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wird der individuellen Bonität der Anlagen über Risikoaufschläge Rechnung getragen. Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt durch bzw. mit externen Dienstleistern.

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Zeitwerte*	stille Lasten/ stille Reserven
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2011 Tsd. €	2011 Tsd. €	2011 Tsd. €
–	–	144	218		
–	–	–	12		
–	–	144	230		
–	–	–	31	31	–
–	–	–	31	31	–
23 261	–	43	104 006	110 054	6 048
–	–	–	6 263	6 292	29
12 500	–	–	419 814	457 787	37 973
10 158	–	–	266 547	287 192	20 645
755	–	–	2 597	2 597	–
767	–	–	6 271	6 249	./. 22
4 500	–	–	–	–	–
51 941	–	43	805 498	870 171	64 673
51 941	–	187	805 759	870 202	64 673

* inkl. Agien und Disagien

In einzelnen Fällen wird auf unabhängige externe Datenlieferanten zurückgegriffen.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

Für in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen ergeben sich aus der Differenz zwischen Buchwert (805 529 Tsd. €) und Zeitwert (870 202 Tsd. €) – unter Berücksichtigung von Agien und Disagien – ein Saldo von 64 673 Tsd. €.

Anhang

Aktiva

B. Kapitalanlagen

B. I. Beteiligungen

Hier sind Anteile in Höhe von 26 015 Euro an der Protektor Lebensversicherungs-AG und Anteile in Höhe von 5 000 Euro an der BVS BetriebsVorsorge Service GmbH bilanziert.

B. II. 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Anteile an Investmentvermögen größer 10 % gemäß § 285 Nr. 26 HGB

Bezeichnung des Fonds	2011 Tsd. €
MD-Fonds	
Anlageziele	
Renten und Aktien	
Buchwert	103 193
Marktwert	109 241
Reserve	6 048
Ausschüttung	3 798

Eine Beschränkung in der täglichen Rückgabe der Anteile besteht nicht.

B. II. 3. Sonstige Ausleihungen

In den Namensschuldverschreibungen sind Finanzinstrumente in Form von strukturierten Produkten mit einem Bilanzwert von 83 662 Tausend Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Der Zeitwert beträgt 84 207 Tausend Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen. Diesen stillen Lasten in Höhe von 1 897 Tausend Euro stehen stille Reserven aus anderen Titeln in Höhe von 2 442 Tausend Euro gegenüber. In den Namensschuldverschreibungen sind stille Lasten von 2 169 Tausend Euro enthalten.

In den Schuldscheinforderungen und Darlehen sind Finanzinstrumente in Form von strukturierten Produkten mit einem Bilanzwert von 15 258 Tausend Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Der Zeitwert beträgt 15 436 Tausend Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen. Diesen stillen Lasten in Höhe von 414 Tausend Euro stehen stille Reserven aus anderen Titeln in Höhe von 592 Tausend Euro gegenüber. In den Schuldscheinforderungen und Darlehen sind stille Lasten von 1 648 Tausend Euro enthalten.

Die übrigen Ausleihungen beinhalten 5 500 Tausend Euro Namensgenussrechte und 771 Tausend Euro nicht börsenfähige Genussrechte. Sie enthalten stille Lasten von 173 Tausend Euro.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden Vorkäufe mit einem Gesamtvolumen von 72,0 Millionen Euro zur Absicherung eines zukünftigen Zinses getätigt. Offene Vorkäufe auf öffentliche

Anhang

Aktiva

Namenspfandbriefe, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen bestehen zum Bilanzstichtag mit einem Nominalwertvolumen in Höhe von 27,0 Millionen Euro. Die Geschäfte stehen in Einklang mit den regulatorischen Vorgaben der Landesaufsicht.

C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Der Anlagestock setzt sich wie folgt zusammen:	Bilanzwert 31.12.11	Anteil- einheiten
Bezeichnung der Fonds	€	Anzahl
DekaStruktur: 2		
ErtragPlus	84 760	1 970,7
Wachstum	544 912	14 373,8
Chance	1 196 037	39 214,3
ChancePlus	977 079	36 499,0
Summe	2 802 788	92 057,8
DekaStruktur: 3		
ErtragPlus	1 224 694	27 410,3
Wachstum	3 260 806	76 706,8
Chance	2 424 436	62 907,0
ChancePlus	2 124 542	55 879,6
Summe	9 034 478	222 903,7
DekaStruktur: 4		
Ertrag	34 845	748,4
ErtragPlus	68 583	1 487,4
Wachstum	256 978	5 328,2
Chance	387 805	7 536,1
ChancePlus	916 366	15 777,7
Summe	1 664 577	30 877,8
DekaStruktur: 5		
Ertrag	1 917	18,5
ErtragPlus	20 834	204,0
Wachstum	48 832	460,9
Chance	11 803	108,6
ChancePlus	32 023	247,8
Summe	115 409	1 039,8
Deka-Zielfonds:		
2015-2019	19 832	461,5
2020-2024	46 374	1 186,0
2025-2029	23 537	619,7
2030-2034	507	12,5
2035-2039	3 138	105,0
2040-2044	133	4,4
2045-2049	3 229	108,5
2050-2054	1 157	39,8
Summe	97 907	2 537,4
Übertrag	13 715 159	349 416,5

Anhang

Aktiva

Bezeichnung der Fonds	Bilanzwert 31.12.11 €	Anteil- einheiten Anzahl
Übertrag	13 715 159	349 416,5
Deka ZielGarant:		
2014-2017	21 723	211,6
2018-2021	32 481	347,5
2022-2025	14 300	170,6
2026-2029	80 550	968,7
2030-2033	35 482	472,1
2034-2037	26 102	361,4
2038-2041	21 077	308,4
2042-2045	2 911	42,6
2046-2049	5 770	82,5
2050-2053	20 091	295,2
Summe	260 487	3 260,6
andere:		
DekaFonds	93 117	1 618,9
AriDeka	17 765	392,7
JPM Europe Strategic Value	7 366	771,3
Deka-ConvergenceAktien	44 923	305,8
Deka-Wandelanleihen CF	1 566	34,9
Swisscanto (LU) Portfolio	466	5,7
Deka-LiquiPlan	28 584	29,0
Deka-GlobalResources	15 372	188,7
Summe	209 159	3 347,0
Insgesamt	14 184 805	356 024,1

E. Sonstige Vermögensgegenstände

E. I. Sachanlagen und Vorräte

Die Zugänge bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung im Geschäftsjahr betragen 120 545 Euro. Abgeschrieben wurden 99 584 Euro.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

F. I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Unter dieser Position sind ausschließlich noch nicht fällige Zinsen bilanziert.

F. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um Agien aus Namensschuldverschreibungen.

Anhang

Passiva

A. Eigenkapital

A. I. Trägerkapital

Entsprechend der zum 1.1.2003 geänderten Satzung beträgt das Trägerkapital 9,0 Mio. Euro.

A. III. Gewinnrücklagen

	2011 €	2010 €
1. Entwicklung der satzungsmäßigen Rücklagen		
Stand am 1.1.	144 000	108 000
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	36 000	36 000
Stand am 31.12.	180 000	144 000
2. Entwicklung der anderen Gewinnrücklagen		
Stand am 1.1.	5 898 249	5 137 622
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	704 000	704 000
Einstellung aus der Umstellung nach BilMoG	–	56 627
Stand am 31.12.	6 602 249	5 898 249

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	2011 €	2010 €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft Erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	48 488 730	46 677 096
Zuführung aus dem Bruttoüberschuss des Geschäftsjahres	14 880 002	11 721 857
Entnahme im Geschäftsjahr	11 912 613	9 910 223
Stand am Ende des Geschäftsjahres	51 456 119	48 488 730

Die in der Rückstellung enthaltenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung. Die Entnahmen enthalten auch die den Rechnungszinsfluß übersteigenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile.

Anhang

Passiva

	2011 €	2010 €
Von der Rückstellung Ende 2011 entfallen auf		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	9 842 310	9 109 050
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	1 720 350	1 667 850
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven	442 900	647 080
d) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach a)	50 329	–
e) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach b) und d)	8 609 537	7 745 432
f) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach c)	7 841 901	7 285 814
g) den ungebundenen Teil	22 948 792	22 033 504

Unsere Dividendensätze für das Jahr 2012 sind auf den Seiten 119 bis 134 dieses Geschäftsberichtes dargestellt.

D. III. Sonstige Rückstellungen

	2011 €	2010 €
Die Position beinhaltet:		
Rückstellungen für Provisionen und sonstige Bezüge	1 820 051	1 618 549
Rückstellung für den Jahresabschluss	121 500	107 500
Rückstellung zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	234 094	230 988
übrige Rückstellungen	322 843	329 888
	2 498 488	2 286 925

Anhang

Passiva

F. Andere Verbindlichkeiten

F. I. 1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten enthalten 9 395 163 (6 221 227) Euro verzinsliche Überschussanteile.

F. III. Sonstige Verbindlichkeiten

	2011	2010
	€	€
Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:		
Verbindlichkeiten aus noch zuzuordnenden Zahlungseingängen	243 051	416 938
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsunternehmen	1 322	–
Lieferantenverbindlichkeiten	312 260	355 371
Noch abzuführende Steuern	148 093	120 240
Sonstiges	429 083	433 513
	1 133 809	1 326 062

G. Rechnungsabgrenzungsposten

Rechnungsabgrenzungsposten betreffen überwiegend Disagien für Namensschuldverschreibungen.

Anhang

Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

I. 1a. Gebuchte Bruttobeiträge

	2011 €	2010 €
a) für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
aa) Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	74 741 752	70 832 786
Einmalbeiträge	56 414 349	61 071 402
bb) Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	2 053 694	1 674 538
Einmalbeiträge	2 195 318	2 662 204
	135 405 113	136 240 930
b) für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft	534 418	535 254
	135 939 531	136 776 184

Rückversicherungssaldo

	2011 €	2010 €
Rückversicherungssaldo	722 486	782 933

I. 3./I. 10. Erträge aus Kapitalanlagen/Aufwendungen für Kapitalanlagen

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen aus fondgebundenen Lebensversicherungen sind nicht enthalten.

I. 4./I. 11. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen/Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen

Der Ausweis betrifft nicht realisierte Gewinne von 3 Tausend Euro. Nicht realisierte Verluste als Differenz der Anschaffungskosten zum Buchwert am Bilanzstichtag ergaben sich in Höhe von 1 793 Tausend Euro.

Anhang

Sonstige Angaben

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

II. 2. Sonstige Aufwendungen

Der Aufwand für die Aufzinsung der Rückstellungen für Pensionszusagen, Altersteilzeitverpflichtungen, zukünftige Jubiläumzahlungen und Archivierungskosten belaufen sich auf 106 347 Euro.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2011 €	2010 €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	9 404	8 394
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	549	483
3. Löhne und Gehälter	4 119	3 929
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	701	673
5. Aufwendungen für Altersversorgung	258	189
6. Aufwendungen insgesamt	15 031	13 668

Angaben gemäß § 251 HGB

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

Mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren sind keine Verbindlichkeiten vorhanden.

Anhang

Sonstige Angaben

Angaben gemäß § 285 HGB

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungsverordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die Beiträge sind vollständig eingezahlt.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben: dies entspricht einer Verpflichtung von 784 Tausend Euro.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 7 837 Tausend Euro.

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 91 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbandes übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter betrug 53. Hier-von entfielen im Innendienst 39 auf die Hauptverwaltung. Im Außendienst waren 14 Mitarbeiter bei uns angestellt.

Mitarbeiter, die auch mit der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes nur anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen für das Geschäftsjahr 280 Tausend Euro.

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes wurden insgesamt 143 Tausend Euro gezahlt. Für diese Personengruppe sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 1 167 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr insgesamt 32 Tausend Euro gezahlt.

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer beträgt für die Abschlussprüfung 60 Tausend Euro. Davon entfallen auf das Vorjahr keine Beträge.

Die Namen der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 30 bis 32 angegeben.

Anhang

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Bei Abschluss eines Lebensversicherungsvertrages wird ein langfristiges Vertragsverhältnis eingegangen. Um die vereinbarten Versicherungsleistungen während der gesamten Versicherungsdauer zu gewährleisten, sind die in die Tarifikalkulation einfließenden Rechnungsgrundlagen besonders vorsichtig gewählt. Hierdurch können Überschüsse und Bewertungsreserven entstehen, an denen die Versicherungsnehmer 2012 gemäß der folgenden Deklaration beteiligt werden.

Für das Jahr 2012 werden im Einzelnen folgende Überschussanteile festgesetzt.

Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert derjenigen Kapitalanlagen, die für künftige Versicherungsleistungen vorgesehen sind, über dem Wert liegt, mit dem diese Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven dienen dazu, kurzfristige Ausschläge am Kapitalmarkt auszugleichen. Die Höhe der Bewertungsreserven schwankt entsprechend der Kapitalmarktentwicklung. Die Ermittlung erfolgt monatlich neu.

Bei Beendigung eines anspruchsberechtigten Versicherungsvertrages werden grundsätzlich 50 % des Anteils des Versicherungsvertrages an den Bewertungsreserven entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen gemäß § 153 Versicherungsvertragsgesetz ausbezahlt bzw. bei Rentenversicherungen zum Zeitpunkt des Rentenübergangs zur Erhöhung der garantierten Rente verwendet. Die Höhe der Beteiligung an den Bewertungsreserven ist nicht garantiert.

Der einzelvertragliche Anteil an den Bewertungsreserven wird nach einem verursachungsorientierten Verfahren monatlich ermittelt.

Falls die erwartete Ausschüttung von Bewertungsreserven dazu führt, dass aufsichtsrechtliche Regelungen zur Kapitalausstattung nicht mehr erfüllt werden können, wird die Ausschüttung entsprechend gekürzt werden.

A. Einzelkapitalversicherungen und Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen

I. Beitragspflichtige und beitragsfreie Kapitalversicherungen (außer Risikoversicherungen)

a) Laufende Überschussanteile

Am Schluss des in 2012 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2012 für

Tarifgruppe 87:	0,50 %,
Tarifgruppe 94:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,75 %,
Tarifgruppe 2004:	1,25 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,75 %,
Tarifgruppe 2012:	2,25 %.

Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt.

Tarifgruppe 87:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2012 bis zu einem erreichten Alter von 44 Jahren 60 %, sinkt dann jährlich um 5 %-Punkte bis auf 20 %. Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Anhang

Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2012 unabhängig vom erreichten Alter für

Männertarife	30 %,
Frauentarife	15 %,
Tarife auf verbundene Leben	30 %.

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Überschussverwendung:

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung werden die laufenden Überschussanteile entweder in bar ausgezahlt bzw. mit dem Beitrag des folgenden Versicherungsjahres verrechnet, zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Todes- und Erlebensfall (Summenzuwachs) oder zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus, nicht für Tarifgruppe 87 möglich) verwendet. Summenzuwachs und Erlebensfallbonus sind ebenfalls gewinnberechtigt. Für Barbezug beträgt die Mindestversicherungssumme 5000 Euro.

b) Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2012 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Tarifgruppe 87:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Tod, Heirat (sofern mitversichert) oder Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Kündigung des Vertrages werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, wenn

- die Deckungsrückstellung für die Hauptversicherung und für den Summenzuwachs zusammen mit den Schlussüberschussanteilen und der Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven die Erlebensfallsumme erreicht oder
- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der vereinbarten Vertragsdauer, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Tod (sofern für die laufenden Überschussanteile nicht der Erlebensfallbonus vereinbart wurde) oder Heirat (sofern mitversichert) werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in anteiliger Höhe fällig. Bei Kündigung oder Tod werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet. Ab TW 2012 ist das Erreichen der Abrufphase maßgeblich.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der vereinbarten Vertragsdauer, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Anhang

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Die Zuteilung erfolgt solange, bis der maximale Anteil erreicht ist. Der Schlussüberschussanteil beträgt im Jahr 2012 für Tarife ohne Assistenzleistungen

Tarifgruppe	Schlussüberschussanteil	max. Zuteilung bis
1987	2,25 ‰	125 ‰
1994	2,00 ‰	125 ‰
2000	2,50 ‰	125 ‰
2002	2,50 ‰	125 ‰
2004	3,00 ‰	150 ‰
2007	4,00 ‰	200 ‰
2008	4,00 ‰	200 ‰
2012	4,00 ‰	200 ‰

und für Tarife mit Assistenzleistungen

Tarifgruppe	Schlussüberschussanteil	max. Zuteilung bis
2007	3,00 ‰	125 ‰
2008	3,00 ‰	125 ‰
2012	3,00 ‰	125 ‰

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird, außer bei Tarifgruppe 2008 und 2012, in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Für Tarifgruppe 2008 und 2012 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2012 für Tarife ohne Assistenzleistungen

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
1987	2,25 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
1994	2,00 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
2000	2,50 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
2002	2,50 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
2004	3,00 ‰	150 ‰	Erlebensfallsumme
2007	4,00 ‰	200 ‰	Erlebensfallsumme
2008	1,00 %	–	Deckungskapital
2012	1,00 %	–	Deckungskapital

und für Tarife mit Assistenzleistungen

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
2007	3,00 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
2008	0,75 %	–	Deckungskapital
2012	0,75 %	–	Deckungskapital

Anhang

c) Sonderleistung im Todesfall (Mindestgewinnbeteiligung)

Im Jahr 2012 wird für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppe 87 im Todesfall unter Einbeziehung der erreichten Todesfallleistung aus der Überschussbeteiligung ein Gewinnanteil von 10 % der vereinbarten Todesfallsumme gezahlt.

Die Sonderleistung im Todesfall entfällt bei Vereinbarung von Barbezug oder Verrechnung der Überschussanteile mit den Beiträgen.

II. Risikoversicherungen

1. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Bei Tod im Jahr 2012 wird ein Überschussanteil (Todesfallbonus) in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

Tarifgruppe 87:	160 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012:	
Männertarife	110 %,
Frauentarife	90 %,
Tarife auf verbundene Leben	100 %.

Alternativ können Versicherungen eine Überschussbeteiligung erhalten, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Beitrags gewährt und beträgt 2012 für

Tarifgruppe 87:	55 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012:	
Männertarife	45 %,
Frauentarife	35 %,
Tarif auf verbundene Leben	40 %.

2. Beitragsfreie Versicherungen

Bei Tod im Jahr 2012 wird ein Überschussanteil in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

Tarifgruppe 87	
Normaltarif:	160 %.
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012	
Normaltarif:	
Männertarife	110 %,
Frauentarife	90 %,
Tarife auf verbundene Leben	100 %.

Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012

Restkreditversicherungen:	
Männertarife	45 %,
Frauentarife	25 %.

3. Bausparrisikoversicherungen

Ab Beginn des ersten Versicherungsjahres wird über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung eine Sofortgewinnverrechnung in Prozent des Beitrages gewährt und mit diesem verrechnet. Der Überschussanteilsatz hängt vom Geschlecht der versicherten Person ab. Er beträgt für Männer 40 % und für Frauen 35 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

Zu dieser Gruppe zählen die Firmen- und Verbandsgruppenversicherungen. Es gelten die gleichen Regelungen wie für Einzelkapitalversicherungen (siehe A.).

Anhang

C. Renten- und Pensionsversicherungen

I. Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008 und 2012

(Ohne Versicherungen nach dem AVmG, ohne Versicherungen mit Todesfallleistung, ohne Versicherungen mit Beitragsguthaben und ohne Flexible Renten)

1. Laufende Überschussbeteiligung

Am Schluss des in 2012 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2012 für

Tarifgruppen 87 und 94:	0,50 %,
Tarifgruppe 95:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,75 %,
Tarifgruppen 2004 und 2005:	1,25 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,75 %,
Tarifgruppe 2012:	

Verträge gegen Einmalbeitrag in der Aufschubzeit

am Ende des 1. Versicherungsjahres	1,00 %
am Ende des 2. Versicherungsjahres	1,00 %
am Ende des 3. Versicherungsjahres	1,60 %
am Ende des 4. Versicherungsjahres	1,60 %
am Ende des 5. Versicherungsjahres	2,20 %
am Ende des 6. Versicherungsjahres	2,20 %
am Ende des 7. Versicherungsjahres	2,80 %
ab dem 8. Versicherungsjahr	2,25 %

übrige beitragsfreie Verträge, Verträge gegen laufenden Beitrag und Verträge in der Rentenbezugszeit

2,25 %

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit entsprechend der gewählten Überschussverwendung entweder die versicherte Leistung erhöhen (Bonusrente) oder verzinslich angesammelt. Für Versicherungen ab Tarifgruppe 2007 können die Überschüsse in Fondsanteile umgewandelt werden.

Während der Rentenbezugszeit dienen die laufenden Überschussanteile entweder zur Finanzierung einer ab Rentenbeginn fälligen Gewinnrente oder zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente).

2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2012 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Tarifgruppe 87:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Tod oder Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung des Vertrages werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, wenn

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Anhang

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008 und 2012:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Prozent der vereinbarten Jahresrente bzw. ab Tarifgruppe 2004 in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt, bis die maximale Zuteilung erreicht ist.

Der Schlussüberschussanteil beträgt im Jahr 2012 für

Tarifgruppe	Schlussüberschussanteil	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
1987	1,0 %	75 %	Jahresrente
1994	1,0 %	75 %	Jahresrente
1995	2,0 %	125 %	Jahresrente
2000	2,75 %	150 %	Jahresrente
2002	2,75 %	150 %	Jahresrente
2004	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2005	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2007	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2008	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2012	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung

Die Bezugsgröße für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ist abhängig von der Tarifgruppe die vereinbarte Jahresrente, die garantierte Kapitalabfindung oder das gewinnberechtigende Deckungskapital.

Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2012 für

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
1987	1,00 %	75 %	Jahresrente
1994	1,00 %	75 %	Jahresrente
1995	2,00 %	125 %	Jahresrente
2000	2,75 %	150 %	Jahresrente
2002	2,75 %	150 %	Jahresrente
2004	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2005	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2007	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2008	1,00 %	–	Deckungskapital
2012	1,00 %	–	Deckungskapital

Anhang

II. Rentenversicherungen mit Todesfalleistung

1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Schluss des in 2012 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2012 für

Tarifgruppe 2005:	1,25 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,75 %,
Tarifgruppe 2012:	

Verträge gegen Einmalbeitrag in der Aufschubzeit

am Ende des 1. Versicherungsjahres	1,00 %
am Ende des 2. Versicherungsjahres	1,00 %
am Ende des 3. Versicherungsjahres	1,60 %
am Ende des 4. Versicherungsjahres	1,60 %
am Ende des 5. Versicherungsjahres	2,20 %
am Ende des 6. Versicherungsjahres	2,20 %
am Ende des 7. Versicherungsjahres	2,80 %
ab dem 8. Versicherungsjahr	2,25 %

übrige beitragsfreie Verträge, Verträge gegen laufenden Beitrag und Verträge in der Rentenbezugszeit 2,25 %.

Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt.

Tarifgruppen 2005, 2007, 2008 und 2012:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2012 unabhängig vom erreichten Alter für

Männertarife	30 %,
Frauentarife	15 %,
Tarife auf verbundene Leben	30 %.

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Überschussverwendung:

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung werden die laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus) verwendet. Der Erlebensfallbonus ist ebenfalls gewinnberechtigigt.

2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2012 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2012 für

Tarifgruppe 2005:	1,25 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,75 %,
Tarifgruppe 2012	2,25 %.

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen wird am Schluss des in 2012 endenden Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile gebildet bzw. eine bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaft erhöht.

Anhang

Tarifgruppen 2005, 2007, 2008 und 2012:

Die Schlussüberschussanteile werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung oder Tod werden die erreichten Schlussüberschussanteile in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Kapitalabfindung für beitragspflichtige Versicherungsjahre gewährt. Er beträgt im Jahr 2012 für

Tarifgruppe	Schlussüberschussanteil	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
2005	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2007	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2008	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2012	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird, außer bei Tarifgruppe 2008, in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt.

Ab Tarifgruppe 2008 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2012 für

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
2005	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2007	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2008	1,0 %	–	Deckungskapital
2012	1,0 %	–	Deckungskapital

III. Versicherungen nach dem AVmG

1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Ende des Kalenderjahres 2012 wird für Versicherungen in der Aufschubzeit ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2012 für

Tarifgruppe 2002:	0,75 %
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	1,25 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,75 %
Tarifgruppe 2012:	2,25 %

Die laufenden Überschussanteile können während der Aufschubzeit entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung entweder verzinslich angesammelt oder in Fondsanteile umgewandelt und einem Sondervermögen zugeführt werden.

Anhang

2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2012 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2012 für

Tarifgruppe 2002:	0,75 %,
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	1,25 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,75 %,
Tarifgruppe 2012:	2,25 %.

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit

Bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Rentenbeginn bzw. Vertragsbeendigung innerhalb der Abrufphase können für den Tarif PrämienRente Schlussüberschussanteile gewährt werden. Diese betragen im Jahr 2012 je nach Überschussverwendung 16 Prozent des Ansammlungsguthabens bzw. (bei Umwandlung der laufenden Überschussanteile in Fondsanteile) der Summe der ausgeschütteten Überschussanteile.

IV. Flexible Renten

1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Ende des Kalenderjahres 2012 wird für Versicherungen in der Aufschubzeit ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2012 für

Tarifgruppe 2005:	1,25 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,75 %,
Tarifgruppe 2012:	2,25 %.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit zur Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2012 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2012 für

Tarifgruppe 2005:	1,25 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,75 %,
Tarifgruppe 2012:	2,25 %.

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit

Bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Rentenbeginn bzw. Vertragsbeendigung innerhalb der Abrufphase können für den Tarif Flexible Rente Schlussüberschussanteile gewährt werden. Diese betragen im Jahr 2012 für

Tarifgruppe 2005:	50 %,
Tarifgruppen 2007, 2008 und 2012:	60 %

der Summe der bisher ausgeschütteten laufenden Überschussanteile.

Anhang

V. Rentenversicherungen mit Beitragsguthaben

1. Laufende Überschussbeteiligung

Am Schluss des in 2012 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2012 für

Tarifgruppe 2008:	1,75 %,
Tarifgruppe 2012:	2,25 %.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit verzinslich angesammelt. Während der Rentenbezugszeit dienen die laufenden Überschussanteile entweder zur Finanzierung einer ab Rentenbeginn fälligen Gewinnrente oder zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente).

2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2012 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in vermindelter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Prozent der garantierten Kapitalabfindung gewährt. Er beträgt im Jahr 2012 für

Tarifgruppe 2008:	2,456 %,
Tarifgruppe 2012:	2,090 %.

Die Zuteilung erfolgt solange, bis insgesamt für Tarifgruppen 2008 und 2012: 125 % der garantierten Kapitalabfindung erreicht sind.

Für Tarifgruppe 2008 und 2012 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Prozentsatz beträgt im Jahr 2012 für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 2008 und 2012: 1,5 %

und für beitragsfreie Versicherungen der Tarifgruppe 2012: 0,58%.

I. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

1. Tarifgruppe 68

Im Jahr 2012 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt, fällig als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ab-

Anhang

lauf. Die Höhe des Überschussanteils ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt 2012 für

Eintrittsalter	Frauen	Männer
bis zu 39 Jahre	30 %	20 %
über 39 Jahre	20 %	10 %

Alternativ kann bei Tarif BRL mit einer Versicherungsdauer bis zu 20 Jahren eine Überschussbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewählt werden, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Die Höhe der Überschussbeteiligung ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt 2012 für

Eintrittsalter	Frauen	Männer
bis zu 39 Jahre	30 %	20 %
über 39 Jahre	20 %	10 %

Zusätzlich erhalten die Versicherungen bei Ablauf, Rückkauf oder Tod im Jahr 2012, sofern keine Leistung aus der Berufsunfähigkeitsversicherung fällig wurde, für jedes vom 3. Versicherungsjahr an zurückgelegte volle beitragspflichtige Jahr einen Überschussanteil in Höhe von 10 % des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags.

2. Tarifgruppen 87 und 94

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt 2012 für Tarifgruppen 87 und 94: 20 %.

Alternativ wird ein Überschussanteil gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf fällig wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt 2012 für Tarifgruppen 87 und 94: 30 %.

3. Tarifgruppen 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012:

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet oder am Ende eines Versicherungsjahres zugeteilt und verzinslich angesammelt wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2012 für

Berufsklasse	Männertarife	Frauentarife
A	58 %	47 %
B	45 %	28 %
C	21 %	10 %
D	10 %	5 %

Anhang

II. Versicherungen gegen Einmalbeitrag und durch Umwandlung beitragsfreie Versicherungen

Im Jahr 2012 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung oder Ablauf fällig wird. Die Höhe des Überschussanteils beträgt für

Tarifgruppe 68:	1,00 %,
Tarifgruppe 87:	0,50 %,
Tarifgruppe 94:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,75 %,
Tarifgruppe 2004:	1,25 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,75 %,
Tarifgruppe 2012:	2,25 %.

III. Laufende Berufsunfähigkeitsbarrenten

Laufende Barrenten erhalten zum Jahrestag der Versicherung, erstmals am Ende des auf den Eintritt der Berufsunfähigkeit folgenden Versicherungsjahres eine beitragsfreie Zusatzrente in Prozent der jeweils gewährten Rente. Der Prozentsatz beträgt 2012 für

Tarifgruppe 68:	1,00 %,
Tarifgruppe 87:	0,50 %,
Tarifgruppe 94:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,75 %,
Tarifgruppe 2004:	1,25 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,75 %,
Tarifgruppe 2012:	2,25 %.

IV. Laufende Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit

Verträge mit laufender Beitragsbefreiung erhalten einen Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Beitragsbefreiung, fällig als Schlusszahlung bei Ablauf der Beitragsbefreiung. Die Höhe des Überschussanteils beträgt 2012 für

Tarifgruppe 68:	1,00 %,
Tarifgruppe 87:	0,50 %,
Tarifgruppe 94:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,75 %,
Tarifgruppe 2004:	1,25 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,75 %,
Tarifgruppe 2012:	2,25 %.

E. Unfall-Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer, gegen Einmalbeitrag und Unfall-Zusatzversicherungen, die durch Umwandlung beitragsfrei wurden, erhalten am Ende des Versicherungsjahres einen Überschussanteil in Prozent des Deckungskapitals der Unfall-Zusatzversicherung. Der Überschussanteil wird verzinslich angesammelt. Er beträgt 2012 für

Tarifgruppe 87:	0,50 %,
Tarifgruppe 94:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,75 %,
Tarifgruppe 2004:	1,25 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,75 %,
Tarifgruppe 2012:	2,25 %.

F. Fondsgebundene Versicherungen

I. Fondsgebundene Lebensversicherungen und Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Aufschubzeit

Anhang

1. Laufende Überschussanteile

Fondsgebundene Versicherungen enthalten einen laufenden Überschussanteil als Direktgutschrift, der monatlich dem Fondsguthaben zugeführt wird. Der laufende Überschussanteil ergibt sich aus:

Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen monatlichen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt und beträgt 2012 für

Männertarife:	30 %,
Frauentarife:	15 %.

Zinsgewinn für Fondsversicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie:

Er wird in Prozent des anteiligen zum Monatsende ermittelten Garantiewertes gewährt und beträgt 2012 für

Tarifgruppe 2006:	1,25 %,
Tarifgruppen 2007, 2008 und 2009:	1,75 %,
Tarifgruppe 2012:	2,25 %.

2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie der Tarifgruppen 2009 und 2012 werden am Schluss des in 2012 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Ablauf der Aufschubzeit fällig. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren in verminderter Höhe fällig.

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung werden in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung für beitragspflichtige Versicherungsjahre festgelegt. Der jeweilige Prozentsatz beträgt im Jahr 2012 für die

Schlussüberschussanteile	0,40 %,
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven	0,40 %.

II. Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit

Am Schluss des in 2012 endenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2012 für

Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,75 %,
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	1,25 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,75 %,
Tarifgruppe 2012:	2,25 %.

Der laufende Überschussanteil wird zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

Anhang

G. Verzinsung des Ansammlungsguthabens

Dividendenguthaben aufgrund der Dividendenbezugsform „Verzinsliche Ansammlung“ werden ab 01.01.2012 mit einem Rechnungszins und einem Ansammlungsüberschussanteil von zusammen 4,00 % verzinst.

H. Weitere Erläuterungen

Die Grundlagen der Überschussbeteiligung für die Tarifgruppen 68 und 87 – insbesondere die Ermittlung der Bemessungsgrundlagen – sind in dem von der zuständigen Aufsichtsbehörde genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung festgelegt.

I. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für kapitalbildende Versicherungen und Rentenversicherungen in der Aufschubzeit erfolgt für den einzelnen Vertrag mit Hilfe einer Maßzahl, die die Entwicklung des Deckungskapitals und eines eventuell vorhandenen Ansammlungsguthabens des jeweiligen Vertrages berücksichtigt. Der individuelle Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven ergibt sich aus dem Verhältnis der Maßzahl des einzelnen Vertrages zur Summe der Maßzahlen aller anspruchsberechtigten Verträge.

Die individuelle Maßzahl und die Summe aller Maßzahlen werden jeweils mit den Vertragswerten zum 31.12. eines Geschäftsjahres fortgeschrieben und haben eine Gültigkeit von 12 Monaten.

Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden monatlich mit den Werten des ersten Börsentages im Monat ermittelt. Dabei sind für die Zuteilung bei vorzeitiger Vertragsbeendigung und im Leistungsfall die verteilungsfähigen Bewertungsreserven des Vormonats maßgeblich. Bei planmäßiger Vertragsbeendigung (Ablauf der Versicherungsdauer bzw. Ablauf der Aufschubzeit) sind die verteilungsfähigen Bewertungsreserven maßgeblich, die zwei Monate vor dem Beendigungstermin festgestellt wurden.

Sofern für den jeweiligen Vertrag eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt wurde, wird die Leistung aus der Sockelbeteiligung auf den individuellen Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven angerechnet.

Kapitalbildende Rentenversicherungen im Rentenbezug werden in Form einer widerruflichen, nicht garantierten Schlussüberschussrente an den Bewertungsreserven beteiligt. Die nicht garantierte Schlussüberschussrente kann am Ende eines Rentenbezugsjahres gebildet bzw. erhöht werden. Die Erhöhung wird mit Hilfe eines fiktiven Zinsüberschusses, der in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals festgelegt wird, und den für die Bilanzierung maßgeblichen Rechnungsgrundlagen ermittelt. Der fiktive Zinsüberschuss beträgt im Jahr 2012

für alle Tarifgruppen 0,30 %.

	Tarifwerk	Rechnungszins	für das Neugeschäft geöffnet
Zu A.	87	3,50 %	bis 1994
Einzelkapitalversicherungen und Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen	94	4,00 %	Januar 1995 – Juni 2000
	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004	2,75 %	Januar 2004 – Dezember 2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	ab Januar 2012

Anhang

	Tarifwerk	Rechnungszins	für das Neugeschäft geöffnet
Zu C. Renten- und Pensions- versicherungen	87	3,50 %	bis 1994
	94	3,50 %	Januar 1995 – August 1995
	95	4,00 %	September 1995 – Juni 2000
	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004/2005	2,75 %	Januar 2004 – Dezember 2006
	2007	2,25 %	2007
	2008/2009	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	ab Januar 2012
Zu D. Selbstständige Berufsun- fähigkeitsversicherungen, Berufsunfähigkeits- Zusatzversicherungen und Erwerbsunfähigkeitsver- sicherungen	87	3,50 %	bis 1994
	94	3,50 %	Januar 1995 – Juni 2000
	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004	2,75 %	Januar 2004 – Dezember 2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	ab Januar 2012
Zu F. Fondsgebundene Versicherungen	2006	2,75 %	2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – August 2008
	2009	2,25 %	August 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	ab Januar 2012

zu A. I.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012 setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital des Summenzuwachses bzw. Erlebensfallbonus jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 94, 2000 und 2002 erhöht sich dieser Betrag um einen Nettojahresbeitrag.

zu A. II.

Der gewinnberechtigende Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von Zuschlägen für erhöhte Risiken.

zu C. I.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008 und 2012 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 94, 95, 2000 und 2002 erhöht sich dieser Betrag um einen Nettojahresbeitrag.

zu C. II.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 2005, 2007, 2008 und 2012 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital eines evtl. vorhandenen Bonusbausteins jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres.

zu C. III.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den anteiligen Deckungskapitalen zum Monatsende abgeleitet.

Die gewinnberechtigte Summe der bisher gezahlten Beiträge für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den jeweils zum Monatsende erreichten Summen anteilig abgeleitet. Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich zusammen aus dem positiven Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhanden Bonusrente jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres.

zu C. IV.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den anteiligen Deckungskapitalen zum Monatsende abgeleitet.

Die gewinnberechtigte Summe der bisher gezahlten Beiträge für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den jeweils zum Monatsende erreichten Summen anteilig abgeleitet. Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich zusammen aus dem positiven Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhanden Bonusrente jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

zu D. I.

Der gewinnberechtigte Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von medizinischen Zuschlägen.

zu D. II. und D. IV.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

zu E.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

zu F. I.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie nach Tarifgruppen 2006, 2007, 2008, 2009 und 2012 wird in der Aufschubzeit aus den anteiligen Deckungskapitalen für die Beitragserhaltungsgarantie jeweils zum Monatsende abgeleitet.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich aus dem Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils am Ende des Versicherungsjahres zusammen.

Magdeburg, den 20. April 2012

Der Vorstand

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 4. Mai 2012

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

André Bödeker
Wirtschaftsprüfer

Sören Kreißl
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er ist auch in seinen Sitzungen über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung unterrichtet worden. Einzelne wichtige Vorgänge wurden mit dem Vorsitzenden und dem Lenkungsausschuss des Aufsichtsrats gemeinsam behandelt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011 sind von der durch den Aufsichtsrat bestellten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Hannover, geprüft worden. Sie hat den Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt. Der Prüfungsbericht und der Erläuterungsbericht des verantwortlichen Aktuars lagen dem Aufsichtsrat vor. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigt der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellt ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Der Trägerversammlung wird empfohlen, über die Gewinnverwendung entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes zu beschließen.

Magdeburg, den 12. Juni 2012

Friedrich Stumpf
Vorsitzender

Bericht der Trägerversammlung

Die Trägerversammlung ist vom Vorstand der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2011 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Gewinnverwendung wurde gemäß dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wie folgt beschlossen:

Vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2011 in Höhe von 1 700 000,00 Euro erhalten die Träger eine Dividende in Höhe von 360 000,00 Euro. Gleichzeitig wird der satzungsmäßigen Rücklage 10 v.H. der Dividende, das sind 36 000,00 Euro, zugeführt.

Außerdem werden 1 304 000,00 Euro in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt.

Magdeburg, den 12. Juni 2012

Die Trägerversammlung

Michael Doering

Vorsitzender

Impressum

Herausgeber

ÖSA Versicherungen
Am Alten Theater 7
39104 Magdeburg
Tel.: 0391 7367-0
Fax: 0391 7367-490
www.oesa.de
service.magdeburg@oesa.de

Einbandgestaltung

perner&schmidt werbung und design gmbh

Magazin „Das 20. Jahr“

Texte: Dr. Wolfgang Kirkamm, ÖSA Versicherungen
Fotos: Viktoria Kühne (12), Dr. Wolfgang Kirkamm (8), Norbert Perner (6), ÖSA (3),
Uli Lücke (1), Mario Kraus/Volksstimme (1), Jugendfeuerwehr Sachsen-Anhalt (1),
Frank Klein (1), Chris Wohlfeld (1), Corina Wujtschik (1), RFT Krumke (1),
Torsten Weinert (1)

Druck

diaprint KG, Ronnenberg/Empelde

Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt
Am Alten Theater 7
39104 Magdeburg

Tel. 0391 7367-0
Fax 0391 7367-169

service.magdeburg@oesa.de
www.oesa.de